

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Verneuf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Verneuf: Geschäftsstelle Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Volksrecht-Verlag Dresden 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 8. Juni 1927

Anzeigebrette: Die einseitige Colonnezeile aus dem Reg.-Bez. Posen 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pfg. Stellenaussuche o. Arbeitnehmer 15 R.-Pfg. Beiratsausgabe, Beilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pfg. Im Anschl. an den Schriftteil (Refl. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

## Übermals den Ozean überflogen.

In 22½ Stunden  
über das Weltmeer.  
Schiffbruch im Hafen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

Chamberlin und Levine, die beiden Amerikaner haben in glänzendem Fluge, der selbst die Leistung Lindberghs in Schatten stellt, den Ozean bezwungen. In 22½ Stunden haben sie — von Neufundland bis England — das große Wasser überquert, während Lindbergh für den um 5 Längsgrade kürzeren Flug von Neufundland bis Irland rund 24 Stunden gebraucht hat, und sie glauben damit den Beweis geführt zu haben, daß sich ein regelmäßiger Flugverkehr zwischen diesen äußersten Punkten der beiden Erdteile einrichten läßt. Ganz freilich haben sie ihr Ziel, Deutschlands Hauptstadt, nicht erreicht. In Holland kamen sie in dicke Nebel, verirrten sich südwärts bis nach Kassel, mußten dann, weil ihnen das Benzin ausgegangen war, bei Eisleben, von wo Berlin in etwa dreiviertel Stunden zu erreichen ist, notlanden und später, nachdem die Benzinvorräte wieder aufgefüllt waren und die Columbia wieder aufgestiegen war, nochmals — diesmal schon auf einer Linie östlich von Berlin — bei Klinge halbwegs zwischen Cottbus und Forst im Spreewalde niedergehen. Hier traf sie hartes Mißgeschick: die Wiese, auf der sie zu landen hofften, erwies sich als Sumpf, das Flugzeug bohrte sich tief ein und der Propeller ging in die Brüche. So blieben sie vor den Toren Berlins liegen. Trotzdem eine glänzend gewaltige Leistung. Lindbergh hat 5776, Chamberlin 6248 Kilometer zurückgelegt. In Amerika herrscht helle Begeisterung.

Chamberlins Flug war wesentlich forsäftiger als der des „Foot Her“, des „fliegenden Narren“ Lindberghs vorbereitet. Die Maschine, die Chamberlin für seinen Ozeanflug benutzte, ist ihm eine wohlvertraute Begleiterin bei manchen Nordflügen gewesen. Er hat mit seiner Maschine, die den Namen Columbia führt, und ein Bellanca-Flugzeug-Typ ist, erst kürzlich einen Rekord im Dauerflug über 51 Stunden gehalten, was einer Flugdauer von Newyork nach Paris entspricht. Der Brennstoffvorrat, den die Columbia für die letzte Fahrt mitgenommen hat, betrug 2050 Liter Benzin, also etwas mehr, als Lindbergh mitgenommen hatte. Davon befanden sich rund 1700 Liter in einem Haupttank und der Rest von rund 300 Litern in kleineren Behältern als Reserverbe auf den Tragflächen montiert. Ferner hatte das Flugzeug ein zusammenlegbares Gummiboot mit Rudern, Leuchtviskosen und Signallichtern bei sich. Die Signallichter waren so konstruiert, daß sie von selbst brennen, wenn sie auf das Wasser fallen. Auch die Verpflegung war forsäftiger durchgeföhrt, als bei Lindbergh. Die Columbia hatte Stärkungsmittel aller Art mit sich und auch Trinkwasser, sodas für alle Notfälle vorgeföhrt war. Das Gewicht der Maschine beträgt im ganzen 5450 englische Pfund, also nur 300 Pfund mehr als Lindberghs Flugzeug.

Einen großen Vorteil hatte Chamberlin noch zu buchen, daß er nämlich noch einen Begleiter mit auf die Fahrt genommen hat. Es ist dies sein Geldgeber und Manager Levine, dessen Namen man bis zum letzten Augenblick vor dem Start verheimlicht hatte. Chamberlin ging auf der Fahrtrinne der großen Ozeandampfer, also etwas südlicher als die Lindberghs, war dafür über offenem Meere aber auch etwas länger.

Der Flug war zunächst vom Wetter begünstigt. In einzelnen Stationen sind nach mitteleuropäischer Zeit zu vermerken:

Abflug Newyork Sonnabend 11 Uhr 4 Min. vormittags.  
Neufundland Ostküste Sonnabend 11 Uhr 50 Min. abends.  
England (Lands End) Sonntag 9 Uhr 20 Min. abends.  
Plymouth Sonntag 10 Uhr 15 Min. abends.  
Boulogne 1. M. Sonntag 12 Uhr nachts.  
Dortmund Montag 4 Uhr früh.  
Eisleben Notlandung Montag 5 Uhr früh.  
Eisleben Wiederaufstieg Montag 9 Uhr 35 Min. vorm.  
Cottbus (Klinge) Notlandung 11 Uhr 50 Min. vorm.

Über dem Ozean und über England hatte das Flugzeug mit seinen fonderlichen Bitterungsunbilden zu kämpfen. „Ich habe“ — so erklärte Chamberlin — „wider Erwarten günstigen Rückenwind gehabt. Am schlimmsten — erstente Chamberlin — war das Nachfüllen von Benzin während des Fluges. Die leeren Gallonen warfen wir ins Wasser. Dabei sind auch einige volle leider mit über Bord gekommen, da wir Ballast abgeben mußten. Sehr schlimm wurde es über dem Kanal, wo eine Bö die andere trieb und ein heftiger Regen auf den Apparat prasselte.“ Über Boulogne für Mer entschloß man sich nordöstlich zu fliegen. Über Belgien und Holland verloren die Flieger infolge sehr unangünstiger Bitterungsverhältnisse und sehr tief hängender Wolkenbedeckung die Orientierung. In Dortmund ging Chamberlin bis auf wenige Meter herab und rief den herbeieeilten Schutzpolizeibeamten die Frage zu: „Nach Berlin?“ Darauf sei ihm die Richtung zugewinkt worden, und er habe sein Flugzeug wieder in Richtung Berlin in die Höhe gebracht, verlor aber nochmals die Orientierung und stellte schließlich fest, daß er nach Kassel geraten war. Er ist dann über Südhaz weitergeflogen. Kurz vor 5 Uhr mußte er feststellen, daß der Benzinvorrat zu Ende war. „Nach kurzer Rücksprache mit Levine entschlossen wir uns zur Landung, nachdem wir eine Anzahl von Seen (Mansfelder Seekreis) gesichtet hatten. Ich fand dann zwischen Wäldern eine mir günstig erscheinende Wiese, auf der ich sehr sachte aufsetzte. Glücklicherweise ohne jealichen Bruch.“ Auf Fuhrwerken wurde Benzin herangeschaft. Nach vier Stunden konnte die Columbia wieder aufsteigen. Für die kurze Strecke nach Berlin hatte sie nur ganz allgemeine Karten, so daß sie beim Weiterfliegen bald die Richtung verloren und im Bogen um Berlin herumgeflogen sind. In der Nähe von Cottbus ging dann abermals der Benzinvorrat aus und sie mußten bei starkem Sturm nun auf dem Sumpfgelände eine Notlandung vornehmen, wobei der Propeller beschädigt wurde. Chamberlin hat unterwegs nur drei Orangen und zwei Butterbrote gegessen, jedoch nichts getrunken.

### Die Ausnahme in Cottbus

war begeistert und überaus herzlich. Auf die Nachricht von der Kolonisation der Columbia bei Klinge in Cottbus begab sich Oberbürgermeister Dr. Kreuz sofort im Auto nach der Unfallstelle, hier ging er mit ausgestreckten Händen auf die Piloten zu und rief ihnen schon von weitem entgegen: „Mister Chamberlin und Mister Levin, ich heiße Sie auf deutschem Boden herzlich willkommen und begrüße Sie als Ehrengäste der Stadt Cottbus“. Chamberlin erwiderte auf englisch ein paar Dankesworte, worauf Levin nur mit einem Worte sagte: „Gung-ger!“ Darauf wurden die Flieger in schnellstem Tempo in das Hotel „Anfrage“ in Cottbus gebracht. Der ganze Marktplatz auf dem das Hotel liegt, war schwarz von Menschen, die von rasender Begeisterung erfasst, die Menae der Postkette der Polizeibeamten durchbrachen und Hochrufe auf Chamberlin, Levin und Amerika ausbrachten. Nur mit Mühe gelang es, die Flieger aus dem Wagen ins Hotel zu bringen.

An dem nun folgendem Frühstück nahmen außer dem Bürgermeister, nur zwei Stadtverordnete und einige Industrielle teil. Gegen 2 Uhr kam aus Berlin ein Flugzeug mit dem amerikanischen Botschaftsrat Poole an, der Chamberlin umarmte und küßte. Ministerialrat Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium schloß die Flieger ebenfalls in die Arme, darauf ging es mit dem Auto wieder nach Kitznae hinaus, wo sich inzwischen eine riesige Schar Cottbusser, die zum Teil bis zum Knie im Sumpf standen, eingefunden hatte und die Flieger mit tosenden Jubelrufen empfing.

Trotzdem Chamberlin sich kaum auf den Füßen halten konnte und von zwei Personen immer wieder gestützt werden mußte, ruhte er nicht eher, bis er sein Flugzeug auf das genaueste untersucht hatte. Nach einstündigem Aufenthalt begaben sich die Flieger nach Cottbus zurück, wo sie eine Kapelle auf dem Marktplatz begrüßte. Darauf legten sie sich schlafen. Auf dem Rathaus wurde die Reichsfahne gehißt. Alle benachbarten Gebäude hatten ebenfalls geflaggt und eine riesige Menschenmenge, die teilweise mit kleinen Wimpeln erschienen waren, belagerten den ganzen Tag über das Hotel.

Montag vormittag 10 Uhr erfolgte durch Oberbürgermeister Dr. Kreuz die Ernennung der beiden Flieger zu Ehrenbürgern der Stadt Cottbus. An die beiden Frauen gingen Telegramme ab, in denen sie begrüßt und zu den Leistungen der Ozeanflieger beglückwünscht wurden. An den Präsident Coolidge ging ein Telegramm folgenden Inhalts ab:

„Unter der jubelnden Begeisterung der ganzen Bürgerschaft schickte die Stadt Cottbus die beiden Helden der Luft und des Ozeans in ihre Arme und beglückwünscht Sie, Herr Präsident, und das ganze amerikanische Volk. Dr. Kreuz.“

Oberbürgermeister Dr. Kreuz betonte in seiner Begrüßungsansprache, in der es nach der B. Z. heißt: „Durch Ihren Flug haben Sie neue Bande der Freundschaft zwischen den beiden großen Nationen geknüpft. Voller Stolz blickt Amerika auf Sie. Glücklicherweise ist die Stadt Cottbus, welche die hohe Ehre hat, Sie hier in dieser feierlichen Stunde in ihren Mauern zu beherbergen.“

Chamberlin und Levin waren zu Tränen gerührt und schüttelten dem Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsitzer immer wieder die Hand. Chamberlin und Levin erhielten auch noch zahlreiche kostbare Geschenke.

### Chamberlains weitere Pläne.

© Berlin, 7. Juni. (Draht.)

Chamberlain betonte in einem Gespräch mit dem amerikanischen Botschaftsrat Poole, daß er weder um ein Verdienst, noch um Honorar gestartet sei. Materielle Vorteile habe er nicht und wolle er nicht haben. Er habe dem Konstrukteur des Apparates, dem Ingenieur Bellanca, versprochen, nach Berlin zu fliegen, und werde sein Wort halten. Mit Levine werde er Anfang dieser oder nächster Woche nach Wien und nach Rom oder erst nach Rom und dann nach Wien fliegen. Von dort gehe er etwa am 15. Juni nach Paris und London und dann über den Ozean zurück nach Amerika. In allen Einzelheiten stehen diese Pläne aber noch nicht fest.

Herr Levine betonte heute, daß sie, wenn es irgend möglich sei, nach Berlin mit ihrer eigenen Maschine fliegen werden. Das hänge jedoch in der Hauptsache davon ab, daß die Columbia von dem sunnbigen Boden, in dem sie steht, loskomme. Der Aufenthalt in Berlin wird eine Woche dauern. Während dieser Anwesenheit werden sie Gäste der amerikanischen Botschaft sein. Es könne sein, daß sie noch mehrere Wochen in Europa bleiben. Der Berliner Oberbürgermeister Böß ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt, um die Dispositionen der Stadt zu leiten und Chamberlin zu begrüßen, den er bitten wird, Gast der Stadt Berlin zu sein. Chamberlin soll vorher vom Reichspräsidenten und Auswärtigen Amt empfangen werden. Die Stadt beabsichtigt, ihn dann nach dem Rathaus zu laden, um ihm ein Festbankett zu geben.

### Berlin in Erwartung der Flieger.

© Berlin, 7. Juni.

Die Hoffnung, daß die amerikanischen Flieger in der Nacht zum Pfingstmontag in Berlin eintreffen würden, hat schon am Vorabend tausende zum Flugplatz gelockt. Im Laufe der Nacht wuchs die Menschenmenge immer mehr an, so daß die Räume des Flughafens nur den kleinsten Teil bergen konnten. Es war notwendig die polizeiliche Abspernungskette zu verstärken und gegen 4 Uhr morgens waren etwa 2000 Mann der Schutzpolizei damit beschäftigt, das Landungsfeld von der erwartungsvollen Menge freizuhalten. In den frühen Morgenstunden erschienen die Vertreter der Behörden in größerer Anzahl. So bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung, den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, während das Reichsverkehrsministerium durch mehrere leitende Beamte vertreten war. Bald erschien auch der amerikanische Botschafter Schurmann. Gegen 6,20 Uhr geriet Bewegung durch die Massen, als auf dem Hauptgebäude des Flughafens das amerikanische Sternbanner und bald darauf Fahnen des Deutschen Reiches und der Stadt Berlin gehißt wurden. Unermüdlich harrte die Menge aus. Beim Scheine der Scheinwerfer torkelten Filmoperateur Bilder aus der wartenden Menschenmenge. Neue Hoffnung entstand, als in früher Morgenstunde die Flugzeuge der Luftwaffe aufstiegen, um die Amerikaner zu suchen. Gegen 7,48 Uhr tauchte am Horizont ein deutsches Fluggeschwader auf. Eine Militärkapelle spielte einen Marsch, alle Augen waren nach oben gerichtet um den Amerikaner herauszufinden. Doch dieser war nicht dabei. Allmählich erfuhr das Publikum, daß die deutschen Flugzeuge die Amerikaner nirgends gefunden hatten. Bald setzte dann eine Massenflucht ein. Nur wenige Tausende verblieben auf dem Felde. Auch der amerikanische Botschafter und die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden harrten aus, um wenigstens eine sichere Nachricht vom Verbleib Chamberlains zu erhalten. Botschafter Schurmann wollte schon deshalb warten, weil ihm ein Telegramm der Mutter Chamberlains zugegangen war. Allmählich schwoll die Menge auf die Nachricht, daß die Columbia in Gießen aufs neue aufgestiegen war, wieder an. Die Spannung wurde, als die Meldungen aus Cottbus einliefen, herb enttäuscht.

### Der Abflug in Newyork.

Benige Minuten bevor Chamberlin den ersten Versuch unternahm, aufzusteigen, stürzte Charles Levine, der das Unternehmen finanziert, herbei und schwang sich ohne Hut oder Fliegeranzug in den Apparat.

Charles Levine ist ein vielfacher Millionär, der von Anfang an alle Vorbereitungen zu dem großen Flug selbst geleitet hat. Um Enttäuschungen zu vermeiden, die ein Mißerfolg des wagemutigen Fluges ergeben könnten, hatte Levine strikte auf Geheimhaltung des Reisezieles gedrungen. Levine hoffte von vornherein auf dem Fluge einen noch östlicheren Punkt als Berlin zu erreichen, vielleicht sogar Moskau.

Die Abfahrt der Flieger vollzog sich übrigens unter dramatischen Umständen. Mehr als zweitausend Menschen waren bei dem Start zugegen. Sie brachen in begeistertem Beifall aus, als das Flugzeug die Reise mit dem ungewissen Ziel antrat. Auf dem Flugplatz waren auch die Gattinnen Chamberlains und Levines zugegen. Chamberlin fiel der Abschied von seiner Frau schwer. Die Gattin hatte Tränen in den Augen. Trotzdem verhielt sie sich tapfer. Die Frau Levines hatte bis zum letzten Augenblick geglaubt, daß es sich lediglich um einen Probeflug handele. Sie wußte nicht, daß ihr Mann das große Wagnis selbst mit unternehmen werde. Als sie aber merkte, daß es damit ernst wurde, brach sie vor Schreck beinahe zusammen. Levine ist kein Flieger, vermag daher Chamberlin auch keine technische Hilfe zu leisten, so daß das Unternehmen zweifellos ein viel größeres Wagnis darstellt als der Flug des ersten Ozeanbezwingers Lindbergh.

Von Cottbus aus telegraphierte Levin an seine Frau: „Ich hoffe, Du und die Kinder werden mir verzeihen, daß ich abgefahren bin, ohne Euch etwas davon zu sagen. Ich wußte, daß Ihr meine Abreise nicht billigen würdet. Die Reise war wunderbar.“

### Das Flugzeug.

Das Bellanca-Flugzeug Chamberlains wiegt insgesamt 5500 amerikanische Pfund und ist somit 400 Pfund schwerer als der Apparat Lindberghs. Es ist ebenso wie Lindberghs Flugzeug mit einem Wright-Whirlwind-Motor ausgestattet, der eine Stärke von 200 P. S. besitzt und dem Apparat eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 110 englischen Meilen, etwa 190 Kilometer in der Stunde, verleiht. Chamberlin führte ein ausblasbares Klotz mit sich, um im Notfall auf dem Wasser landen zu können. Außerdem besaß er einen Vorrat an Stanzraketen. An Brennstoff führte er 450 Gallonen Benzol mit sich.

### Glückwünsche.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten Coolidge folgenden Glückwunsch gerichtet:

„In dem kühnen Fluge der beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine, die in heldenmütiger Ueberwindung von Zeit und Raum das Weltmeer überbrückt und unsere Nationen dadurch näher gebracht haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke meine aufrichtigen Glückwünsche aus.“

gez. v. Hindenburg.

An die Ozeanflieger Chamberlin und Levine richtete Reichskanzler Dr. Marx nach Kottbus nachstehenden Glückwunsch:

„In der glücklichen Vollendung Ihrer kühnen Tat spreche ich Ihnen im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche aus. Die außerordentliche Leistung eines Fluges von Amerikas Ostküste nach dem Herzen Deutschlands bildet einen Markstein in der Entwicklung des Luftverkehrs und ein neues Freundschaftsband zwischen unseren Völkern.“

Reichskanzler Marx.

Der deutsche Botschafter in Amerika, Matsan, hat an den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurmann, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich bitte, meine freudigsten Glückwünsche und meine aufrichtige Bewunderung für den großen Sieg Ihrer tapferen Flieger Chamberlin und Levine zu empfangen und zu übermitteln, die im gleichen Geiste wie unser Ödener die Elemente Raum und Zeit zwischen unseren beiden Ländern überwandern. Ich bin glücklich darüber, daß diese vorwärtsstürmenden amerikanischen Männer die erfolgreichsten Unterstützer unseres gemeinsamen diplomatischen Werkes des guten Willens und der Verständigung zwischen unseren beiden großen Nationen sind.“

Der deutsche Botschafter in Amerika, Matsan, sagt in einem an die Gattinnen der Flieger gerichteten Telegramm: „Der neue Weltrekord ist durch einen amerikanischen Piloten errungen, ein neues Bindglied ist zwischen Amerika und Deutschland geschlossen worden und Deutschland ist stolz, den Selben dieser Tat empfangen zu können.“

\*

**Coolidges Glückwünsche an Chamberlin und Deutschland.**

△ Newyork, 7. Juni. (Draht.) Präsident Coolidge sandte an Chamberlain folgendes Telegramm: „Unsere Glückwünsche zu Ihrer wundervollen Fahrt, der Aufstellung eines neuen Dauerrekords in der Lufteroberung. Unser Land freut sich mit mir darüber, daß Sie den ersten Flug von Amerika nach Deutschland zurücklegten. Unsere Grüße an Deutschlands Volk.“

\*

**Amerikas Begeisterung.**

△ Newyork, 7. Juni. (Draht.) Berichte aus allen Teilen der Vereinigten Staaten zeigen, daß das amerikanische Volk, obwohl seine Begeisterungsfähigkeit in den letzten zwei Wochen durch den Jubel über „den einsamen Adler“ Lindbergh einer starken Beschäftigungsprobe unterworfen war, mit frischem Enthusiasmus den Columbiaflug mit Spannung verfolgt hat. Ueberall herrscht gewaltige Begeisterung. Der Dauerflug nach Europa ist das Gesprächsthema. Man ist stolz darauf, daß die Leistung Lindberghs in so kurzer Zeit bereits übertraffen wurde, da die Columbia länger geflogen ist, als Lindberghs „Spirit of Saint Louis“, und ist erfreut, stolz und fast gerührt über die von allen amerikanischen Berliner Berichten eingehend geschilderte warme Anteilnahme Deutschlands an diesem Zuverlässigkeitsflug und den mit echter deutscher Sorgfalt und Fürsorge getroffenen Vorbereitungen. Die Blätter berichten, daß ihre Telephone durch die unaufhörlich erfolgten Anfragen des Publikums geradezu blockiert waren und daß sie selbst dadurch gehindert wurden, bei den Nachrichtenorganen Informationen einzuholen. Da gemeldet worden war, daß das Flugzeug in Deutschland in Nebel geraten war, herrschte wegen der Landung eine gewisse Besorgnis. In einzelnen Kirchen wurden Gebete für die beiden Flieger gesprochen. Die Zahl der gestern und heute verkauften Zeitungen hat eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. In Washington herrschte die ganze Nacht über eine große Erregung, die sich vermehrte, als die Nachricht von der Notlandung Chamberlins bei Sizilien eintraf. In Washington ist man von dem Ergebnis des Fluges durchaus befriedigt, da Chamberlin den Rekord Lindberghs gebrochen hat und es ihm außerdem gelungen ist, den ersten Passagierflug mit einem Flugzeug über den Ozean durchzuführen. Die Regierung plant für Chamberlin und Levine die gleichen Ehrungen wie für Lindbergh. Frau Chamberlin und Frau Levine reisen heute mit der „Verengaria“ nach Europa. Die Brooklyner Handelskammer ließ je 60 000 Mark für Frau Levine und Chamberlin für ihren Gatten als Preis für den Flug überreichen.

\*

**Praktische Schlussfolgerungen aus dem Europaflug.**

△ Newyork, 7. Juni. (Draht.) Kontreadmiral Moffett, der Chef des Armeeflugwesens, äußerte, Chamberlin habe den Beweis geliefert, daß sowohl wirtschaftliche wie militärische Rublast Amerika von Europa aus durch Flugzeuge erreichen kann. Die Selbentat der beiden Flieger müsse dem Volke die Augen öffnen für die Notwendigkeit einer angemessenen Luftverteidigung und müsse das Vertrauen in das Handelsflugwesen erhöhen.

**Ein Gesetz gegen den Alkoholmißbrauch.**

**Ablehnung des Gemeindebestimmungsrechts.**

Vom Reichswirtschaftsminister ist dem Reichstage, nachdem der Reichsrat seine Zustimmung dazu erteilt hat, der Entwurf eines Schankstättengesetzes vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf bezieht sich ungefähr mit einer Entschliebung, die der Reichstag am 25. Januar 1922 angenommen hat. Diese Entschliebung enthält neben einer Stellungnahme gegen den Alkoholmißbrauch überhaupt, noch die Forderung, dem Ueberhandnehmen von Bars, Dieben, Kitzstuben, sogenannten Familienrestaurants in den oberen Stockwerken schonungslos entgegenzutreten; weiterhin noch einen gewissen Widerstand gegen die Verlängerung der Polizeitunde von Reichs wegen und den Wunsch, die Alkohollekation bei den Reichsbahnen einzuschränken. Mit einigen Änderungen, die durch die Zeitentwicklung begründet sind, ist der Entwurf auf diese Entschliebung aufgebaut. Dem Entwurf kommt es vor allem darauf an, die Jugend zu schützen und eine möglichst geschlossene Regelung des Gast- und Schankstättenwesens herbeizuführen. Die Maßnahmen der Vorkriegszeit gegenüber dem Gast- und Schankgewerbe und dem Kleinhandel mit Branntwein beschränken sich im allgemeinen darauf, diese Erwerbsgruppen einer gewerbepolizeilichen Erlaubnispflicht zu unterwerfen. Der neue Entwurf sieht in dieser Hinsicht eine etwas straffere Zusammenfassung vor. Es ist klar, daß in diesem Zusammenhang bei den maßgebenden Instanzen auch die Frage des Gemeindebestimmungsrechtes lebhaft erörtert worden ist. Der Entwurf lehnt das Gemeindebestimmungsrecht ab. Es sei eine dem deutschen Verwaltungssystem, so heißt es, fremde, kostspielige und unvollkommene Einrichtung, die einerseits eine geordnete Verwaltung sehr beschwerte, andererseits eine völlig untragbare Ungleichheit in der Regelung des Alkoholausschanks herbeiführe und schließlich notwendigerweise die Trockenlegung Deutschlands zur Folge haben würde. Eine Trockenlegung Deutschlands könne schon aus dem Grunde nicht empfohlen werden, weil die schwersten wirtschaftlichen Schäden folgen würden. Die Erfahrungen, die man mit der Zwangswirtschaft und die Erfahrungen, die das Ausland mit der Prohibition gemacht hat, können durchaus nicht dazu anreizen, der Trockenlegung durch ein Gesetz in Deutschland die Wege zu ebnen. Die Mängel, die sich bei der Erlaubniserteilung für die Ausübung des Schankgewerbes bemerkbar gemacht haben, könnten durch andere entsprechende Abhilfemaßnahmen beseitigt werden. Als Ganzes gesehen, hält der Entwurf eine gute Mitte.

**Die Erhöhung der Postgebühren.**

Die vom Postministerium geplante allgemeine Gebühren-erhöhung ist jetzt im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates beraten worden.

Nach dem Vorschlag des Arbeitsausschusses soll der Ortsbrief künftig statt 5 Pfennig 8 Pfg. kosten. Die Post hatte 10 Pfennig gefordert. Der Fernbrief soll statt 10 nun 15 Pfennig, die Ortspostkarte statt 3 jetzt 5 Pfennig, die Fernpostkarte statt 5 in Zukunft 8 Pfennig kosten. Auch für die Fernpostkarte waren ursprünglich 10 Pfennig vorgesehen. Drucksachen bis 50 Gramm sollen statt 3, 5 Pfennig, Geschäftspapiere und Warenproben statt 10, 15 Pfennig, Bäckchen statt 30, 40 Pfennig, Postanweisungen bis 10 Mark 20 Pfennig, Einzahlungen im Postverkehrsverkehr bis 10 Mark 10 Pfennig, Ueberweisungen 5 Pfennig, Beförderung der Postschreiben in besonderen Umschlägen ebenfalls 5 Pfennig kosten. Im Telegrammverkehr ist die Wortgebühr von 5 auf 8 Pfennig für Ortstelegramme und von 10 auf 15 Pfennig für Ferntelegramme erhöht worden. Die Erhöhung der Paketgebühr hat man vorläufig zurückgestellt.

Am 17. Juni will der Verwaltungsrat endgültig Beschluß fassen.

**Die Lage in Aegypten.**

≠ Kairo, 7. Juni. (Draht.) Das Blatt „Mokattam“ erklärt, daß die Lage wieder erst geworden sei. Der britische Oberkommissar habe König Fuad mitgeteilt, daß er die ägyptische Antwort nicht annehme und ist mit seiner Regierung in Verbindung getreten. Die britische Antwort wird für morgen erwartet.

**Rückgabe deutschen Eigentums in Angola.**

Die Hoffnungen, die sich auf den deutschen Klottenbesuch in Lissabon hinsichtlich der Rückgabe des deutschen Eigentums in Angola knüpfen, haben sich erfreulicherweise verwirklicht. Durch ein Dekret der portugiesischen Regierung vom 30. Mai wird das deutsche Grundeigentum, so weit es beschlagnahmt war, den ehemaligen Eigentümern in der gleichen Weise wie in Mozambique zurückgegeben. Die Regelung tritt in etwa 6 Wochen in Kraft.

Gegen die französische Kohleneinfuhrsperrre, die vom 5. d. Mts. ab die Einfuhr englischer Kohle nur unter besonderer Erlaubnis gestattet, hat, wie verlautet, die englische Regierung bei der französischen entsprechende Schritte unternommen.

## Ermordung des Warschauer Sowjet-Botschafters.

Politischer Anschlag.

△ Warschau, 7. Juni (Drahtn.)

Heute Dienstag, vormittag 10 Uhr, wurde auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein Revolver-Attentat auf den Sowjet-Gesandten in Warschau Woslow verübt, der gerade die Reise nach Moskau antreten wollte.

Als Woslow mit dem aus London eingetroffenen russischen Geschäftsträger Rosengold im Gespräch auf dem Bahnsteig auf- und abging, näherte sich ihnen ein junger Mann, der plötzlich einen Revolver hervorholte und acht Schüsse auf Woslow abgab. Dieser wurde an der Brust getroffen und besonders an der Lunge schwerverletzt. Woslow wurde sofort ins Spital gebracht, ist dort aber nach einer Stunde gestorben.

Der Täter wurde festgenommen. Er heißt Boris Kowarda und ist 19 Jahre alt. Wie aus den bisherigen Vernehmungen hervorgeht, ist die Tat unzweifelhaft aus politischen Gründen verübt worden. Kowarda bezeichnete sich als russischer Monarchist.

## Um das deutsche Kolonialmandat.

Amerx in Paris.

In Berliner politischen Kreisen sind die Reden, die auf dem Kolonialkongress in Paris gehalten worden sind, besonders aufmerksam verfolgt worden. Es ist vor allem aufgefallen, daß Amerx als Leiter des englischen Kolonialamtes mit seinen beiden Staatssekretären und mit einem ganzen Beamtenstabe nach Paris gekommen ist. Das alles läßt darauf schließen, daß gewisse Uebereinstimmungen zwischen England und Frankreich in den kolonialen Fragen erzielt werden soll. Dabei wird aller Voraussicht nach auch der deutsche Antrag auf Gewährung eines Mandats eine gewisse Rolle spielen. Die bisherigen Besprechungen der deutschen Vertreter sind auf der anderen Seite sehr dilatorisch behandelt worden. Daß die deutschen Mandatswünsche daher in diesem Augenblick eine Erfüllung finden werden, muß man leider stark bezweifeln.

## Preußens Biersteuerklage beim Staatsgerichtshof.

Nachdem die Klageschrift des Preussischen Staatsministeriums über die Biersteuer beim Staatsgerichtshof eingetroffen ist, wird dieser nunmehr die Reichsregierung zu einer Gegenäußerung mit bestimmter Frist auffordern. Es ist nicht anzunehmen, daß der Staatsgerichtshof seine Entscheidung vor dem September fällen wird. Es bleibt unter Umständen weiter die Möglichkeit, daß bei einer vollkommenen Einigung Preußens mit dem Reich Preußen seine Klage zurückzieht.

## Bruch zwischen Südslawien und Albanien.

Abreise der südslawischen Gesandtschaft.

# Rom, 7. Juni. (Drahtn.)

Der südslawische Geschäftsträger in Tirana hat mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und unter Mitnahme des Gesandtschaftsarchivs Tirana verlassen, da die albanische Regierung den vor einigen Tagen festgenommenen Dolmetscher der südslawischen Gesandtschaft nicht freigelassen hat. Die albanische Regierung sucht in einem langen an den Völkerbund gerichteten Telegramm ihre Unschuld nachzuweisen. Die Verhaftung des Dolmetschers der südslawischen Gesandtschaft, eines gewissen Djuraskowitsch, erklärt sie, sei vollständig gerechtfertigt, da Djuraskowitsch albanischer Staatsangehöriger sei und er, wie die bei ihm vorgefundenen kompromittierenden Papiere beweisen, eine gegen die Sicherheit des Staates gerichtete Tätigkeit ausgeübt habe. Die Forderung des südslawischen Geschäftsträgers auf Freilassung des Verhafteten erscheine der albanischen Regierung als ungerechtfertigt, da sie niemals von irgend einer amüslichen Tätigkeit des Djuraskowitsch unterrichtet worden sei und da, selbst wenn das der Fall gewesen wäre, ein albanischer Staatsangehöriger im Dienste einer Gesandtschaft mit dem Sitz in Tirana und nicht selbst Diplomat in keiner Weise Immunität und Exterritorialität für seinen privaten Wohnsitz geltend machen könne. Immerhin sei die albanische Regierung entschlossen gewesen, die Angelegenheit in entgegenkommener Weise zu prüfen, aber die südslawische Regierung habe in ihrem Protestschreiben einen solchen Ton angeschlagen, daß es der albanischen Regierung unmöglich geworden sei, darauf einzugehen. Die italienische Presse sucht natürlich das Feuer zu sähen. Südslawien habe es, so behauptet sie, auf Entfesselung eines Balkankrieges abgesehen. Aber man solle sich in Belgrad hüten. Italien könne auf die Hilfe Italiens bauen.

## Tschitscherin bei Stresemann.

○ Berlin, 7. Juni. (Drahtn.)

Der russische Außenminister Tschitscherin ist gestern abend hier eingetroffen und wird heute nachmittag die erste Aussprache mit Stresemann haben. Die englischen Blätter äußern sich ungemein mißtrauisch über Tschitscherins Pläne. Tschitscherin scheine, sagen die Blätter, die Absicht zu haben, auf der Weiterreise in Rom Station zu machen, um, wie es scheint, dort seinen Einfluß für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Litauen und Berlin geltend zu machen.

## Die deutschen Ostbefestigungen.

X London, 7. Juni. (Drahtn.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, daß der Völkerbundsrat auf seiner diesmaligen Tagung als den wichtigsten Gegenstand die Frage der Inspektion der zerstörten deutschen Ostbefestigungen betrachte. Den Pariser Meldungen zufolge scheint Briand sehr zufrieden damit zu sein, daß sich die Frage, ob Deutschland eine Besichtigung der Zerstörungsarbeiten zulassen muß, zu einer derart großen Affaire ausgewachsen hat, daß er jetzt einer Aussprache über die Rheinland-Räumung ausweichen zu können hofft.

## Ein polnischer Zollskandal.

In der polnischen Lokomotivfabrik in Chrzanow, die kürzlich die ersten polnischen Schnellzugslokomotiven eigener Fabrikation ablieferte, sind unerhörte Zollüberariffe aufgedeckt worden, durch die der Staat um Millionen geschädigt worden ist. Die Leitung der Fabrik hat einfuhrverbotene fertige Einzelteile als Rohmaterial verzollt, wobei der Staat für je 100 Kq. Ware um 114 Klotz geschädigt wurde. Dieses Manöver wurde jahrelang durchgeführt. Die Lokomotiven „eigener Fabrikation“ sind dem polnischen Staat auf diese Weise recht teuer zu stehen gekommen.

## Neuwahlen in Rumänien.

# Bukarest, 7. Juni. (Drahtn.) Da die Besprechungen der Parteiführer mit Averescu über die Bildung eines Konzentrationskabinetts ergebnislos verlaufen sind, hat Averescu dem König seine Demission angeboten. Der König hat das Wiedereingetretensehen angenommen und den Fürsten Barbu Stirbey mit der Bildung einer nationalen Regierung beauftragt. Das Parlament wurde aufgelöst und soll am 7. Juli neu gewählt werden, um am 17. Juli wieder zusammenzutreten. Der Ministerpräsident Stirbey gab der Presse programmatische Erklärungen ab, bei denen er u. a. betonte, daß die neue Regierung entschlossen sei, die verfassungsmäßigen Bestimmungen hinsichtlich des Thrones und der Dynastie zu verteidigen.

## Waffenstillstand zwischen Nord- und Südchina?

X London, 7. Juni. (Drahtn.) Aus Hongkong verlautet, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen dem Norden und dem Süden wahrscheinlich in Kürze erfolgen werde. Die chinesische Presse erwartet, daß die wichtigste Bedingung des Waffenstillstandes, die Zurückziehung der Truppen Tschanghsolins nach der Mandschurei sein wird, während die Südtruppen sich verpflichten sollen, nicht nach Norden zu folgen. Der Vormarsch der Südtruppen am Jangtsee soll bereits zum Stillstand gekommen sein. Es handelt sich hierbei jedoch nur um unbestätigte Gerüchte, die mit Vorsicht aufzunehmen sind.

## Deutsches Reich.

— Vizelanzler Bergt ist zu einem kurzen Erholungsurlaub in Schreiberhau eingetroffen. Donnerstag wird er die Rückreise antreten.

— Der Staatspräsident von Portugal hat den deutschen Geschwaderadmiral Mommsen empfangen.

— Reichspräsident von Hindenburg hat für die durch den Wirbelsturm geschädigten preussischen und oldenburgischen Ortschaften einen Betrag von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt.

— Ein deutsch-polnischer Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse, über den am 19. Mai die Unterzeichnungsurkunden ausgetauscht wurden, wird am 16. d. M. in Kraft treten. Der Vertrag behandelt die Festsetzung und Unterhaltung der deutsch-polnischen Grenze, die Grenzübergänge, die Benutzung der Grenzwasserläufe und Grenzgewässer, die Zulassung von Wasser und elektrischer Kraft, die Abgabefreiheit bei der Veräußerung grenzdurchschnittener Grundstücke.

— Dem Budapester englischen Gesandten wurden auf dem Wege nach Budapest drei Koffer, die an sein Auto angehängt waren und die außer diplomatischen Akten wertvolle Gegenstände enthielten, von unbekanntem Täter entwendet.

## Aus Stadt und Provinz.

### Pfingsten

hat enttäuscht. Das „lieblichste“ aller Feste, wie es Goethe in den ersten Worten seines Gedichtes „Keine Fuchs“ nennt, war nicht freundlich und wurde heute zum dritten Feiertage so „lieblich“, daß man rasch noch einmal seinen Wintermantel aus dem Schrank holte, um dennoch „lieblich“ zu frieren. Schon der Pfingstsonnabend brachte jenen über alle Maßen nassenden dünnen Regen, und teilnehmend sah man, wie sich alle die freuten, die zu einer Frühlingsstürz ins Gebirge gekommen waren. An den beiden Festtagen dräuten allerdings nur die Regentwolken am Himmel, ohne ihr Raß zu spenden, aber es war immerhin so, namentlich am ersten Festtage, daß man ganz gern auch in seinen vier Wänden blieb, wiewohl es ja Gebirgsturisten gibt, denen gerade dieses Wetter für die Wanderungen das angenehmste ist. Am zweiten Festtag allerdings schien auch die Sonne und lockte die Besten und namentlich die Bestberinnen neuer Pfingstbekleidungen mit ihrer Pracht ins Freie, nicht ohne sie aber mit einer Gänsehaut nach der anderen zu bestrafen, wenn sie erst in der Schummerstunde von ihren Spaziergängen zurückkehrten. Vielleicht trösten wir, wenn das ein Trost sein darf und kann, uns damit, daß das Glaser Bergland bei Massenbesuch vollständig und reiflos verregnete Pfingsten hatte.

Der Verkehr bei uns war denn, wenn auch nicht schwach, so doch nicht so wie im vorigen Jahre, als der W. D. A. hier zu seiner Pfingsttagung den Festzug der Zehntausend zustandbrachte. Auf dem Hirschberger Hauptbahnhof war Leben und Treiben genug, ein Andrang wie zu Weihnachten mit seinen 20 000 Besuchern waren es aber nicht. Man zählte auf dem Hirschberger Hauptbahnhof in der Zeit von Freitag bis Dienstag außer den fahrplanmäßigen Zügen allein an Vor-, Nach- und Sonderzügen: von Berlin 7, von Breslau 13, von Deuthen 1, von Schreiberhau 11, von Schmiedeberg 11, von Löwenberg 2, von Sagan 3 und von Görlitz 2; es fuhren ab: nach Berlin 8, nach Breslau 19, nach Deuthen 1, nach Schreiberhau 5, nach Schmiedeberg 5, nach Löwenberg 1, nach Sagan 3 und nach Görlitz 1 Extrazug. Eine stattliche Menge und, wie gesagt, Leben und Treiben genug auf dem Bahnhof, aber doch nicht so, wie zu Weihnachten! Vielleicht aber hat auch der Bahnhofsumbau schon eine kleine Erleichterung in der Abwicklung des Verkehrs gebracht. Die Banden waren allerdings Sonnabend und Sonntag nacht ausverkauft, und auf den Gebirgswegen, die trocken und schneefrei waren, herrschte lebhafter Betrieb. Auch die Jugendherbergen waren vollbesetzt. Schreiberhau, die Josefinenhütte und Jakobsthal hatten einen so starken Autoverkehr zu verzeichnen, wie er bis dahin dort noch nicht beobachtet worden war. Die Straßenbahnen und Autobusse waren gut besetzt, und doch hat wegen einem besetzten Fahrzeug wohl selten jemand auf das nächste zu warten brauchen. Lediglich am zweiten Festtag mittags lebte der Betrieb überall ein wenig auf, füllte Eisenbahnen und Straßenbahnen und machte zuguterletzt noch manche Krenserpartie und manches Auto los; die Sonne lockte gar zu sehr.

Heute ist sie, die in dem heißen Wetter vor den Festtagen so viel versprach und dann so wenig hielt, wieder verschwunden, und ein herbliches Unwetter läßt Mitte Juni — es ist zum Lachen! — auf die alte Freundschaft mit dem Ofen besinnen. Und so steht denn auch der dritte Festtag, den zu besitzen von allen hohen Festen Pfingsten den meisten Anspruch machen kann, und das Schützenfest im Zeichen der Ungunst der Bitterung. Allmohst werden die Schützen bei dem jahrhundertlang geübten Feste nicht in solcher bitteren Kälte hinausgezogen sein zu ihrem frühlichen sommerlichen Treiben. Nachmittags, wenn dann das Volk zum Kummelplatz zieht, werden die starken Männer aus den Ringkämpferbuden sich über ihre Trikots einen dicken Mantel darüberziehen müssen, und jene Erhabeneren, die den Schützenfest sich nur in einer übermäßigen Laune wegen eines Frösche fressenden Wilden oder einer eben erst gefangenen Seejungfrau ansehen, diesmal aber, von Neugier oder Wissensdurst — ganz wie man will — geplagt, sich den künstlichen Schnee begucken wollen, werden finden, daß die Bitterung zu diesem künstlichen Produkt einer eben erst vergangenen Jahreszeit ausgezeichnet hat.

Pfingsten — nehmt alles nur in allem — hat enttäuscht, hat in den Tagen vorher mit Hiseferien und sommerlichem Anstrich den Verkünder wonniger Tage gehabt und uns mit regelrechtem Oktoberwetter betrogen, ist also nicht besser als das Osterwetter gewesen, das wir mit einem tadelnden Hinweis auf das sich besser benehmende Pfingstfest verabschiedeten. Glücklicherweise, wer da noch viel Hoffnung auf den Rest des Sommers aufbringen kann!

### Wer ist an der ewigen Bisenplakerei schuld?

Wie die in der Tschechoslowakei erscheinende „Boh.“ meldet, wurde von reichsdeutscher Seite der tschechoslowakischen Regierung der Vorschlag gemacht, mit dem 1. Juli 1927 den Sichtvermerzwang endgültig zu beseitigen. Von tschechischer Seite wurde aber geantwortet, daß bestenfalls der visumfreie Zustand vom 1. Januar 1928 ab eintreten könne. Ganz ähnlich liegt die Sache mit dem tschechisch-österreichischen Visum. Die österreichische Regierung ist vor Monaten klipp und klar mit dem Antrag der Abschaffung des Sichtvermerzes an die tschechische Regierung herangetreten. Bis zum heutigen Tage besteht aber der Unfug weiter. Diese Tatsachen genügen, um festzustellen, daß die Schuld an der Verzögerung der Abschaffung der Sichtvermerke auf tschechischer Seite liegt. Die Tschechoslowakei ist, was die Verkehrs-freiheit und Freizügigkeit anlangt, heute nachweisbar eines der rückständigsten Länder Europas, und hat vielleicht nur noch in Polen und Sowjetrußland vollwertige Konkurrenten. Gerade für den Sommerverkehr wäre die Visumfreiheit von außerordentlicher Wichtigkeit gewesen.

### Steuerstundung bei Hochwasserschäden.

Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß anlässlich der großen Hochwasserschäden, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden des Reiches eingetreten sind, die früheren Richtlinien über Steuerstundung auch weiterhin sinngemäß anzuwenden sind. Bei der Herbstveranlagung 1927 und der Frühjahrsveranlagung 1928 haben die Finanzämter bei Hochwasserschäden und ähnlichen Ereignissen im Benehmen mit den Landesbehörden und mit den Vertretern der betroffenen Gegenden, sowie unter Umständen mit Angehörigen der Berufsvertretungen Erhebungen über den Kreis der Betroffenen und die Höhe des Schadens anzustellen.

\* (Das Observatorium „Scheekopye“) meldete am Pfingstmontag: Der Luftdruck und die Temperatur hatten sich kurz vor dem Feste so eingestellt, daß für günstiges Wetter zu den Feiertagen nur wenig Hoffnung sein konnte. Als auf Fragen nach dem Wetter der Beobachter in der deutschen Baude die Auskunft gab, daß es am ersten Feiertag schneien würde, wollte man ihm die Zehen abtreten, und in einer Kammbaude gab man ihm auf dieselbe Auskunft die Antwort: „Sie werden doch nicht so verrückt sein“. Als aber der erste Feiertag kam, schneite es sogar gerade in der Mittagszeit mit nur wenig Unterbrechungen drei Stunden lang, bei einer Temperatur, die um Null lag. Viel Schnee war es zwar nicht, und lange blieb er nicht liegen, aber für die Pfingstbesucher war das immer noch empfindlich genug. Am Nachmittag wurde der Himmel etwas heller, und von 6 Uhr brachen auch die Sonnenstrahlen hervor. Der zweite Feiertag blieb zwar kühl, aber bis zum Nachmittag sonnig, dann aber nahm die Bewölkung wieder zu. Nach den schweren andauernden Gewittern vom Freitag und nachts zum Sonnabend war das Pfingstwetter jedoch immer noch recht günstig. Am zweiten Feiertag nach 4 Uhr trat Regen ein.

\* (Zu den geplanten „Begegebühren“ im Riesengebirge) nehmen jetzt auch auswärtige Mütter Stellung. U. a. lesen wir in der „Schweidnitzer Zeitung“: „Vor dem Kriege wurden auf ähnliche Art im böhmischen Teile des Riesengebirges für die deutschen Kultur-Organisationen bescheidene Beiträge aufgebracht. Es wurden an die Kellner Rechnungs-Blöcke mit dem Stempel des Vereins ausgegeben, das Blatt zu 1 oder 2 Heller, und der Kellner schlug diesen Betrag auf seine Rechnung. Gerne zahlte jeder verständige Deutsche den Pfennig. Bei uns, im verarmten Deutschland, kennt man aber keine Pfennig-Rechnung! Hier heißt es nur immer großartig nach oben abrunden. Gleich 10 oder gar 20 Pfennig Zuschlag! Daß werden sich freilich die Riesengebirgs-Gäste nicht bieten lassen.“

e. (Die Krankenkasse des Kreises Hirschberg) kaufte in der Zwangsversteigerung am Donnerstag das Anton Schranzelsche Grundstück in Kieselwald für rund 25 000 Mark. Das Grundstück dürfte als Erholungsheim ausgebaut werden.

r. (Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad) ereignete sich am ersten Pfingstfeiertage früh in der neunten Stunde an der Ecke Wilhelm- und Contessastraße. Als ein von Liebenwerda i. Sa. kommender Motorradfahrer in ruhiger Fahrt die Contessastraße entlang fuhr und in die Wilhelmstraße einbiegen wollte, kamen zwei Autos hintereinander in lebhaftem Tempo die Wilhelmstraße entlang. Das Motorrad wurde von dem Stoßflügel des ersten Autos derart scharf gestreift, daß die auf dem Sozius sitzende Braut des Fahrers auf das Pflaster geschleudert wurde. Sie mußte im Sanitätsauto in das Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer selbst konnte sich durch abspringen retten. Die Unglücksstätte gehört, seitdem wegen Sperrung der Bahnhofstraße der ganze Verkehr nach dem Bahnhof über die Contessastraße geleitet werden muß zu den gefährlichsten Straßenecken Hirschbergs.

\* (Preussisch-Sächsisch-deutsche Klassenlotterie.) Wir weisen darauf hin, daß die Frist zur Erneuerung der Liste zur dritten Klasse Mittwoch abläuft.

e. (Ein schwerer Unfall) trug sich am zweiten Pfingstfeiertag im nahen Gotschdorf zu. Als der Abendzug von Sörlitz gegen 1/2 18 (7 1/2) Uhr die Gotschdorfer Straße passierte, schenkte vor dem Zuge ein des Weges kommendes, vor einen Blauwagen gespanntes Pferd. Der Kutscher war nicht mehr imstande, das Tier, das die Landstraße entlang rasste, zu halten. Der Wagen wurde umgeworfen und die drei Insassen, zwei Männer und eine Frau, wurden noch eine kurze Strecke mitgeschleift. Alle drei erlitten zum Teil schwere Verletzungen und wurden von Gutsbesitzer Menzel, der sofort ein Gespann zur Verfügung stellte, dem Warmbrunner Krankenhaus zugeführt.

\* (Erfolg der Hirschberger auf der V. d. A.-Tagung in Goslar.) In diesem Jahre hält der Verein für das Deutschtum im Auslande, der bekanntlich im vorigen Jahre in Hirschberg tagte, seine Pfingst-Tagung in Goslar im Harz ab. Dort erwarb sich im Wettlingen wieder die V. d. A.-Gruppe unseres Lyzeums und der Studienanstalt den ersten Preis, den sie auch im vorigen Jahre in Hirschberg errungen hat. Am Vortrag wurden schlesische Volkslieder, bearbeitet und eingeübt von Musiklehrer Nohl, gebracht.

\* (Das Pfingst- und Königsschießen) der Schützen-gilde nahm am Dienstag seinen Anfang. Der vorjährige Schützenkönig, Friseur Starke, wurde in seiner Wohnung abgeholt und durch die Ehrenkompanie nach dem Rathaus geleitet. Inzwischen hatten auch die anderen Abteilungen der Schützengilde und die teilnehmenden Vereine sich vor dem Hotel „Zum Rynast“ versammelt und marschierten unter Vorantritt der Jägerkapelle nach dem Markt vor das Rathaus. Hier wurden der Schützenkönig, die Königskompanie und die Ehrengäste abgeholt. Dann bewegte sich der stattliche Festzug durch die Stadt nach dem Schützenhause.

f. Brunau, 7. Juni. (Frühlingsfeiern. — Wegeverbreiterung.) Die Stille des vergangenen schönen Pfingstfestes erinnert uns an die in der Krühe des zweiten Feiertages begangenen Frühlingsfeiern auf unserem Spitzberge vor 40 bis 50 Jahren. Sie waren veranstaltet vom Turnverein und viele aus der ganzen Umgegend, und auch Hirschberger beteiligten sich daran und lauschten den Vorträgen unseres Naturdichters Jakob Thierse. Später veranstaltete eine ähliche Naturfeier der Männergesangverein auf dem Galgenberg, letzterer bekannt durch die einzigartige Fernsicht. — In der Talenge zwischen Kuckuts- und Kagenpfötelberg im Oberdorf wird von der Gemeinde gegenwärtig eine neue Bachmauer errichtet. Der sehr enge Dorfweg erfährt dadurch eine schon längst herbeigesehnte Verbreiterung.

\* Hobergshärsdorf, 6. Juni. (Ein Kind ermordet.) In einem Hause machte sich ein unangenehmer Geruch bemerkbar. Als man nach der Ursache forschte, fand man auf dem Boden in einer Lade in Papier eingewickelt eine schon stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche. Unter dem Verdacht, das Kind heimlich geboren und bald nach der Geburt getötet zu haben, wurde ein in dem gleichen Hause wohnendes Mädchen im Alter von 20 Jahren verhaftet und in das Hirschberger Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

h. Hirschdorf, 7. Juni. (Ein Unfall) ereignete sich am Sonnabend früh gegen 11 Uhr auf der Dorfstraße unweit der Lorenzischen Fahrradhandlung. Als die Witwe Jonas kurz vor dem Herannahen eines Motorrades noch schnell die Straße überschreiten wollte, wurde die alte Frau doch noch von dem Motorrad angefahren, so daß sie auf die Straße geschleudert wurde und erhebliche Verletzungen am rechten Arm und Bein erlitt. Der Motorradfahrer, welcher aus Hemsdorf u. R. stammt, nahm sich sofort der alten Mutter an; die Menschenmenge war sehr erregt, weil Auto- bzw. Motorradfahrer fast täglich die Straße mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit passieren, ohne daß gegen sie eingeschritten wird.

i. Hirschdorf, 7. Juni. (Bautätigkeit.) Das vom Gutsbesitzer Engler am Ende der Stonsdorfer Straße für sein Arbeitspersonal neuerbaute Wohnhaus ist jetzt fertiggestellt und zum Teil bezogen worden. Ein weiteres Wohnhaus für sein Personal läßt derselbe Besitzer auf seinem Hofgrundstück errichten.

s. Hirschdorf, 7. Juni. (Einberufen.) Junglehrer Fritz Niepel aus Hirschdorf ist nach Reibitz (Kreis Schweidnitz) berufen worden.

\*\* Bad Warmbrunn, 7. Juni. („Roter Kreuz-Tag“.) Die Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ veranstaltet kommenden Sonntag zum Besten des „Roten Kreuzes“ einen Konzertsamstag im Kurpark. An dem Konzert werden sich beteiligen die Kurkapelle und die vereinigten Männergesangvereine von Warmbrunn.

s. Bad Warmbrunn, 7. Juni. (Sein 70. Lebensjahr) vollendet heute der nach fast 45jähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzte Schaffaotschische Stallmeister Schmidt.

r. Bad Warmbrunn, 7. Juni. (Zum Doktor med. promoviert) hat cand. med. Emil Froer aus Bad Warmbrunn nach bestandener Staatsexamen mit dem Prädikat summa cum laude in Breslau.

h. Giersdorf, 7. Juni. (Als Wanderlehrer für die Erteilung des lat. Religionsunterrichtes) in den Ortschaften Agnetendorf, Kieselwald, Hartenberg, Wernersdorf, Kaiserwaldau, Ober- und Nieder-Schreiberhau ist der Zumlehrer Maximilian Buchal aus Giersdorf berufen worden.

e. Agnetendorf, 7. Juni. (Personalnotiz. — Gefährliche Ecke.) Frä. Gertrud Lohwack aus Schönemark (Kreis Breslau) wurde mit dem 1. Juli als Hilfslehrerin an der hiesigen evgl. Volksschule angestellt. — An der scharfen Kurve zwischen dem Zweckchen Grundstück und der neuen Försterei zwischen Ober-Hernsdorf und Agnetendorf verunglückte das Dienstmädchen des Fleischermeisters Günther von hier so schwer, daß es in das Krankenhaus nach Warmbrunn überführt werden mußte. An derselben Stelle stürzte auch die Tochter des Stellenbesitzers Hermann Wörbs und trug bedeutliche Verletzungen davon.

d. Schreiberhau, 7. Juni. (Verschiedenes.) Die Fremdenliste von Schreiberhau verzeichnet in der Zeit vom 25. bis zum 27. Mai 437 Personen, wozu 4898 Personen aus den Vorlisten treten. Am Montag und Mittwoch und Nachmittags-Konzerte im Handwerkerheim in Mittel-Schreiberhau bzw. der Dachshau, an den übrigen Tagen vormittags und nachmittags im Kurpark. Sonnabend findet ein Abendkonzert statt. — Die Unfälle der Gespannfahrer, während der Fahrt zu schlafen, hat am Freitag früh zu einer lebhaften Auseinandersetzung mit einem Kraftfahrzeugführer und dem schuldigen Kutscher geführt, in deren Verlaufe es zu Tätlichkeiten kam. Ein von Hirschberg kommendes Kraftfahrzeug mußte in der Nähe des Kochschalles auf der Chaussee nach Schreiberhau festhalten, daß die wiederholt gegebenen Warnungssignale von einem vorherfahrenden Gespannfahrer nicht beachtet wurden, so daß es dem Führer des Kraftwagens nicht möglich war, an dem Gespanne vorüberzufahren. Als der Autoführer der Ursache nachforschte, mußte er feststellen, daß der Gespannfahrer schlief. Unsanft geweckt, erging er sich ebenso unvorsichtig gegenüber dem Kraftwagenführer. Dieser stellte schließlich mit Hilfe der Polizei den müden Wagenlenker fest. — Das Mitglieb des Vereins bildender Künstler St. Lukas, Alexander Wöhl aus Josephinenhütte, veranstaltet in der Zeit vom 48 bis zum 30. Juni in der Lukasmühle eine Pfingstaustellung unter der Sammelbezeichnung „Die Romantik des Riesengebirges“. — Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personentransportwagen kam es am zweiten Feiertag mittag an der Straßenkreuzung Wilhelm- und Winklerstraße. Von der Winklerstraße her kam vorchriftsmäßig rechts der Glaschleifermeister Sender auf seinem Motorrad, während in der Fahrtrichtung Petersdorf ein Kraftwagen die Wilhelmstraße befuhr. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, versuchte im letzten Moment der Kraftwagenführer, nach links zu kommen, doch war der Anprall unvermeidlich. Das Motorrad wurde von dem Kraftwagen erfasst und am vorderen Teile stark beschädigt. Sowohl der Motorfahrer wie auch die Insassen des Kraftwagens haben keinen Schaden genommen.

z. Schreiberhau, 7. Juni. (Schulnachrichten.) Als fünfte Lehrkraft an die Marienaler Schule wurde die Lehrerin Lieselotte Fleischer aus Breslau berufen. Durch diese Ueberweisung ist nunmehr erreicht, daß jeder Jahrgang in der Grundschule eine besondere Klasse bildet. Das große Konferenzzimmer muß zurzeit als Unterrichtsraum dienen. An die Weichbachtaler Schule ist die Lehrerin Hinkel aus Löwenberg als dritte Lehrkraft überwiesen worden, so daß bei Schulanfang zu den bestehenden drei Klassen eine vierte neuerrichtet werden kann.

m. Erdmannsdorf, 7. Juni. (Ein Appell der Feuerwehr) fand am Sonnabend statt. Ueber die Mai-Tagung in Liegnitz berichteten der Brandmeister Paul Kreischmer und Utensilienverwalter Robert Betril. An der Verbandsübung am 3. Juli in Stonsdorf beteiligte sich der 2. Löschzug der hiesigen Wehr.

g. Steinseiffen, 7. Juni. (Feuer) brach Freitag nachmittag gegen drei Uhr in der Bestung des Herrn Richard Walter in Ober-Steinseiffen aus. Die Ursache des Brandes ist höchstwahrscheinlich im Schornstein zu suchen. Der Schornsteinfeger hat im Laufe des Vormittags den Schornstein gereinigt, und es kann durch ein offenes Dachfenster ein Funke in die mit Futter gefüllte Vobentammer gefallen sein. Bei der großen Hitze stand der Boden, als das Feuer bemerkt wurde, bereits in hellen Flammen. Hilfe war sehr schnell und ausreichend zur Stelle. Der Besitzer erlitt großen Schaden, von den Sachen und Möbeln im oberen Stockwerk konnte nicht das Geringste gerettet werden, doch wurde das Vieh in Sicherheit gebracht.

s. Neu-Remnitz, 7. Juni. (Zu Tode gefahren.) Sonnabend nachmittag wurde von dem Lastauto, welche Steinschotter vom Schotterwerk Rabishau nach hier bringt, Herr Peter Graußbergmann überfahren. Graußbergmann, der sich der größten Achtung erfreute, ist alsbald, ohne daß ihm noch ärztliche Hilfe zuteil wurde, verstorben.

□ Lahn, 7. Juni. (Nege Bautätigkeit) herrscht in unserer Stadt. Eine Herde unseres Marktes bildet das Hotel „Deutsches Haus“ mit seinem neuen, graubäulichen Fassadenanstrich, geschmackvoll abgesetzten Fenstern und goldenem Firmenschild,

welches am Abend mit Wechselbeleuchtung beleuchtet wird. Sattlermeister Hofmann hat aus Mitteln des Hauszinssteuerfonds durch Ausbau drei neue Wohnungen geschaffen und die unteren Räume in einen Laden umgebaut. Der Neubau der Tischlereiwerkstatt des Tischlermeisters Johannes Tienz in der Auenstraße wird in kommender Woche beendet werden. Dentist Reisch wird in den nächsten Tagen mit dem Aufbau seines Hausgrundstückes am Markte beginnen. Die Stadtgemeinde läßt nach der Ausflugsstätte „Waldfrieden“, Westler Gremple aus Niemendorf, eine Anzahl Lichtmasten für die Zuführung der Lichtleitung errichten. Nach Zuschlagserteilung wird die Reichspost in unserer Stadt mit der Verlegung eines neuen Telephonabels beginnen.

s. Mauer, 7. Juni. (Verschiedenes.) Frau Auguste Schindler stürzte die Treppenstufen hinunter und brach sich das linke Handgelenk zweimal. Außerdem verletzte sie sich noch erheblich am Kopfe. — Das Hausgrundstück des Fleischermeisters Oswald Niegert soll am 30. August wiederum zwangsweise versteigert werden. Die öffentliche Bekanntmachung durch Anschlag ist bereits erfolgt. — Der baufällige Schuppen auf dem Schulgrundstück soll durch einen massiven und geräumigeren Schuppen ersetzt werden. Besichtigungen durch Bauunternehmer zwecks Anfertigung von Kostenschätzungen sind schon erfolgt. — Der der Aufbesserung und Auffüllung dringend benötigte Straßenabschnitt Bahnunterführung bis Stelzers Brauerei wird voraussichtlich diesen Monat neu hergerichtet werden. Die Anfuhr von dem dazu erforderlichen Straßenmaterial sind bereits vor einigen Wochen erfolgt. — Der hiesige Gemeindefriedhof ist durch hilfsbereite Kräfte des Ortes in Ordnung gebracht und frisch hergerichtet worden.

u. Gunzendorf u. Walde, 7. Juni. (Beskwechdel. — Hohes Alter.) Die H. Mittel'sche Wirtschaft ging käuflich an den Landwirt Oskar Mittel jun. aus Radwiz über. — Dem Musiker August Bürger wurden aus Anlaß seines 70. Geburtstages viele Ehrentugenden.

u. Radwiz, 7. Juni. (Die Gemeindevertretung) setzte den Haushalt 1927/28 mit 7125 Mark fest. Zur Deckung der Gemeindeausgaben müssen 400 Prozent Zuschläge erhoben werden. Als neuer Steuererheber wurde Stellenbesitzer Bimzel gewählt.

S. Giehren, 5. Juni. (Beskwechdel.) Nachdem der hier vertretungsweise amtierende Pastor Dr. Köpfe plötzlich abberufen worden war, wurde von der Regierung zur weiteren vertretungswelchen Wahrnehmung der hiesigen evangelischen Pfarstelle der frühere Pastor Professor Schönfeld aus Walsdorf bei Biegnitz berufen. — Wie an vielen anderen Schulen wurde auch an die hiesige evangelische Schule eine Lehrerin als dritte Lehrkraft gesandt, da die Kinderzahl entsprechend gestiegen ist. Die Lehrerin muß mit 20 Lehrstunden wöchentlich ausbilden.

au. Kesselsdorf, 5. Juni. (Beskwechdel. — Gemeindevertreterbeschlüsse.) Tischlermeister Scholz verkaufte seine Besitzung Nr. 89 (Ober-Kesselsdorf) für 4000 Mark an die Kriegswitwe Hedwig Förster. — Stellenbes. Krebs in Ludwigsdorf hat seine Stelle an einen Flüchtlingslandwirt für reichlich 8000 Mark verkauft. Zu dieser Stelle gehören 9 Morgen Land und gutes lebendiges und totes Wirtschaftsinventar. — In der Gemeinde Nieder-Kesselsdorf setzte die Gemeindevertretung vorgestern den Voranschlag zum Gemeindehaushalt für 1927 in einer vergleichenden Einnahme und Ausgabe auf 2800 Mark fest und beschloß die Einbeziehung von 350 Prozent Zuschlägen von der Grundvermögens- und von 250 Prozent Zuschlägen von der Gewerbesteuer. Zur Erhaltung der Schwefelstation wurden monatlich 5 Mark ausgeworfen.

au. Dänchen, 5. Juni. (Unsere Gemeinde.) die kleinste im Kreise Löwenberg, setzte den Voranschlag auf 900 Mark fest und beschloß 350 Prozent Zuschläge von der Grundvermögens- und Gewerbesteuer zu erheben.

); Greiffenberg, 7. Juni. (Jubiläums-Ausstellung. — Wohnungszählung.) Anlässlich der 400-Jahr-Feier der hiesigen Schützenhilfe wird vom 10. bis zum 22. Juni im Schießhause eine historische Schützen-Ausstellung stattfinden, die ein Spiegelbild ostdeutscher Schützenwesens zu bieten verspricht. Neben den außerordentlich wertvollen Kleinodien der Gilde mit den kunstvollen silbernen Königschilden, die bis in das Jahr 1527 zurückweisen, kommen die alten Urkunden, Privilegien, Schützenbücher usw. zur Ausstellung und daneben der reiche Schatz an silbernen Beckern, wertvollen Gläsern, zinnernen Trinktöpfen. Die alten Schützenfahnen werden der Ausstellung einen wirkungsvollen Hintergrund geben. — Bei der Reichswohnungszählung am 16. Mai wurden im hiesigen Stadtbezirk gezählt: 468 Hausgrundstücke und 1083 Wohnungen mit 1111 Haushaltungen.

st. Bad Hilsberg, 7. Juni. (Grundstücksverkauf.) Das feinerzeit, wie berichtet, von Herrn Grabisch aus Kobenan, Kreis Lüben, gepachtete Hotel „Deutscher Kaiser“ ging am Freitag mit dem dazugehörigen Mietshaus „Kronprinz“ und 12 Morgen Land in den Besitz dieses Pächters über. Als Kaufsumme werden 70 000 Mark genannt. Der bisherige Besitzer Fritz Glab beabsichtigt, ein Gasthaus mit Fleischerei in der Goldberger Gegend zu erwerben.

rw. Bad Schwarzbach, 7. Juni. (Gemeindevertreterbeschlüsse. — Spinnstube.) Eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertretungen von Grenzdorf, Bad Schwarzbach, Bergstraß, Strabberg und Hemsdorf unter Vorsitz von Amtsvorsteher Daum-Bigandtsbal fand im hiesigen Kreischam statt und beschäftigte sich letztmalig mit dem Ausbau der Straße in Ober-Grenzdorf. Die Kosten der Straße betragen nach dem Anschlag des Kreisbauamtsmeisters für eine Wegbreite von 1200 Meter bei 6 Meter Breite 23 250 Mark. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Straße mit Hilfe der Erwerbslosenfürsorge zu bauen. An den Kosten beteiligten sich die Gemeinden Grenzdorf, Schwarzbach, Bergstraß und Strabberg in der vom Landrat vorgeschlagenen Höhe. Der Bau wird im Herbst begonnen. Die Gemeinde Hemsdorf hat sich von den Kosten ausgeschlossen. — Ein Stück Seimatunst ist hier in der Schwarzbach-Baude wieder der Öffentlichkeit zugeführt worden. Eine altschlesische Spinnstube läßt bei den Klängen einer Ziehharmonika ihre Spinnräder surren, und mit staunenswerthem Geschick drehen die alten Frauen ihre Leinwandfäden und halten damit ein Stück Volkskunst in Ehren.

rw. Steine, 7. Juni. (Unfall im Betriebe.) In dem hiesigen Kaolin- und Tonwerken glitt der Arbeiter Gottwald aus Gleichen im Betriebe so unglücklich aus, daß er sich eine schwere Unterleibsverletzung zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er im Auto ins Krankenhaus in Friedeberg eingeliefert.

r. Dulsdorf, 5. Juni. (Typhus?) Ein siebenjähriger Schulknabe wurde auf kreisärztliche Anordnung ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, da vermutlich Typhusinfektion vorliegt; auch in Altreichenau wurde bei zwei Frauen Typhus festgestellt.

dr. Landesgut, 7. Juni. (Ein großzügiges Projekt) wird von der landwirtschaftlichen Kreiscommission gemeinsam mit dem Kreisamtsrat vorbereitet. Es handelt sich um eine durchgreifende Melioration der im Landkreis Landesgut belegenen Wiesen. Zunächst sollen rund 6000 Morgen drainiert werden, um diese großen Flächen, die für den Getreidebau unrentabel und unrentabel sind, der Grünlandwirtschaft nutzbar zu machen. Von der Drainage wird von den Sachleuten auch eine Verbesserung des Klimas unseres Kreises erhofft. Angestrebt wird die Anstellung eines staatlichen Meliorationsbeamten und die Bildung einer Wassergenossenschaft, für die eine selbstschuldnerische Bürgschaft bereits übernommen wurde. Ein Schritt vorwärts in diesen Bestrebungen ist durch die Anschaffung eines Wiesenfluges getan worden, der zum Umbrechen der Wiesen an die Landwirtschaft teilweise abgegeben werden soll.

\* Gottesberg, 4. Juni. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der vergangenen Nacht bei dem Kaufmann Felge verübt. Die Diebe haben die Zeit benutzt, in der das Gewitter tobte und sind durch das obere Fenster der nicht bemalten Ladentür eingestiegen. Jedenfalls lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß sie mit den örtlichen Verhältnissen vertraut waren. Da verschiedene Türen durch Alarmanrichtungen geschützt sind, haben die Einbrecher zum Rückweg das Fenster eines neben dem Laden liegenden Lagerraumes benutzt. Das ausgehobene Fenster der Ladentür haben sie in den Müllbehälter geworfen. Die Diebe haben 18 000 Zigaretten, 175 Pack Tabak und etwa 50 Mark Bargeld entwendet.

g. Kellhammer, 7. Juni. (Die Rechnung ohne den — Staat) hatte die hiesige Gemeinde bei ihren diesjährigen Notstandsarbeiten gemacht. In dem festen Glauben, daß ihr bei Leistung der erforderlichen Werttage aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge ein Zuschuß von 80 Prozent gewährt werden würde, ging sie an den Ausbau zweier Straßen und den Bau eines Hochbehälters für die Wasserleitung. Jetzt stellte es sich heraus, daß der Staat nur 10 Prozent Zuschuß leistet, so daß die Gemeinde 90 Prozent aufbringen muß. Infolgedessen mußte die Gemeindevertretung in den sauren Apfel beißen und neben einer schon bewilligten Anleihe von 40 000 Mark der Aufnahme eines weiteren Darlehens von 3 5000 Mark zustimmen. Das ist ein harter Schlag für die zahlungschwache Werkgemeinde, die schon mehrmals nicht in der Lage war, die Lehrergehälter voll auszusahlen, so daß die Lehrerschaft die Auszahlung der Gehälter durch die Kreisfasse beantragt hat.

dr. Dittersbach, 7. Juni. (Ein schwerer Verkehrs-unfall) ereignete sich am Freitag im Ortsteil Harengrund. Hier stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Beide blieben mit schweren Verletzungen liegen und wurden nach dem Krankenhause überführt.

# Schönfeld (Kr. Bunzlau), 4. Juni. (Feuer.) Gestern wurde das große Wohnhaus des Schadeschen Gehöfts eingäschert. Scheune und Stallung blieben erhalten. Der Brand ist beim Baden des Festtuchens entstanden.

\* Breslau, 7. Juni. (Mokmanns Haftbeschwerde abgelehnt.) Der Fahrstuhlführer Mokmann, der im Verdachte steht, an der Ermordung der Witwe Michling in Klein-Mochern beteiligt zu sein, hatte Haftbeschwerde beim Oberlandesgericht eingebracht. Diese aber ist nunmehr abgelehnt worden, so daß Mokmann auch weiterhin in Haft verbleibt.

## Die Unwetter in Schlesien.

Drei Menschenleben als Opfer.

Ueber die schweren Unwetter, die am Schluß der letzten Woche über Schlesien niedergingen, liegen jetzt noch Einzelmeldungen vor, die erkennen lassen, daß diese Unwetter von besonderer Heftigkeit waren und in vielen Gegenden riesigen Schaden angerichtet haben. Leider sind auch drei Menschenleben als Opfer der Unwetter zu beklagen.

In sehr vielen Orten wurden Gebäude durch Blitzschläge eingestürzt. Gärten und Felder hatten oft schweren Hagelschaden aufzuweisen. An manchen Stellen führten wolkenbruchartige Regenfälle zu Ueberschwemmungen. Schließlich hat auch der Sturm stellenweise arg gewütet.

In Löwenberg zog nach einem heißen schwülen Tage am Freitagabend in der achten Stunde ein schweres Unwetter auf. Nach orkanartigem Sturm setzte ein etwa eine Viertelstunde dauerndes Hagelwetter ein, wie es bei Jahrzehnten dort nicht beobachtet worden ist. Wie Maschinengewehrfeuer prasselten die Hagelkörner bis Taubeneier großen Hagelstücke herab. Dachziegel stürzten auf die Straßen, Fensterscheiben gingen in Trümmer. Bald war alles weiß wie im Winter. Die Kanäle konnten die Wassermassen nicht fassen, und bald bildeten sich auf dem Markt und anderen Stellen der Stadt große Seen. Und dazwischen zuckten unaufhörlich die gelblich-grünlichen Blitze, und grollte der Donner. Wie groß der Schaden in den Gärten und an den Feldfrüchten sein wird, läßt sich nicht ermessen.

In Wellersdorf (Kreis Löwenberg) richtete eine Windstöße, die am Freitagabend ein Gewitter begleitete, großen Schaden an. Ihr Kern berührte das Niederdorf, zerriß die Bäume und entwurzelte riesige Bäume. Auf den nördlich des Dorfes liegenden Feldern wurden ganze Getreidebestände völlig verwüftet. Was der Sturm verschonte, vernichteten die großen Hagelkörner.

In Hartmannsdorf schlug der Blitz in das Haus des Gemeindevorstehers Karl Kammer und zündete. Zum Glück wurde das Feuer im Keime erstickt, ohne größeren Schaden anzurichten. Die Hochspannungsleitung ist heruntergerissen.

Im Waldenburger Bergland haben die Gewitter gleichfalls arg gewütet. In Weißstein schlug der Blitz in die Scheune der Gutsherrschaft Frh. Voerschen Bestung. Die Scheune ging sofort in Flammen auf. Auch aus Langwaltersdorf wird ein Schadenfeuer gemeldet, das durch Blitzschlag entstanden ist. Das Unwetter, das mehrere Stunden hindurch anhielt, hat besonders in den Obstaaten größere Schäden angerichtet.

In Rappena (Kreis Waldenburg) war die Gasthofsbesitzerin Frau Wülfel während eines schweren Gewitters mit dem Platten von Wäsche beschäftigt. Durch einen Blitzstrahl in die Leitung und dadurch in das elektrische Bügeleisen erlitt Frau Wülfel einen Herzschlag, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

In Jülzendorf bei Schweidnitz wurde die Domitialschmiede durch Blitzschlag eingestürzt. Unter den Trümmern fand man die Leichen von zwei im Hause wohnenden Frauen. Nach einer Meldung sind die beiden Frauen vom Blitz getötet worden, nach einer anderen Meldung haben sie sich nicht mehr aus dem brennenden Hause retten können und sind daher verbrannt. Der 75 Jahre alte frühere Schmiedemeister Sauerer zog sich bei einem Abprung aus dem Fenster so erhebliche Verletzungen zu, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schwer heimgesucht wurde Stadt und Kreis Lauban. In Holzstich lag der Hagel stellenweise einen halben Meter hoch. Obst- und Getreideernte sind vernichtet. Ein Teil des Schulhauses wurde vom Sturm abgedeckt. In der Gärtnerei wurden fast alle Frühbeetfenster und Gewächshausfenster zerstört. Am Bahnhof Steintich ist das Dach eines Düngemittelschuppens fortgetragen worden. In Holzstich wurde ein Kind vom Hagel bestmungslos geschlagen. In Ober-Thiemendorf wurde der Besitzer Hergesell von seinem insolge des Unwetters durchgehenden Gewann herabgeschleudert und verletzt. Sehr schwer haben auch die Orte Berthelsdorf, Nikolausdorf, Hennig, Kerzdorf, Wingenborf, Thiemendorf, Langenöls, Heidersdorf und Schönbrunn gelitten. Der Landrat wird eine Vereisung der schwerheimgesuchten Ortsteile vornehmen, auch wird eine Hilfsaktion eingeleitet. In Wingenborf riß der Sturm einen Leitungsmast der Hochspannungsleitung um. Durch die herabfallenden Drähte wurde die Drahtleitung einer Viehtrappe elektrisch geladen. Drei mit ihr in Berührung kommende Fohlen wurden erschlagen. An anderen Stellen gingen Pferde, durch den lärmreichen Hagel schon gemacht, durch. Ungeheuer groß ist der angerichtete Sachschaden. An ganzen Straßenfronten wurden die Fenster zerrümmert. Die Wege wurden hoch überschwenmt und verschlammt. Im Gute Sohenau schlug der Blitz in den Schweinestall, ohne zu zünden. Telegraphenstangen wurden umgeworfen. Große Bäume entwurzelt. Bäume wurden umgeworfen, Mauern unterspült. An tiefer gelegenen Orten drang der reißende Strom, der sich auf den Dorfstraßen hinwälzte, in die Keller, die Häuser und Werkstätten in. Motoren wurden versandet. In Thiemendorf gingen einem vom Felde kommenden Wägen die Pferde durch. Er erlitt Verletzungen am Bein. Eine Frau, die den Kerzdorfer Kirchhof besuchte, erlitt durch Hagelschlag Kopf- und Armbverletzungen.

## „Kammerfensterln“ bei einer Bierzehnjährigen.

\* Reichenbach, 7. Juni.

Ein „Reichen der Zeit“ war eine Gerichtsverhandlung, die sich Freitag in Reichenbach abspielte. Angeklagt wegen Verführung einer Minderjährigen war der Weller Soroll aus Obersdorf. Ihm hatte es ein erst 14-jähriges Mädchen angetan, das auf demselben Gute bei dem Inspektor im Dienst stand. Der junge Mensch ist ebenfalls kaum aus den Kinderschuhen heraus. Aber die Liebe kannte keine Grenzen. So stieg der Burche allmählich über das Dach eines zweistöckigen Hauses hinweg, um zu dem Kammerfenster der Bierzehnjährigen zu gelangen und dort einzusteigen. Sie erwartete ihn stets sehnsüchtig, und er blieb die ganze Nacht bei ihr. Das Mädchen hatte ihm den Rat gegeben, wie er zu ihm gelangen könnte. Vor Gericht sagte das Mädchen aus, er werde das Mädchen heiraten, und auch das junge Ding erklärte auf die Frage des Richters, sie sei geneigt, mit ihrem Verehrer Ehe einzugehen. Der junge Mann wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, erhielt aber drei Jahre Bewährungsfrist. Nun darf er sich nichts mehr zu schulden kommen lassen, wenn er nicht in das Gefängnis wandern will. Und so wird er jetzt auch warten müssen, bis die Bierzehnjährige sechzehn ist und „aus dem Staatsanwalt herauskommt“.

Immer an der Wand hoch.

v. Berlin, 4. Juni.

Der Angeklagte M. erhielt die Ladung, sich auf Zimmer 671 einzufinden. Auf welchem Wege er die Anklagebank zu erreichen habe, stand nicht darin. So kletterte er an der Hauswand des Kriminalgerichts Rabit hoch und landete in dem Saal, wo er hingehört. Zwei Wachtmeister nahmen den Kletterer in Empfang, und das Gericht billigte ihm zwei Wochen Gefängnis wegen groben Unfugs zu. Er war nämlich schon einmal unter den Linden an einem Hause hinaufgeklettert, um eine Kämmerin auf seine Künste aufmerksam zu machen. Vielleicht hat er dieses Ziel im Auge gehabt, als er am Kriminalgericht „hochging“, vielleicht erreicht er es auch noch einmal.

## Verwunderliches Urteil.

Vor dem Schöffengericht Spandau wurde gegen den Oberstaatsanwalt beim Amtsgericht Berlin-Mitte Grafen Lusi, der inzwischen vom Amt suspendiert worden ist, verhandelt, weil er die republikanische Staatsform und die verfassungsmäßigen Farben beleidigt hatte. Graf Lusi hatte, wie durch Zeugenaussagen übereinstimmend festgestellt wurde, Ausdrücke gebraucht wie: „Schwarz-Rot-Weiß-Republik“, „Ebert, der Satirer-Gefelle“ und die Judenbande und das Mördergeschindel der Republik werden wir schon kriegen“. Diese und andere Beschimpfungen hatte Graf Lusi zu dem Werkzeugmacher Bleide geäußert, der mit ihm im gleichen Hause wohnte und mit dem er oft in politischen Streit geriet. Zu Bleide hatte Lusi gesagt: „Sie Kommunist! Sie Anarchist! Sie ehrolofer Gefelle!“ In Spandau wurde mehrere Stunden lang verhandelt. Das Ergebnis war, nachdem der Staatsanwalt wegen Beleidigung der Republik zwei Monate Gefängnis und wegen Beleidigung Bleides 150 Mark Geldstrafe beantragt hatte, die völlige Freisprechung. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß Graf Lusi die beanstandeten Äußerungen über die Republik und die Regierung getan hat, aber es verneinte großmütig das Merkmal der Öffentlichkeit. Wegen Beleidigung des Nebenklägers Bleide wurde auf 100 Mark erkannt. Also: Zahlreiche Zeugen haben die Beschimpfungen gehört, und doch liegt nach Ansicht des Gerichts eine öffentliche Beleidigung nicht vor.

o. Friedeberg a. O., 5. Juni. Als der Kraftwagenführer K. aus Breslau mit seinem Kraftfahrzeug durch die Greiffenberger Straße in Friedeberg a. O. fuhr, waren ein Arbeiter und ein Händler mit Stoppsuhren aufgestellt, welche erklärten, K. sei mit einer Geschwindigkeit von 21 Kilometern in der Stunde gefahren, obgleich er nach der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Liegnitz vom 3. Oktober 1924 nur mit einer Stundengeschwindigkeit von 15 Kilometern in der Stunde gefahren werden dürfe. Obgleich der Angeklagte behauptete, die in Rede stehende Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Liegnitz sei ungültig, verurteilte ihn das Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 10 Mark und erklärte die Polizeiverordnung vom 3. Okt. 1924 für rechtsgültig. Gegen seine Verurteilung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und vertrat nach wie vor den Standpunkt, daß die Polizeiverordnung vom 3. Oktober 1924 ungültig sei; auch hätten sich die Personen mit der Stoppsuhr getriert; sein Tachometer habe nur eine Stundengeschwindigkeit von 10 Kilometern in der Stunde angezeigt. Der III. Strafsenat des Kammergerichts wies jedoch die Revision zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Gegen die Gültigkeit der Polizeiverordnung vom 3. Oktober 1924 bestehen keinerlei Bedenken. Gegen die Feststellung der Geschwindigkeit des betreffenden Kraftfahrzeuges bestehen keinerlei Bedenken. Wenn der Tachometer des Angeklagten unrichtig gegangen sei, so habe der Angeklagte dafür Sorge zu treffen, indem er nicht dafür Sorge getragen habe, daß sein Tachometer die Fahrgeschwindigkeit richtig angezeigt habe.

## Das Phantom.

1) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Bachtold, Braunschweig.

So konnte es kein Mensch gewesen sein, so mußte es ein Geisteswesen sein, das sich unsichtbar durch die Räume des Hauses schlich und seine mordende Hand nach ihnen ausstreckte.

Diese Gedanken jagten in den Hirnen aller auf Petrovna. Nachts fuhren sie auf, wenn draußen läh ein Laut die Stille unterbrach, das Heulen der Wölfe war ihnen ein Grauen, ließ ihnen das Blut in den Adern erstarren. Sie befanden sich in einer Herrichtung der Nerven, die ihre Lebensfreude langsam, aber mit tödlicher Sicherheit zernagte, umso mehr, als es den Bemühungen der Polizeipräfektur noch nicht gelungen war, Licht in das dunkle Geschehen zu bringen.

Zwei Wochen waren auf Petrovna langsam dahingetrochen. Da nahm eines Morgens Sascha sein Gewehr und sperrte das Tor auf, begab sich hinaus in die Steppen. Bald hörten die Menschen im Schlosse das Krachen der Schüsse, und bei jedem suchten sie zusammen.

Gegen Mittag kam er heim, schweißgebadet, ein Lächeln auf den Lippen. In der einen Hand hielt er triumphierend sieben mächtige Wölfschweife, zum Zeichen seines glücklichen Jagdergebnisses. Sein lautes Lachen klang unnatürlich, es schien allen, als wolle er dadurch die Trübsinnigkeit verschweigen. Aber das konnte ihm nicht gelingen. Zu fest saß die Furcht in jedem.

Am nächsten Tage gab er Befehl, einen Wagen zu bespannen und eröffnete den Seinen, er reise nach Warschau.

„Sascha, mein Kind, bleibe“, begann Frau Naasla. „Du läufst der Gefahr in die Arme. Wir sind bedroht, man trachtet uns allen nach dem Leben, warum willst Du Dich selber morden?“

„Ich kann nicht“, das waren die einzigen Worte, die er entgegnete, dann setzte er leiser hinzu: „Ich muß ein wenig hinaus, mich drückt diese Stimmung zu schwer, verstehe doch, hier ist nur Furcht und Grauen. Was soll mir geschehen auf dem Wege, ich habe mein Gewehr, meine Pistole, die Pferde sind flink, sie greifen rasch aus, in sechs Stunden sind wir in der Stadt. Ich möchte gerne wieder Fedor Suschd sehen, ein paar frohe Tage in seiner Gesellschaft verbringen, nur ein ganz klein wenig die Sorgen vergessen, die mich hier erwarten. Und“, er dämpfte die Stimme bis zum Flüstertone, „vielleicht kann ich auch etwas erfahen“.

„Sascha, mein Kind, ich warne Dich, hüte Dich, versuche es nicht zu ergründen, das Geheimnis, Dein Leben setzt Du damit auf das Spiel. Aber eins kannst Du machen, sprich auf der Polizeipräfektur vor und dränge, daß man die Nachforschungen beschleunigt.“

Sascha nickte mit dem Kopfe. Dann griff er nach seinem Gewehr, steckte die geladene Pistole in die Tasche und küßte die Zurückbleibenden. Als er hinaus trat, trug Alexei seinen Koffer hinter.

Dann pettschte er die Pferde und rasch entschwand das leichte Gefährt den suchenden Augen der Menschen, die auf der Terrasse standen und ihm mit nassen Augen nachsahen.

Nun raste er durch die Steppe, überquerte manchmal einen schmalen Waldsaum, der sich bis zur Steppe heranschob, und munterte immer wieder die Pferde auf.

Ein wenig schlammig ist es doch, dachte er sich, so ganz allein zu fahren, auf sich selbst angewiesen zu sein, mit dem Bewußtsein, daß eine Hand sich vielleicht schon nach der Gurgel ausstreckt. Er griff unter diesen Selbstgesprächen die Pistole aus der Tasche und nahm sie schußbereit in die Hand, in der er die Zügel führte. Dann legte er das Gewehr über die Knie und suchte die Gegend ab.

Nichts zeltete sich seinem prüfenden Auge. Zuweilen sah er ein Rudel Wölfe vorüberziehen, die sich scheu vor dem Wagen wegschlichen, sonst regte sich noch nichts.

So fuhr er Stunden um Stunden, dann sah er in der Ferne die Türme der Stadt aufleuchten, und bei ihrem Anblicke jubelte er auf. Noch einmal trieb er die Pferde an, und sie rasten nun auf einer Fahrstraße, die zur Stadt führte, dahin.

Dann war er dort, gelandet ohne jeden Zwischenfall. Er lachte auf, als er an seine Furcht dachte, die ihn einmal überkommen hatte, so plötzlich und stark, daß er sogar zwei Waffen sich zurechtlegen mußte. Er lenkte seinen Wagen in einen Gasthof, wo er ihn zugleich mit den Pferden unterstellte. Dann begab er sich in das Hotel, das er immer bezog, wenn er in Warschau weilte und zog sich rasch um.

Nach einer Stunde schon sah er in dem eleganten Salon seines Freundes Fedor Suschd und besand sich mit ihm in einem angeregten Gespräch. Er erzählte von den Geschehnissen auf Schloß Petrovna, zergliederte alles ausführlich und endete seine Erzählung damit, daß er seinem Freunde die Geschichte eines Phantoms erzählte, das schon einmal auf einem benachbarten Gute sein Unwesen getrieben hatte.

Fedor Suschd lachte hell auf.

„Es gibt kein Phantom, Sascha, sage ich Dir, das ist nur ein eingebildeter Trug, es geht alles mit rechten Dingen zu, set versichert, Ihr werdet eines Tages auf das Ende des Geheimnisses kommen und werdet einen Menschen aus Fleisch und Blut vor Euch sehen. Aber die Tatsache ist sonderbar, höchst sonderbar, im übrigen, was sagt und was macht die Polizei, findet sie keine Anhaltspunkte? Wenn Ihr Euch bedroht fühlt, so muß sie Mittel und Wege finden, diesen Umständen ein Ende zu bereiten. Und ein rasches.“

„Sie haben bis zum heutigen Tage nichts gefunden“, erwiderte Sascha, dumpf.

„Du bist ganz verkettert mit diesen mysteriösen Umständen, Sascha, ich befürchte, Du wirst noch ein wenig trübsinnig werden dabei, nur den Kopf in die Höhe, es wird alles noch mit rechten Dingen ausgehen, verlaß Dich nur darauf. Einsteilen kann nichts geschehen, denn ihr seit ja alle gewarnt und habt Euch davor geschützt, so gut es eben anging. Wenn Du wieder zurückgehst, so mußt Du eine gute Dosis Mut und frohe Zuversicht mitbringen. Was willst Du machen heute und in den nächsten Tagen?“

Sascha lächelte und streckte ihm beide Hände hin.

„Darum bin ich ja zu Dir gekommen, Fedor, daß ich ein wenig Zerstreuung finde. Ich tue gern, was Du vorschlägst.“

„So gehen wir heute abend noch ins Theater, ich habe ohnedies meine Loge nur von einer Dame besetzt, Du wirst Dich ganz gut unterhalten. Und die nächsten Tage überlassen wir ganz unseren Wünschen.“

In einer Stunde saßen sie in einer kleinen Loge, und Sascha plauderte zum ersten Male wieder angeregt über andere Dinge mit einer jungen Dame, einer Bekannten Fedors.

Nach Schluß der Vorstellung besuchten sie ein Restaurant, und so verstrich rasch der erste Tag, den er in der Stadt verbrachte. Einmal nur nachts fuhr er im Schlafe empor, ein Laut hatte ihn aufgeschreckt, doch mit einem Lächeln beruhigte er sich wieder, drunten hatte nur die Sirene eines Wagens laut in der Stille der Nacht aufgeschallt.

Dann kamen die anderen Tage. Sascha hatte sich rasch in das alte Leben wieder hineingefunden, bewegte sich auf dem Parkett der Stadt genau so gut und sicher wie auf der Schweiffährte eines Wolfes in der Steppe draußen. Die Freunde besuchten eines Abends einen Spieltisch, in den ihn Fedor einführte. Sascha gewann ununterbrochen. Er hatte Glück im Spiel, so daß ihm Fedor leise zuraunte:

„Du wirst in nächster Zeit bei den Damen wenig Glück haben, Sascha, Du hast nur im Spiel Glück, ich würde Dir daher auch raten, die Liebe mit den Karten und Würfeln zu vertauschen.“

Sascha lachte auf und legte die gewonnenen Banknoten in seine Tasche. Dann erhob er sich und verließ den Raum. Fedor folgte ihm.

„Wohin nun — —?“ begann Fedor.

„Gehen wir in das Kabarett, von dem Du mir schon so viel erzählt hast, ich will heute einmal ein wenig ausgelassen sein, und dann auch ein Teil Geld unter die Leute bringen, wenn ich es schon von ihnen so leicht erhalten habe.“

Fedor nahm ihn unter den Arm, und sie bestiegen einen Wagen und fuhren in das Nachtkabarett. Hier war andere Luft und ein anderer Boden. Sascha überschaute die Menschen, die sich hier versammelten, und die ihn ein wenig abstießen. Er sah betroffen Fedor an, der lachte.

„Philister wirst Du keine hier finden, hier kommen nur lebenslustige Menschen her, die sich gerne eine Freude selber bereiten. Du siehst, hier hat man in allem die Auswahl, vielleicht nehmen wir einmal Platz, man betrachtet uns, finde ich, schon einige Zeit.“

Sie setzten sich an einen kleinen Tisch, und Sascha bestellte Sekt. Nach einer kleinen Weile befanden sich die beiden Freunde in Gesellschaft von zwei jungen Frauen, deren helles Gelächter bald alle kleinlichen Sorgen vertrieb. So eilten die Stunden vorüber, und es war weit Mitternacht vorüber, als Sascha an den Ausbruch dachte.

Als sie hinausgingen, sagte Sascha ein wenig melancholisch:

„Es gibt doch noch sehr viele arme, bedauernswerte Menschen. Sieh Dir einmal nur die zwei armen Wesen an. Wie viel sie gesprochen haben für die wenigen Rubel, die ihr Nachtmahl und das bißchen Sekt kosteten. Und wieviel Liebe sie verschwendeten dafür. Wie sie sich mühen mußten, um die gute Stimmung zu erhalten. Findest Du nicht auch, Fedor — —?“

Der nickte mit dem Kopfe ein wenig.

„Sie haben sich ihr Leben selbst zu dem gemacht, nun müssen Sie es auch zu Ende führen. Doch irrt Du Dich, wenn Du der Meinung bist, daß es ihnen vielleicht eine große Ueberwindung kostet, Sie selbst lieben diese Stimmung und tragen aus eigenem Antriebe Sorge dafür, daß sie nicht in andere Grenzen übergeht. Ich würde Dir vorschlagen, den kurzen Weg zu Fuß zurückzulegen, die Nacht ist herrlich, es ist warm, und der reine Wind tut unseren Schläfen gut.“

„Wie Du willst“, sagte Sascha, mit dem Anfluge von leiser Traurigkeit.

So gingen sie durch die schlafende Stadt, setzten begegneten ihnen Menschen, ihre Schritte klangen weit hin in der Stille.

Nun schritten sie über die Brücke, deren spärliches Licht kaum den Weg beleuchtete. Fedor brummte aus gekannt aus der Zeit.

gehörten Operette ein Lied vor sich hin, Sascha sah über die Brücke hin und suchte mit seinen Augen die Dunkelheit zu durchdringen. Plötzlich suchte er zusammen und griff nach dem Arme Fedors. Er presste ihn fest und stieß ihn hervor:

Dort — sieh hin, siehst Du den Menschen, er steigt über das Geländer der Brücke, jetzt zieht er den Fuß nach, er will sich hinunterstürzen! Lauf, rasch —“ er vollendete den Satz nicht und rannte die Brücke entlang. Fedor sah ihm nach und murmelte dann:

„Wer weiß, ob er ihm eine Freude macht mit diesem Dienst, die Menschen wollen heute nicht immer Güte haben —“, dann aber setzte er sich in Bewegung und war rasch neben Sascha, der sich bemühte, den Menschen über das Geländer wieder zurückzuführen. Sie hoben ihn gemeinsam herüber, und Sascha sah forschend in das Gesicht des Geretteten. Erstaunt prallte er zurück. Fedor verzog etwas den Mund und sprach einige Höflichkeitsphrasen. Beide aber waren wie aus den Wolken gefallen. Denn sie sahen, daß sie ein junges Weib vor dem sicheren Tode gerettet hatten, und sie bemerkten, daß dieses junge Weib schön war.

Sie hob die Augen zu ihnen empor und sagte mit leiser, tonloser Stimme:

„Warum lieben Sie mich nicht gewähren — —“

„Dabei ich es nicht gleich gesagt, als er davonlief, man findet bei den Menschen keinen Dank mehr,“ brummte Fedor etwas verstimmt vor sich hin. Dann aber wandte er sich an Sascha und sagte zu ihm mit großer Liebeshörigkeit:

„Wir müssen für die Dame heute noch sorgen, ich schlage vor, wir gehen in Dein Hotel einzuweisen und beraten dort das Weitere.“ Sascha nickte Antwort und nahm das junge Weib beim Arme und führte sie langsam den Weg weiter. Sie gingen in ihr Hotel, und in dem großen Gesellschaftszimmer, das leer war, bettete er sie nieder.

Nach einer Weile begann Sascha etwas ratlos:

„Können wir Ihnen mit irgend etwas dienen — —?“

Das Weib verneinte, und sie sahen, wie große Tränen über seine blassen Wangen rollten. Fedor und Sascha sahen sich an und wußten sich keinen Rat, was sie in dieser Situation machen konnten. Dann brach die fremde Frau selbst das Schweigen und sagte:

„Ich bin Maria Borrinoff und heimatlos.“

Und dann erzählte sie den Freunden in abgerissenen Sätzen die Geschichte ihres Lebens bis zu der Minute, da sie es beenden wollte. Sie machte Andeutungen, daß es sich um Familienzwistigkeiten handelte, verschleierte aber die Grundmotive ihrer Tat. Und sie endete mit den Worten wiederum, daß sie heimatlos sei und niemand habe, zu dem sie in ihrer Not gehen könne.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Zeitungsanzeige in der Reisezeit.

Wir leben in einer Zeit der schärfsten Konkurrenz

Es ist eine schon längst überlebte Ansicht, daß der Geschäftsgang in den Sommermonaten an Lebhaftigkeit hinter dem des Herbstes und des Winters zurückstehe. Mag diese Meinung vielleicht für frühere Zeiten zu Recht bestanden sein, mag vielleicht auch die Konzentration des Kaufwillens in der Zeit vor Weihnachten diese Ansicht unrecht gestärkt haben, so muß diese Auffassung aber für unsere moderne Zeit aufs entschiedenste verneint werden. Die Widerlegung dieser veralteten These ist wichtiger, als es vielleicht den Anschein haben mag. Denn derjenige Kaufmann, der sich fatalistisch mit einem schleppenden Geschäftsgang zufrieden gibt, wird auch in den meisten Fällen die Ausgaben für Klame schenken, da er von vornherein nicht an den Erfolg glaubt. Diese von den Vätern übernommene Ansicht über den zwangsläufig schlechteren Geschäftsgang in der warmen Jahreszeit legt sich lähmend auf all seine Aktionen, und der rührige Konkurrent, der besser den Sinn der Zeit erfasst hat, wird ihm den Rang ablaufen. Selbst wenn tatsächlich die Winterzeit das größere Geschäft aufzuweisen hätte, wäre es trotzdem grundfalsch, den Ausgabebetrag für Werbezwecke zu kürzen; denn der Sinn der Klame besteht ja darin, die Kaufbegehr erst zu wecken, neue Bedürfnisse zu schaffen und den Strom der Konsumenten seinem Artikel oder seinem Geschäft zuzuleiten. Der aufmerksame Leser des Annoncentheils unserer Tageszeitungen wird daher auch bemerken können, daß die fortschrittlichsten und daher erfolgreichsten Geschäfte ihre Anzeigen jetzt vor der mit Macht einsetzenden Reisezeit stark häufen.

Die lebhafteste Propaganda für den Weel-end-Gedanken, die infolge der Besserung der Wirtschaftslage wiedererwachte Reiselust, die allgemeine Sportfreudigkeit, die noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte und immer weitere Schichten des Volkes ergreift, haben gerade für die warme Jahreszeit eine gegen frühere Zeiten völlig geänderte glänzende Kaufkonjunktur geschaffen. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, wer gegenwärtige Strömungen hellhörig zu erfassen und danach zu handeln imstande ist, der wird wissen, daß kein Kaufmann, dessen Branche irgendwie mit diesen Ideen im Zusammenhang steht,

sie ungestraft vernachlässigen kann. Sport, Erhöhung der Lebensfreude durch Pflege des Körpers und durch Reisen sind heute Trumpf. Jeder, dessen finanzielle Mittel es nur irgendwie erlauben, zieht über Sonnabend-Nachmittag hinaus ins Freie oder spart das ganze Jahr hindurch, um sich eine Reise erlauben zu können. Davon haben nicht nur die Verkehrsunternehmen und das Gastwirts- und Hoteltgewerbe Nutzen, sondern der Bedarf an Ausrüstungsgegenständen aller Art für Reisen und Wanderungen ist so groß und mannigfaltig, daß es fast keine Branche gibt, die hiervon nicht befruchtet wird. In den Tageszeitungen stehen in großer Zahl Anzeigen der Kurorte, der Ausflugsorte und der Hotels und Gaststätten, und man kann sagen, daß diese Ankündigungen bereits vielen Lesern unentbehrlich geworden sind und daß so manche Reise und so manche Wahl des Absteigequartiers in der Sommerfrische auf Grund der Annonce getroffen wurde.

Und dann die vielen, vielen Bedarfsgegenstände, die der Reisende oder der Sportbegeisterte zu kaufen wünscht! Angefangen von den eigentlichen Reiseartikeln, wie Koffer, Rucksack, Reisegarderobe bis zu den fernertlegenden Artikeln, die schon mehr dem Luxusgebrauche dienen, besteht nach hunderterlei Dingen in der Reisezeit großer Bedarf. Bekanntlich ist auch der, der eine Reise tut, im Vorgefühl der auf ihn wartenden Freunden freigebiger als sonst und wird etwas tiefer in den Beutel greifen, als ihm sein Sparjamteitsinn es sonst erlaubt.

Darum ist es Pflicht jedes denkenden Kaufmanns, gerade jetzt an den Ausgaben für das Inserat nicht zu sparen, sondern im Gegenteil durch verdoppelte und verdreifachte Werbetätigkeit diese einzigartige Konjunktur entsprechend auszunützen. Denn er glaube ja nicht, daß die Käufer auch ohne entsprechende Werbetätigkeit sich bei ihm einfinden werden und daß es genüge, die Waren auf Lager zu haben und daß der Konsumentenstrom von selbst sich melden wird. Nein, wir leben in einer Zeit der schärfsten Konkurrenz, da nur der erfolgreich beisehen wird, der es versteht, durch angestrengteste Werbetätigkeit für seine Waren Käufer anzulocken. Das bei weitem alle anderen Werbemittel an Durchschlagskraft und im Verhältnis zum erreichten Erfolge billigste Neklamemittel ist die Zeitungsannonce. Diese Erkenntnis ist nun schon in weiteste Kreise vorgedrungen, und der Geschäftsmann, der von ihrer Wahrheit immer noch nicht überzeugt ist, wird seine veralteten Ansichten an dem Rückgang seines Geschäftsumsatzes zu spüren bekommen. —to.



Trotz der Kollage des deutschen Weinbaus wird noch immer eine beträchtliche Menge ausländischer Weine nach Deutschland eingeführt, während die Ausfuhr ganz erheblich hinter der Vorkriegszeit zurückbleibt. Nach den Ergebnissen für das Jahr 1926 hat sich allerdings die Einfuhr gegenüber 1925 verringert, während die Ausfuhr eine kleine Steigerung erfahren hat. Im ersten Vierteljahr 1927 war der Wert der Weineinfuhr (19,6 Mill. Mark) dagegen noch höher als 1925. — Es ist dringend zu wünschen, daß die Einfuhr der fremden Weine in engen Grenzen bleibt und unseren eigenen Gewächsen der Vorzug gegeben wird. Vor allem warten die Weine vom Rhein und seinen Nebenflüssen auf deutsche Rehen!

### Wiedereröffnung des Kurtheaters in Bad Warmbrunn

Der Graf von Luxemburg.

Direktor Willer aus Liegnitz hat nun doch wieder entgegen seiner ursprünglichen Absicht, in diesem Jahre, gewißigt durch seine vorjährigen Erfahrungen, nicht mehr nach Warmbrunn zu kommen, abermals Kurpark gebracht. Die Warmbrunner dankten es ihm nur nicht, sondern ließen ihn am Pfingst-Sonnabend vor einem recht leeren Hause seine Sommerspielzeit eröffnen. Das ist recht beschämend, denn wie viel Besucher gehören schon dazu, um diesen so kleinen Theaterraum zu füllen, in dem man beinahe vom Parterre über das Orchester hinweg dem Schauspieler die Hand schütteln könnte?

Hatte die Interesslosigkeit der Warmbrunner nun ihre Ursache im Pfingstsonnabend oder an der Wahl der Operette? Man möchte das Erste annehmen, denn es soll ja in Bad Warmbrunn schon mehrere pfingstsonnabendliche Veranstaltungen gegeben haben, die den Unternehmern nur leere Stühle brachten. Andererseits dürfte die Musik des Wiener Komponisten Franz Lehár, der so schöne Walzermotive à la Strauß geschaffen konnte, doch eigentlich auch in Bad Warmbrunn ihre Wirkung noch nicht verfehlen, vollends nicht, wenn, wie am Pfingstsonnabend, der „Graf von Luxemburg“ gegeben wird, die nunmehr schon beinahe zwanzig Jahre alte, also, zeitlich genommen, letzte Schöpfung aus dem Dreigestirn Lehár'scher Meisterleistungen, denn neben dem „Graf von Luxemburg“ dürften die Erfolge des „Käselbinders“ und der „Luftigen Witwe“ genügend Zeugnis abgelegt haben, daß Lehár etwas kann. Vielleicht war der leere Theatersaal aber auch nur als Anzeichen zu werten, daß das Publikum Neu-Erscheinungen zu sehen wünscht, Neu-Erscheinungen, mit denen Direktor Willer in seiner Hirschberger Schauspiel-Saison 1925-26 so schlechte Erfahrungen machte, auf Protest einiger Entlasteten den Spielplan wandelte und damit auch die wenigen Besucher verlor, die er bis dahin noch hatte.

Das neue Ensemble, das sich Direktor Willer mitbrachte, und das man demnächst auch in Hirschberg kennen lernen wird, zeigt viele unbekannte Gesichter, und das verpflichtet die Kritik zu einiger Zurückhaltung vor der Abgabe eines endgültigen Urteils. Kapellmeister Kunz-Konhar ist nicht wiedergekehrt und hat in Wolf Heins einen Nachfolger gefunden, der diese Aufführung fest in der Hand hatte. Den Kense, Graf von Luxemburg, sang Josef Wallbrück, aus dem letzten Winter den Hirschbergern kein ganz Unbekanntes mehr, seine volle Stimme — sein sicheres Spiel sei nicht unerwähnt — gab vor allem in Gemeinschaft mit seiner Partnerin, der Angèle der Charlotte Bühne, einer sympathischen Bühnenerscheinung, einen wohlthuenden Zusammenklang. Von den neuen Damen sei heute noch Liesel Otto genannt, deren Hauptstärke ihr Temperament zu sein scheint und die so aus der Fulleite etwas machte. Konstantin Farocki, der auch die Spielleitung hatte, konnte in seiner dankbaren Rolle des Fürsten Vasil Vasilowitsch das Publikum erwarren; seine Maske eines liebevollen Geden recht vorgerückten Alters war vorzüglich und läßt seine weiteren Leistungen mit Interesse erwarten. Von der vorjährigen Truppe sind wieder da Siegfried Cardo und Geo Berth und nahezu der gesamte alte Chor.

Alles in allem: eine ganz ordentliche und annehmbare Ausführung, wenn auch die Ausstattung Wünsche offen ließ.

—ug—

### Der keusche Lebemann.

Dieser neueste Schwank von Arnold und Bach wurde dann am Pfingstsonntag auf die Bühne bez. „Bretter“, die in diesem Falle „Heiterkeit und Lachen“ bedeuten, gestellt. Die beiden Dichter versehen ihr Geschäft, und ihre Routine nimmt zu. Ein ausgezeichnete Schwank mit pointenreichen, witzigen Einfällen! Der „keusche Lebemann“ geht noch über den „wahren Jakob“ im Aufbau seiner spazigen Intermezzi der Situationskomik. Der Grundriß des Schwanks ist einfach: Der Fabrikant Julius Seibold will seinen Kompaqnon Max Stieglitz, einen trockenen, im Verkehr mit dem schönen Geschlecht höchst unerfahrenen alten Junggesellen zu seinem Schwiegerjohn machen. Tochter und Mutter aber buldigen der Auffassung, daß nur der Mann ein rechter Ehemann wird, der in Punkt „Liebe“ und „Weiblichkeit“ schon etwas erlebt hat: Seibold schafft für Stieglitz diese Situation, aber bald kommt der Schwindel raus, und es naht der Konflikt. Der Schluß ist Umarmung und Kuß.

Unter der Spielleitung von Konstantin Farocki nahm der Schwank einen sehr flotten und veranialichen Gang. Georg Anders in seiner pomadigen Ruhe und verblüffenden Unbeholfenheit dem „Weiblichen“ gegenüber als keuscher Lebemann und „Kompaqnon Max Stieglitz“ schuf mit Konstantin Farocki, der als „Fabrikant Julius Seibold“ die Komik auf den Höhepunkt trieb und ausgezeichnet zu pointieren wußte, Szenen von köstlichster Wirkung. Elli Wolf, eine anmutige Erscheinung, entwickelte als „Geoty“, als modernes, über „alte Anschauungen“ erhabenes Großstadtmädchen schmissige Frische und ungechammierte Natürlichkeit. Eläre Diener-Simmler gab eine sich mit der gegebenen Situation flug abfindende Frau „Regina“ in guter Abwägung.

Das mittelmäßig besuchte Haus amüsierte sich ganz ausgezeichnet und spendete stürmischen Beifall.

#

XX Sonnenfinsternis-Expedition nach Nordschweden. Zur Beobachtung der am 29. Juni eintretenden totalen Sonnenfinsternis entsendet die Hamburger Sternwarte eine astronomische Expedition nach Nordschweden, die in diesen Tagen abgefahren ist. Als Stationort ist das Lappendorf Jockmolt am kleinen Dulca Elf in Aussicht genommen. Die Expedition, die eine umfangreiche Ausrüstung an Instrumenten mit sich führt, beabsichtigt, während der 41 Sekunden dauernden Totalität besonders photographische Aufnahmen der Corona und Spektralaufnahmen der Sonnenatmosphäre zu machen. Mitte Juli wird die Expedition voraussichtlich wieder in Hamburg eintreffen.

XX Ein Schubert-Denkmal. In der sudetendeutschen Stadt Jägerndorf ist Pfingstsonntag ein vom Männergesangsverein Jägerndorf unter großen Opfern geschaffenes Schubert-Denkmal enthüllt worden. Das Denkmal zeigt die Figur Schuberts in weißem Marmor. Während des Enthüllungsaktes läuteten alle Gloden der Stadtkirchen von Jägerndorf. Der Jägerndorfer Männergesangsverein und der Schubertbund aus Brünn trugen Chöre von Schubert vor. Trotz der ungünstigen Witterung wohnte eine nach Tausenden zählende Menge sudetendeutscher Männer, Frauen und die Jugend der Feier bei.

X Die Tantiemen der Witwe des Walzerkönigs. Frau Adele Strauß, die in Wien lebende Witwe des Walzerkönigs Johann Strauß, hatte gegen eine Steuererschätzung Verufung eingelegt, die dieser Tage vor einem Wiener Gericht zur Verhandlung kam. Es stellte sich heraus, daß Frau Adele Strauß aus den Werken ihres verstorbenen Mannes noch heute Tantiemen in Höhe von jährlich 208 000 österreichischen Schillingen (etwa 120 000 Mark) erhält, welche Summe sich aus Zahlungen aus fast allen Ländern der Erde zusammensetzt. Der größte Teil dieser Tantiemen entfällt auf die Operette „Die Fledermaus“. Auf Grund dieser Feststellungen hat das Gericht die Verufung verworfen und die Steuerfestsetzung der österreichischen Steuerbehörde bestätigt.

X Eine Bergbahn auf den Watzmann. Der Zweckverband zur Förderung des Fremdenverkehrs im Verchtesaader Land hat in seiner Hauptversammlung beschlossen, die Vorarbeiten für den Bau einer Bergbahn auf den Watzmann sofort mit allem Nachdruck in Angriff zu nehmen. Die Interessen der Naturschutzgebiete, in dem der Watzmann zum Teil liegt, werden durch die geplante Erschließung des Hochgedirfs nicht berührt, da die Bahn in das eigentliche Naturschutzgebiet nicht eindringt und auch eine Gefahr der Ueberflutung des Gebietes vom Endpunkt der Bahn aus wegen Schwierigkeiten des Terrains nicht zu befürchten ist.

XX Beethoven's Neunte Sinfonie unter freiem Himmel. Die Stadt Verona bereitet eine eigenartige nachträgliche Beethovenfeier vor. Es ist beabsichtigt, in diesem Sommer in der Arena in Verona Beethoven's Neunte Sinfonie unter freiem Himmel aufzuführen. Durch umfangreiche bauliche Veränderungen ist die Arena um 10 000 Sitzplätze vergrößert worden, so daß sie, die zu den interessantesten historischen Bauwerken Italiens gehört, jetzt 30 000 Besucher fassen kann.

XX Eine Beethovenausstellung in London. Zu den Nachklängen der Beethovenfeier gehört auch eine interessante Ausstellung von Beethoven's Reliquien aus englischem Besitz, die in der Londoner Musikhochschule stattfindet. Handschriften, Bildnisse, eine Locke des Meisters sind hier neben alten Theaterzetteln und anderen Dokumenten zu finden. Neben den Briefen Beethovens selbst finden besonderes Interesse die Schreiben des Komponisten Clementi, der die Verhandlungen der Londoner Musikfirmen mit Beethoven führte. Der Zettel, auf dem die erste Aufführung des „Fidelio“ in London angekündigt wird, zeigt, daß das unsterbliche Werk zusammen mit einer Posse „Laub wie ein Stock“ und einem Melodrama „Der Alpenjäger“ gegeben wurde. Die erste Leonore in England war die große Sängerin Malibran.



Überall wo Deutsche leben, gibt es auch deutsche Theater. Besonders zahlreich sind die deutschen Auslands-theater in Europa, vor allem in den grenzüberschreitenden Gebieten; aber auch in außereuropäischen Ländern hat das deutsche Theater sich durchgesetzt, so besonders in den Vereinigten Staaten. Wenn auch manche der Bühnen der Krieg zerstört hat, so sind viele doch schon wieder aufgebaut worden.

## V. D. A.

Pfingsten in Goslar.

E. Goslar, 7. Juni.

In der alten Reichsstadt zu Füßen des Harzwalbes, im Herzen des Deutschen Vaterlandes, hat sich in diesem Jahre die große Weberschau des Vereins für das Deutschtum im Auslande entfaltet, die im vergangenen Jahre am Riesengebirge deutsche Menschen aus aller Welt zusammenführte. Auch Goslar hat sich festlich geschmückt, um die Gäste, es sind in diesem Jahre schon über 20 000 geworden, zu begrüßen. Überall wehen die Fahnen in den engen winkligen und doch so iranischen Gassen. Eine Pfingstblüte von seltener Schönheit hat sich rings in die Stadt und über die alten grauen Mauern hingebreitet. Jugend und wiederum Jugend, doppelt so viel fast als im vergangenen Jahre, gibt der Tagung den festlichen Rhythmus wie ihn auch Hirschberg als ein unvergeßliches Erlebnis in Erinnerung hat. Tagelang vorher sind schon unendliche Fuhren Heu und Stroh in die Stadt gefahren. Viele Hunderte von freiwilligen Helfern aus allen Schichten der Bevölkerung haben sich auch in Goslar der Unterbringung und Verpflegung dieser Menschenmassen angenommen, die an Zahl die Einwohnerschaft des alten Harzstädtchens übertreffen. Und dann das gewohnte Bild: Sonderzüge über Sonderzüge, aus denen bei der Einfahrt durch die Stadt hin schon die blauen Wimpel winken und die Lieder schallen. Unter den ersten sind schon in der Nacht zum Freitag die Schlesinger gekommen und haben mit ihren weißgelben Abzeichen die Straßen gefüllt. Immer neue Farben mischen sich hinein: das Rot-weiß der Hansestädte, das blau-weiß der Bayern, das grün-weiß der Sachsen, die Farben der Schwesterrepublik Oesterreich, die Wimpel der Deutsch-Balten, das rot-weiß-blau der Nordmärker. Wer zählt die Völker, nennt die Nationen . . .

Frauen- und Studententagungen leiteten die lange Reihe der Veranstaltungen ein. Die Frauen des V. D. A. haben eine besondere Überraschung vorbereitet, eine geschickt zusammengestellte Ausstellung, die in graphischen Tafeln und Modellen eindrucksvoll vor Augen führt, wie Inlandsdeutsche und Auslandsdeutsche Frauen zusammen für ihr Volkstum arbeiten. Berichte aus Danzig, dem Banat, aus Memel, Schleswig, Oberschlesien und Oesterreich, sowie Vorträge über die Organisationsarbeit und wichtige Probleme der Zeit behandeln das gleiche Thema. Von der Kulturarbeit des deutschen Akademikers im Osten, von der Bedeutung der Volkshochschule im Grenzdeutschtum, von Akademischer Frauenarbeit und von den wirtschaftlichen Aufgaben im Auslandsdeutschtum handeln die Vorträge der Studententagung.

Verwaltungsstimmungen und Sportwettkämpfe brachte der Sonnabend. Am Nachmittag fand die Hauptversammlung statt. Admiral von Hinz stellte fest, daß die Tagungen des Vereins von Jahr zu Jahr umfangreicher werden. Der Verein werde ein Volksverein. Wir verfolgen einzig und allein das hohe Ziel: „Erweckung und Stärkung des Deutschtums in der ganzen Welt, aber keine Politik, welcher Art auch immer.“ Hierdurch unterscheidet sich der V. D. A. wesentlich von den Vereinen der Polen und Tschechen für die Erhaltung ihres Volkstums. Wenn das arme deutsche Volk im verstümmelten deutschen Reich über zwei Millionen 1926 hat ausgegeben können, so wollen unsere auslandsdeutschen Brüder und Schwestern darin ein Zeichen unseres guten Willens sehen. Admiral Seeborn erstattete den Geschäfts- und Jahresbericht und machte Mitteilung über das ständige Wachstum des Vereins. 1914 hatte der Verein etwa 100 000 Mitglieder, jetzt seien es zwei Millionen. Ende 1926 bestanden 2078 Ortsgruppen und 2314 Schulgruppen. Am Schluß der Hauptversammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Reden und Kundgebungen, die in den letzten Wochen wieder aus Italien über die Alpen gedrungen sind, lassen erkennen, daß Italien immer noch nicht daran denkt, den Deutschen in Südtirol ihr Menschenrecht auf deutsche Art, Sprache und Erziehung zu lassen. Wiederrum erinnert der V. D. A. an das immer noch nicht eingelöste Königswort und an die bekanntesten Verpflichtungen italienischer Staatsmänner nach Kriegsende. Mit Empörung vernimmt das deutsche Volk, daß die italienische Regierung dieses Wort ihres Königs verleugnet, wie es z. B. auf dem letzten Völkerbundkongress in Anwesenheit von Vertretern der Nation geschehen ist. Nicht nur das deutsche Volk, sondern das Gewissen der Menschheit empöre sich gegen den abermaligen Wortbruch und die als Zynismus empfundene Proklamierung der Italiensifizierung des deutschen Volkes in Südtirol, das seit den Zeiten der Völkerwanderung deutsch und niemals italienisch war. Über 200 000 Deutsche will Italien dem stillosen Empfinden und der Welt zum Trotz mit Gewalt italiensifizieren. In heißem Mitempfinden begleitet das deutsche Volk den Lebenskampf unserer Volksgenossen in Südtirol. Wir werden Euch niemals verlassen, der Sieg bleibt Euch!

Die Jugend der Landesverbände versammelte sich am Abend zu Kundgebungen an den landschaftlich so schön gelegenen Stätten der Goslarer Umgebung und hörte aus dem Munde auslandsdeutscher Führer von deutscher Not, deutscher Treue und Hoffnung.

Der Sonntag brachte die großen öffentlichen Kundgebungen, die Morgenfeier in der Ratschiefergrube, dort, wo Goslar dem deutschen Volke eine Weihestätte für den Reichsehrenhain angeboten hatte, den Festzug, die Tanzvorführungen. Heute Montag wird der Tag mit einem Festakt im Reichssaal der alten Kaiserpfalz ausklingen.

## Große Pulverexplosion in Polen.

3 Tote.

□ Krakau, 7. Juni. (Drabtn.)

Am Sonntag vormittag explodierte in Tomie bei Krakau ein Pulverturm, wodurch in ganz Krakau die Fensterscheiben zertrümmert und viele Häuser beschädigt wurden. Die erste und stärkste Explosion trat im Fort Wilkowice ein. Es flogen dabei 133 000 Kilogramm mit Ekrafit geladene Artilleriemunition und andere Sprengstoffe auf. Eine Anzahl Häuser in Wilkowice und Umgebung ist fast völlig zerstört worden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind drei Tote zu verzeichnen. Die Zahl der Verletzten beträgt aber 356, wovon 30 recht erheblich verletzt wurden. Die Glassplitter haben auch in dem 10 Kilometer entfernten Krakau noch erheblichen Schaden verursacht. Die Opfer sind zum größten Teil Kinder aus dem Asyl in Wilkowice und Kranke in den Spitälern. Die Ursache der Explosion ist wahrscheinlich auf Selbstzersehung des Pulvers zurückzuführen; trotzdem sind einige verdächtige Personen verhaftet worden, da die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlages nicht ausgeschlossen scheint. Die Explosionsstätte wurde abgesperrt. Um die erste Not der Geschädigten zu lindern, hat die polnische Regierung eine halbe Million Zloty, etwa 235 000 Mark, angewiesen.

## Eisenbahnunglück in Ostoberschlesien.

□ Kattowik, 7. Juni. (Drabtn.)

Am Pfingstsonnabend entgleiste auf der Strecke Wehlhammer—Podzamec infolge eines Dammrutsches ein Güterzug mit 40 vollbeladenen Kohlenwagen. Die Lokomotive und sämtliche Wagen wurden zertrümmert. Zwei Eisenbahner sind getötet und mehrere andere schwer verletzt worden. Die Strecke mußte vollständig gesperrt werden.

\* Gymnasialprofessor als Detektiv. Ein Mittelschulprofessor in Prag bemerkte eines Tages während des Unterrichts, wie ein in der letzten Bank sitzender Schüler unentwegt nach unten blickt. Der Professor ruft ihn auf, der Schüler erhebt sich, zu den Füßen des aufspringenden Schülers gleitet eine Detektivgeschichte. Der Professor läßt sich das Büchlein reichen, erteilt dem Schüler eine Klage, worauf er im Unterricht fortfährt. Der Professor unterzieht sich zu Hause der Lektüre der Detektivgeschichte, um einmal zu erfahren, worin eigentlich der auf die Jugend ausgeübte Reiz dieses „Druckerschwärzezeugnisses“ besteht. Und siehe da: der Professor findet, daß in der Geschichte eine gewisse Logik sei, die, ins alltägliche Leben übertragen, ein Einhorchen auf bisher wenig beachtete Einzelheiten im privaten Leben bewirken müßte. Kurz: der Professor sah dies Büchlein als einen Leitfaden zur Stärkung des Scharfsinnes an. Nachmittags erklärt seine Gattin, sie müsse zur Schneiderin. Der Professor blickt ihr nach und bemerkt im linken Seidenstrumpf der Frau ein Loch. Er unterläßt es, sie darauf aufmerksam zu machen. . . . Nach einigen Stunden lehrte die Gattin zurück und erzählte, sie habe sich mit der Schneiderin ärgern müssen. . . . Da fällt des Mannes Blick auf die Strümpfe der Frau. . . . Nun ist im rechten Seidenstrumpf das Loch. Der Professor fährt zusammen. . . . „Hast Du bei der Schneiderin die Strümpfe ausgezogen?“ fragte er. Die Frau wird blaß, blickt auf ihren Gatten, beginnt zu stottern. Der Professor stellt ein scharfes Verhör an, das für die Frau kläglich endete. Der Gatte reichte die Scheidungsklage ein. Er erzählte, nicht ohne philosophische Untermauerung, die merkwürdige Vorgeschichte, wobei er hinzufügte, daß ihm erst jetzt zahllose Einzelheiten auftauchen, die gegen seine Gattin sprechen. Er hätte sie niemals beachtet, aber er sei, durch einen Zufall, zu einem Detektiv geworden, der alsbald leider in eigener Sache, intervenieren mußte. Die Ehe wurde durch Verschulden der Frau geschieden.

\* Die Regenversicherung bewährt sich. Die in Deutschland zuerst von dem Allianz-Konzern eingeführte Regenversicherung nach englischem Muster hat sich ausgezeichnet bewährt. Der Hauptanteil der Versicherungen gegen Schädigungen durch Regen entfällt auf Berlin. Man kann sagen, daß fast alle größeren Berliner Sport-Veranstaltungen der letzten Zeit gegen das Risiko plötzlich hereinkommenden Unwetters und den daraus entstehenden Einnahmeausfall versichert gewesen sind. So hat beispielsweise der die Karlsdorfer Rennen veranstaltende Verein eine Versicherung für den ganzen Sommer abgeschlossen. Das Traber-Derby in Kuhlleben am Sonntag war auch in Höhe von 20 000 Mark gegen Regen versichert, ebenso die Grünauer Ruder-Regatta zu dem Betrage von 10 000 Mark. Die Stadt Remscheid, die kürzlich eine große Feier beging, die durch heftigen Regen im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fiel, bekam auf Grund ihrer Versicherung in Höhe von 10 000 Mark eine Differenz von 7200 Mark ausbezahlt, da sie 2800 Mark Einnahmen gehabt hatte. Für das nächste Mal gedenkt der Allianz-Konzern eine Reise- und Urlaubs-Versicherung einzuführen.

\* **Wie groß ist Berlin?** Das heutige Berlin ist durch das Gesetz vom 27. April 1920 aus 8 Stadtgemeinden, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken gebildet; es umfaßt gegenwärtig auf 878 Quadratkilometern über 4 Millionen Einwohner. An räumlicher Ausdehnung ist es die größte Stadt der Welt, und an Einwohnerzahl steht es nur hinter Newyork und London zurück. Es zählt über ein Zehntel der Gesamtbevölkerung Preußens, vier Fünftel derjenigen des Freistaates Sachsen und hat mehr Einwohner als die Mehrzahl der deutschen Länder. Von dem Stadtgebiet sind 15,2 Prozent bebaut, 10,8 Prozent entfallen auf Wege und Eisenbahnen und 5,9 Prozent auf Gewässer, während der Rest von 68,1 Prozent unbebautes Gebiet ist. Die Zahl der Straßen beträgt rund 6000, die der Brücken ohne Eisenbahnbrücken 445. Berlin zählt 90 000 bebauten Grundstücke und Ende 1926 1 203 500 Wohnungen.

\* **Politik im Reichstags-Restaurant.** In der konservativen Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ lesen wir: Vor einigen Jahren kamen zwei schwedische Reichstagsabgeordnete, ein sehr bekannter Graf und ein ebenso bekannter Bauer überein, daß sie beide gemeinsam für eine Frage im Reichstag kämpfen sollten. Der Graf stand und debattierte, von dem Bauern sah man aber in der entscheidenden Sitzung ebenso wenig wie man von ihm auch nur ein Wort zu hören bekam. Trotzdem ging der Antrag des Grafen durch. Als dieser später seinen bäuerlichen Freund traf und ihn wegen seines Ausbleibens von der entscheidenden Sitzung zur Rede stellte, entgegnete der Bauer ruhig: „Ich habe an meinem Teile dazu beigetragen, daß Dein Antrag siegte; ich habe nämlich während der ganzen Sitzung unten im Reichstags-Restaurant gegessen und ... alle Gegner des Antrages unter den Tisch getrunken!“

\* **Gretchen, mir graut vor Dir.** Eine schlafgertige Braut hat sich der 19 Jahre alte Bankbeamte Adolf W. in Berlin in einer siebzehnjährigen Landwirtschöchter zugelegt. Beide unternahmen eine Partie zur Baumbilke nach Werder; dort hatten sie dem Fruchtwein in solchem Maße zugesprochen, daß beide stark angetrunken die Rückfahrt antraten. Unterwegs geriet das Liebespaar in Streit. Als nun W. seiner Braut die Worte: „Gretchen, mir graut vor Dir!“ zurief, wurde sie wütend und schlug ihm eine Weinflasche mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß der junge Mann bewußtlos zusammenbrach. W., der eine schwere Kopfwunde und eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, wurde nach dem Krankenhaus gebracht, während das holde Gretchen den Gang zur Wache antreten mußte. Ob die Verlobung zurückgeht?

**Wie wird das Wetter am Mittwoch?**

Flachland und Mittelgebirge: Bei allmählich abflauendem nordwestlichem Winde stark wechselnde Bewölkung, vereinzelt noch Schauer, kühl.

Hochgebirge: Bei starkem, allmählich abflauendem West bis Nordwest stark wechselnde Bewölkung, noch einzelne Schneeschauer, leichter Frost.

Nach einem kurzen Höchststadium vor der Ankunft der neuen Störung 28a sind bei deren Durchzug wieder Luftmassen polaren Ursprungs von Nordwesten in die Südetenländer eingebrochen. Der Zustrom kalter Luftmassen hält zunächst noch an. Einzelne Reflexionen werden dem Wetter einen zweifelhafte Charakter verleihen und die Temperaturen bleiben vorläufig noch ziemlich niedrig.

**Letzte Telegramme.**

**Nach Berlin.**

○ **Cottbus, 7. Juni.** Das Flugzeug der amerikanischen Ozeanflieger ist von dem sumpfigen Gelände, auf dem sie gelandet waren, auf den Cottbuser Flugplatz gebracht worden.

Chamberlain und Levin werden um 5 Uhr nachmittags zum Flug nach Berlin aufsteigen, wo sie, von einem Geschwader von Flugzeugen der Deutschen Luft-Hansa und der Verkehrsfliegerschule begleitet, um 6 Uhr eintreffen werden.

Die Columbia wird zunächst über der Reichshauptstadt einen Rundflug ausführen, ehe sie auf dem Flugplatz Tempelhof niedergeht, wo die amerikanischen Flieger im Namen der Reichsregierung vom Reichsverkehrsminister Dr. Curtius empfangen werden. Wie weiter bekannt wird, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dormüller, den amerikanischen Fliegern alle Erleichterungen bei der Eisenbahn zugesagt.

**Lindbergh - Glückwünsche.**

△ **Newyork, 7. Juni.** Lindbergh hat von Bord des Kreuzers funkentelegraphische Glückwünsche an Chamberlain gerichtet.

**Ein Lastkraftwagen abgestürzt.**

# **Verona, 7. Juni.** Ein mit etwa 10 Arbeitern besetzter Lastkraftwagen stürzte einen Abhang hinunter. Fünf Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

**Börse und Handel.**

**Dienstag-Börse.**

○ **Berlin, 7. Juni.** Nach der dreitägigen Feiertagsunterbrechung kam das Geschäft nur schwerfällig wieder in Gang. Es wurde große Zurückhaltung geübt, vielfach wurden Besorgnisse wegen der Gestaltung des Geldmarktes laut obwohl Tagesgeld zu 6-8 Prozent entliehen leichter zu haben war. Unternehmungslust zeigte sich sehr wenig, so daß nicht sehr erhebliches Angebot, teilweise rechtensföndlich drückte.

Darunter stitten hauptsächlich Zellstoffwerte und ferner Textil- und Spirit-Aktien. Maschinenbau-Zellstoff verloren 11 Prozent, Feldmühle-Papier 5 Prozent, Zellstoff-Waldhoff 9 Prozent, Deutsche Wolllwaren gingen um 3 Prozent Norddeutsche Wolle und schließliche Textil um je 6 Prozent, Glasstoff um 6 Prozent zurück. Schwerkere verloren 12, Schulbeiß 10,50 Prozent.

Unliebsames Aufsehen erregte der starke Rückgang der Nütgerswerte um mehr als 11 Prozent. Elektrizitäts-Aktien setzten ziemlich durchweg zu etwas abgeschwächten Kursen ein und gaben im Verlaufe weiter nach. Siemens & Halske stellt sich etwa 4-5 Prozent gegen Freitag niedriger.

Am Montanmarkt bewegte sich der Verlust meist im Rahmen von 2-4 Prozent. Riebeck-Montan konnte mit einem Gewinn von 4 Prozent nicht behaupten. Kein einheitliches Bild der Kursentwicklung wies der Maschinen-Fabrikations-Markt auf. Schuber u. Salsger setzten mit einer Erhöhung von 11 Prozent ein, die auch im späteren Verlaufe ziemlich gut behauptet werden konnte. Auch Ludwig Loewe waren gehesert, nämlich um 1,75 Prozent, dagegen verloren Berliner Maschinen 6 Prozent, Deutsche Maschinen 4 Prozent, Vogel-Telegraph mit 2 Prozent.

Von Bauwerten gaben Julius Berger um 8 Prozent nach. Deutsch-Erböll setzten ihre Abwärtsbewegung fort und verloren 5 Prozent.

Verhältnismäßig gut halten konnten sich Bank-Aktien. Der Abwärtsprozess machte im Verlaufe Fortschritte, da die Befürchtung einer nahe bevorstehenden Diskonterhöhung der Reichsbank mehr und mehr Boden gewann.

Auch die Nachricht von der Ermordung des russischen Gesandten in Warschau wird als verstimmendes Moment angeführt, obwohl der Mörders kein Pole ist. Deutsche Anleihen waren gleichfalls vorwiegend rückgängig. Der Privat-Diskont war für ordnen Sichten auf 4/8 herabgesetzt.

**Berliner Kassa-Kurse**

Funkmeldung vom 7. Juni 1927

	3. 6.	7. 6.		3. 6.	7. 6.
Hamburg. Paketfahrt	133,50	133,75	Ges. f. elektr. Untern.	220,50	217,50
Norddeutscher Lloyd	134,25	132,88	Görlitz. Waggonfabr.	19,25	20,00
Allg. Deutsche Credit	146,75	147,00	F. H. Hammersen . . .	168,75	167,25
Darmst. u. Nationalb.	228,25	228,00	Hansa Lloyd . . . . .	60,00	57,75
Deutsche Bank . . . .	164,75	164,75	Harpener Bergbau . . .	194,75	191,00
Diskonto-Ges. . . . .	161,50	160,25	Hartmann Masch. . . .	36,50	36,88
Dresdner Bank . . . .	164,50	162,00	Hohenlohe-Werke . . .	—	21,63
Reichsbank . . . . .	169,50	169,75	Ilse Bergbau . . . . .	243,50	260,00
Engelhardt-Br. . . . .	220,00	219,00	do. Genuß . . . . .	162,25	135,50
Schultheiß-Patzenh.	379,00	363,00	Lahmeyer & Co. . . . .	175,00	170,25
Allg. Elektr.-Ges. . . .	174,00	172,00	Laurabütte . . . . .	75,00	73,00
Jul. Berger . . . . .	—	296 00	Linke-Hofmann-W. . .	72,00	71,50
Bergmann Elektr. . . .	174,75	171,00	Ludwig Loewe & Co.	247,75	246,00
Berl. Maschinenbau . .	125,00	125,00	Oberschl.Eisenb.Bed. . .	99,00	96,50
Charlitzg. Wasser . . .	149,00	146,50	do. Kokswerke . . . .	99,50	96,50
Chem. Heyden . . . . .	122,75	121,00	Orenstein & Koppel . .	125,50	124,00
Contin. Caoutchouc . .	125,00	125,00	Ostwerke . . . . .	335,00	324,50
Daimler Motoren . . . .	113,50	—	Phönix Bergbau . . . .	125,50	127,50
Deutsch Atl. Telegr.	104,25	103 00	Riebeck Montan . . . .	168,50	156,00
Deutscher Eisenhand.	91,00	88,50	Rütgerswerke . . . . .	104,00	193,50
Donnersmarchhütte . .	114,00	120,00	Sachsenwerke . . . . .	119,00	117,00
Elektr. Licht u. Kraft .	195,00	190,50	Schles. Textil . . . . .	121,50	116,00
J. G. Farben . . . . .	284,50	275,00	Siemens & Halske . . .	251,50	245,63
Feldmühle Papier . . . .	206,00	202,00	Leonhard Tietz . . . .	155,00	151,50
GelsenkirchenBergw.	167,75	165,12	Deutsche Petroleum . .	64,00	62,00

**Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.**

# **Breslau, 7. Juni.** (Drabtn.) Der Verlauf der heutigen Produktenbörse war bei schwacher Geschäftstätigkeit ruhig. Die Zufuhren blieben wenig umfangreich. Weizengetreide lag bei knappem Angebot fast geschäftslos. Die Preise für Weizen und Roggen blieben unverändert. Von Braugerste wurde so gut wie nichts gehandelt. Mittelsgerste für Industriezwecke war etwas gefragt. Hafer war ohne Veränderung. Wehl ruhig.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.  
 Senfsamen ruhig, Saujsamen weniger gehandelt.  
 Raps wurde wenig gehandelt.  
 Getreide (100 Kilo): Weizen 76 Kg. 31,00, 71 Kg. 30,00, Roggen 71 Kg. 29,30, 68 Kg. 28,80, Hafer 25,50, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Gerste 23,50. Tendenz: Geschäftstlos.  
 Mählenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,75, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Ruhig.  
 Anhsfutler (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,60, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,25, Gerste- und Haferdrabtpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,35, Roggenstroh (Breslauer) 1,59, Heu gesund trocken 2,60, Heu gut gesund trocken 3,00. Tendenz: Bei größerem Angebot ruhig.  
 Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen 46-55, gelbe Mittelserbsen 32-39, kleine gelbe Erbsen 29-33, grüne Erbsen 35-44, Pferdebohnen 22-23, Wicken 22-24, Kichererbsen 22-24, Lupinen gelb 16-17, Lupinen blau 16-18. Tendenz: Ruhig.

**Amstlicher Löwenberger Bericht.**

## Löwenberg, 7. Juni. Weizen (71 Kg.) 29,00, Roggen 27,80, Brau- gerste 25, Hafer, 25,50, Kartoffeln 10, Heu 4,40—5,40, Langstroh 5,00, Krummstroh 2,60, Drahtpreßstroh 3,00. (Alles für 100 Kg.) Butter (1 Kg.) 2,90—3,00.

Die Kohlenförderung in Nieder- und Oberschlesien. Im Niederschlesischen Steinkohlenbergbau betrug die arbeitstägl. ver- wertbare Förderung im Mai 18 829 To. gegenüber 18 004 To. im Vor- monat, die arbeitstägl. Kohlenförderung 2423 To. gegenüber 2308 To. im April. Die Bruttoerzeugung wird die Höhe des Vormonats wahr- scheinlich übersteigen. Das Geschäft in Industrie- und Hausbrandkohle lag unverändert still. Der Kohsmarkt zeigte eine erfreuliche Belebung, in erster Linie wegen der billigeren Sommerpreise. Die Gesamtausfuhr wird voraussichtlich im Mai höher sein als im Vormonat, da die Auf- träge aus der Tschechoslowakei reichlicher eingingen. In Oberschlesien hat sich die Steinkohlenförderung, die im April nicht unerheblich zurück- gegangen war, im Mai wieder etwas erhöht. Bei 26 Arbeitstagen zu etwa je 60 000 To. wird mit einer Gesamtförderung von rund 1 500 000 To. zu rechnen sein. Die Halbenbestände sind auch im Mai weiter ge- wachsen.

Meyer Kauffmann Textilwerke A.-G., in Wästegiers- dorf. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1926 ergibt nach Auflösung des Debeterefonds, der zum Ausgleich von Kun- denverlusten herangezogen wurde, einen Gewinnsaldo von 8158 Mk., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Im laufenden Jahr hat die gegen Ende vorigen Jahres eingetretene Besserung des Geschäftes angehalten, so daß eine befriedigende Beschäftigung für die nächsten Monate gesichert ist. Die Generalversammlung findet am 30. Juni in Breslau statt.

Deutscher Wirtschaftsband für Polen. Der vor kurzem in die Öffentlichkeit getretene Deutsche Wirtschaftsband für Polen e. V. hat in Industrie- und Handelskreisen weitgehende Beachtung gefunden. Zahlreiche Anfragen aus dem Reich bewiesen, welche Bedeutung dieser zur Wahrnehmung deutscher Exportinteressen ins Leben gerufenen Or- ganisation beizumessen ist. Schon jetzt sieht sich der Wirtschaftsband vor die Aufgabe gestellt, die verschiedenen Arbeitsgebiete aufzugreifen und die Organisation auf verbreiterte Basis zu stellen. Das Präsidium des Wirtschaftsbandes, das mag an dieser Stelle noch erwähnt werden, setzt sich zusammen aus dem Generaldirektor Eberhardt von Gantner, dem Generaldirektor Dr. h. c. Hildebrandt-Erdmannsdorf-Ilterthal (1. Vorsitzender des Bundes Niederschlesischer Industrieller in Hirschberg), dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Breslau Dr. jur. Bernhard Grund, dem Zeitungsverleger Georg Ollendorf, dem Bankier Friedrich von Wallenberg-Pachaly, dem Generaldirektor Dr. ing. h. c. Ma Schmidt M. d. R., Hirschberg, dem Direktor der Schlesischen Luft- verkehrs A.-G. Major a. D. Zimmer-Vorhaus, dem niederländischen Konsul Carl Becker, (Inhaber der bekannten Großhandlung Carl Becker & Co., A.-G.). Unterrieden soll hier noch werden, daß der Verband ins Leben gerufen wurde zur Förderung gesamtdeutscher Exportinteressen nach Polen und daß ihm als solchen auch der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Zentralverband des Deutschen Großhandels, die beide weitgehende Förderung zugesagt haben, angehören.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 1. Juni 1927 beträgt 127,6. Gegenüber der Vorwoche hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 0,6 v. H. nachgegeben, dagegen sind diejenigen für Ko- lonialwaren um 1,0 v. H. für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,4 v. H. und für industrielle Fertigwaren um 0,5 v. H. gestiegen. Die Gesamtindexziffer war gegenüber der Vorwoche unverändert. Unter den Agrarstoffen hat vor allem die Indexziffer der Gruppe Vieh bei zurückgegangenen Schweine- und Kalberpreisen nachgegeben. Die Er- höhung der Indexziffern für Papierstoffe und Papier sowie für Bau- stoffe hat sich auf Grund nachträglicher Preisermäßigungen für den Monat Mai ergeben. Unter den industriellen Fertigwaren hat die Indexziffer für Konsumgüter ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt; gleichzeitig haben auch die Preise für Produktionsmittel vereinzelt angezogen.

Die deutsche Reichsbahn im Jahre 1926. Das Gesamt- ergebnis des Geschäftsjahres bezeichnet die Reichsbahngesellschaft unter den gegebenen Umständen als zufriedenstellend. Die Einnahmen der Betriebsrechnung betragen rund 4540,8 Millionen RM., die Ausgaben für Betrieb, Unterhaltung und Erneuerung beliefen sich auf 3 080,8 Millionen RM. Die Betriebszahl, die sich aus dem Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Betriebseinnahmen ergibt (früher Betriebs- koeffizient genannt), beträgt 81,06. Der Betriebsüberschuß von 860,2 Millionen RM. wurde verwendet für den Dienst der Reparations- verschreibungen mit 574,8 Millionen RM., der neuen Schuldverschreibun- gen und Anleihen mit 0,2 Millionen RM., für die Zuweisungen zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage mit 19,80 Millionen RM. und für die er- forderlichen Rückstellungen mit 140 Millionen RM. Der Gewinn aus dem Geschäftsjahr 1926 mit rund 55 Millionen RM. und der Vortrag aus 1925 mit rund 153,1 Millionen RM., insgesamt also 208,1 Millionen RM., sind bestimmt zur Zahlung der siebenprozentigen Vorzugsdividende auf die bereits ausgegebenen Vorzugsaktien mit 10,4 Millionen RM. Der Rest von 167,7 Millionen RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Zahlungen aus der Reparationsbelastung, die das Reichsbahngesetz für das zweite Reparationsjahr auf 595 Millionen Goldmark und für das am 1. September 1926 begonnene dritte Reparationsjahr auf 550 Millionen RM. festgesetzt hat, wurden entsprechend der im Vorjahre mit dem Ge- neralanleihen für die Reparationszahlungen getroffenen Abmachung in Monatsbeiträgen unter Dispositionszug geleistet.

Die Deuliga-Film-A.-G. wird mit der Ufa verknüpft. Seit Herr Eugenbergs die neue Ufa übernommen hat, hat man von seiner Tätigkeit für den Usafonzern recht wenig gehört. Jetzt wird seine erste Aktion gemeldet. Zwischen der von ihm schon früher beherrschten Deuliga-Film-A.-G. und der Universal-Film-A.-G. schweben Verhandlungen, deren Ziel die Herbeiführung einer Interessengemeinschaft ist. Gemeinsame Interessen, wie z. B. auf dem Gebiet der Wochenschau, im Filmverleih und auf dem Gebiet des Kultur- und Lehrfilms sollen der Anlaß zu dieser engeren Verbindung sein. Praktisch soll sich die Interessen-

gemeinschaft darin auswirken, daß die Herstellung der Wochenschau ge- meinsam vorgenommen wird, daß die Verleihbetriebe und Kopieranstal- ten zusammengelegt und daß auch die Deuliga-Film-A.-G., die Kino- apparate vertreibt, und die Ufa-Handelsgesellschaft, die Spieltheater einrichtet, zusammengefaßt werden. Das mag erreichbar sein. Es könnte auch trotz Eugenbergs, dabei etwas Vernünftiges herauskommen. Man wird aber auch annehmen dürfen, daß Herr Eugenbergs seine Deuliga-Film-A.-G. durch den Zusammenschluß gesund machen möchte. Im Jahre 1926 hatte die Deuliga-Film-A.-G. nämlich einen Verlust von über 500 000 M., der zu einer Kapitalherabsetzung auf ein Drittel zwang. Ob nun die Ufa oder die Deuliga-Film-A.-G. bei der Zusammenkopplung gesund werden, das muß die Zukunft zeigen. Zwei lahme Pferde zusamen- spannen, macht im allgemeinen das Fahren auch noch nicht besser.

Die Deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen mußten infolge des Regierungswechsels in Rumänien verschoben werden.

**Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.**

Abkürzungen: Af.—Anmeldefrist. St.—Wahltermin. Prft.—Prüfungstermin. OffA.—Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlV.—Gläubiger- versammlung. VergZ.—Vergleichstermin.

- Breslau: Fa. Luch- und Futterhoff-WG. KVerf. aufgehoben.
- Breslau: Fa. Franz Klonka. GlAuss. angeordnet.
- Beuthen, O.-S.: Fa. Richard Maschin. KVerf. aufgehoben.
- Brleg, Bes. Breslau: Kfm. Karl Pfeiffer. GlAuss. angeordnet.
- Görlitz: Selma Neumann. Af. 20. 6., GlV. u. Prft. 30. 6.
- Gleiwitz: Fa. Michallik. KVerf. aufgehoben.
- Gleiwitz: Geschäftsinh. Elisabeth Schasny, Kolonialwarengeschäft. — KVerf. aufgehoben.
- Gleiwitz: Gastwirt Kunisch. Af. 7. 7., GlV. 20. 6., Prft. 19. 7.
- Hermisdorf, Kynast: Fa. G. u. M. Reinke. GlAuss. beendet.
- Hindenburg, O.-S.: Kfm. Friedrich Pega. Af. 30. 6., GlV. 22. 6., Prft. 27. 7.
- Hindenburg, O.-S.: Kfm. Carl Pega. Af. 30. 6., GlV. 22. 6., Prft. 27. 7.
- Reiße: Fa. F. Rechnig Nachf. GlAuss. angeordnet.
- Reiße: Fa. Klein u. Berner. KVerf. aufgehoben.
- Reutnant, O.-S.: Sattlermeister Otto Gattke. GlAuss. angeordnet.
- Mittelwalde, Schles.: Konsumverein e. G. m. b. H. KVerf. aufgehoben.
- Oberglogau: Kfm. Johann Wistuba. KVerf. aufgehoben.
- Oberglogau: Ogh. u. Tief- und Eisenbetonbau G. m. b. H. Deutsch- Rangelwitz. KVerf. mangels Masse eingestellt.
- Ratibor: Schnittwarenhdlg. Bwe. Agathe Kurek, geb. Krzesiwo. GlV. 27. 6., Prft. 27. 6., Af. 25. 6.
- Ratibor: Elektro-Reparaturen-Werk Eduard Rudzkiel. KVerf. mangels Masse eingestellt.
- Sagan: Zigarrenhdlg. Josef Rudolph. GlAuss. aufgehoben.
- Seidenberg: Rittergutspächter Edmund Großmann. GlAuss. beendet.
- Steinau, Ober: Schuhmachermeister Reinhold Künzel. Af. 18. 6., GlV. und Prft. 25. 6.
- Waldenburg, Schles.: Selma Siegel geb. Pfeiffer. Af. 15. 6., GlV. und Prft. 24. 6.
- Ziegenhals: Geschäftsinh. Etfriede Kappel. KVerf. eingestellt.

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Marx und S v a n g, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Samtlich in Hirschberg i. Schlesien.

**Wolzigmol für Flammtrieb im Guböröl**

Die Gelehrten und die meisten Hausfrauen sind sich längst darüber einig, daß ein richtiger Kaffee — sei er aus Bohnenkaffee oder aus Getreidekaffee etc. gemacht — mit der richtigen Würze zubereitet sein muß. Der Kaffeezusatz ist nicht nur ein Sparmittel, sondern er verbessert den Kaffee, macht ihn vollmundig und würzig. — Es kommt wie überall auch hier darauf an, das richtige Kaffeemittel zu wählen. Mit Acht Scheuers Doppel-Ritter „im Hufeisenpäck“ verwendet man das Beste und Feinste, was es auf diesem Gebiete gibt. Acht Scheuers Doppel-Ritter ist reine, selbste Cichorie, in welcher die wertvolle Cichorienmilch in vollendeter Weise verarbeitet ist. Dieses Feibrilat enthält den wichtigen Saft und verleiht dem Kaffee volle Kraft. Acht Scheuers Doppel-Ritter wird nicht hart. Es sollte hierauf geachtet werden. Es scheint so ähnlich zu sein wie beim Kafe: Vollkaffee bleibt immer geschmeidig — saftig, Magerkaffee wird trocken und hart. Der achte Doppel-Ritter (Hufeisenpäck) ist immer vollkräftig.

**Kaiser-Natron**  
 ist verfeinert, besonders mild im Geschmack und sehr bekömmlich. Bestes Magensalz gegen Sodbrennen, Magensäure etc. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-20)

# Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 24

Hirschberg in Schlesien

1927

## Sport im Alter.

Bei dem Ausdruck Sport denkt man unwillkürlich an die Jugend, scheint er doch in der Tat ihr schönes Vorrecht zu sein. In ihr ist noch das fast überschäumende Kraftgefühl vorhanden, das nach Betätigung verlangt. Je älter der Mensch wird, um so mehr nimmt der Beruf das ganze Trachten und Sinnen in Anspruch, und mit dem Beruf teilen sich die Interessen der Familie bei den verheirateten Menschen. Dazu kommt, daß man lieber zurückgezogener lebt, und so schläft der Gedanke an den Sport bei den meisten im Alter fast völlig ein. Wir verstehen durchaus diese Entwicklung des älter werdenden Menschen, müssen aber doch betonen, daß sein Verhältnis zum Sport nicht immer das rechte ist, wenn es nur auf strikte Abweisung ausgeht. Eine geringe Ueberlegung wird uns vielmehr zu der Erkenntnis führen, daß, wenn auch die Begriffe Sport und Alter nicht in der innigsten Beziehung zueinander stehen, sie sich doch auch nicht ausschließen, daß wir auch im Alter allen Anlaß haben, den Sport nach Möglichkeit auszuüben.

Wenn vor allem dagegen geltend gemacht wird, daß der Sport eben junge, kräftige Menschen verlangt, so liegt doch der Gedanke recht nahe, uns durch ihn jung und frisch zu erhalten. Es ist doch die große Lebenskunst, trotz der Jahre seine Kräfte möglichst lange ungeschwächt zu erhalten, widerstandsfähig und elastisch an Leib und Seele zu bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Sport eins der vorzüglichsten Mittel. Er hat in der Tat den großen Erfolg für sich, daß er vorbeugen lehrt, daß das nicht erst oder doch nicht vorzeitig in Erscheinung tritt, was man so gern vermeiden möchte, nämlich das Altern. Man sollte deshalb eine gewisse Zeit auch in den älteren Jahren dem Sport widmen. Es ist gerade in diesen Zeiten des Alters von wohlthätiger Wirkung auf den ganzen Menschen, daß er einmal das gewohnte Geleise der Alltagsarbeit auf Stunden oder Tage verläßt und in eine andere, eine schönere Welt eintritt. Jede Art von Sport wird den körperlichen Menschen wie in der Jugend kräftigen. Häufig ist es gerade der Beruf, der vom Sport abhält, der vielen dazu einfach keine Zeit mehr läßt. Es sollte jedoch nicht übersehen werden, welchen Nutzen auch in dieser Hinsicht sportliche Betätigung in sich birgt, weil sie zwar eine gewisse Anstrengung ist, aber trotzdem doch die beste Erholung bedeutet, daß sie zu einer erhöhten Leistungsfähigkeit im Beruf beiträgt. Auch das Familienleben wird durch den Sport gewinnen, weil er hilft, die Sorgen zu verschuncken, auf neue Interessen hinlenkt, den ganzen Menschen froher, stärker, lebensfreudiger macht.

Das Gesagte bezieht sich auch auf das weibliche Geschlecht. Was läge für unsere Hausfrauen und für die Frauen, die in Berufen außerhalb des Hauses tätig sind, näher, Kraft und Freude da zu holen, wo beides noch immer leicht zu haben ist, im gesunden Sport?

Es liegt nahe, daß das Alter getrennt von der Jugend Sport treibt. Jedes Alter verlangt schon die ihm gemäße Art des Sportes. Die Jugend ist noch stürmisch, ihr kommt es auf eine Ueberanstrengung nicht so viel an, sie strebt nach Rekord, nach Ehren. Das Alter liebt die Bedächtigkeit, lediglich die Sache selber; bei ihm tritt die Frage nach dem wirklichen, nach dem persönlichen Wert mehr in den Vordergrund. Auch vom rein geselligen Standpunkt aus ist es besser, wenn Jugend und Alter je unter sich bleiben, weil sich die Jahre auch in den Lebensinteressen zu demlich unterscheiden.

Von größter Wichtigkeit ist es, daß überhaupt eine andere Einstellung des Alters zum Sport gewonnen wird, daß man seine grundsätzliche Wichtigkeit für jedes Lebensalter anerkennt. Wenn das Alter mehr Sport triebe, dann müßte das Beispiel eine aufseuernde Wirkung auf die Jugend ausüben, die dann durch das Beispiel des abgeklärten Alters auch vor mancherlei Verirrungen bewahrt bliebe.

## Fußballerkongreß in Helsingfors.

Der 16. Kongreß des Internationalen Fußballverbandes (Fifa) wurde am Freitag in Helsingfors in Gegenwart von Vertretern von 25 Staaten durch den Unterrichtsminister eröffnet, der in einer Ansprache die Bedeutung des Sports für die Körperkultur und die Förderung der internationalen Beziehungen betonte. Der Antrag Oesterreichs und Ungarns, den Fußballverband der Vereinigten Staaten Nordamerikas auszuschließen, wurde von den Antragstellern zurückgezogen, da zwischen Oesterreich und Ungarn einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits inzwischen eine Verständigung erfolgt ist. Auf Antrag Deutschlands, der von Schweden unterstützt wurde, wird die Zahl der Vorstandsmitglieder der Fifa auf sieben erhöht. Als neue Gruppe des Verbandes wurde Zentralamerika aufgenommen. Der Antrag der Vereinigten Staaten, den § 10 der Statuten, nach dem nur Amateure Klub leiten dürfen, aufzuheben, wurde abgelehnt. Der Kongreß beschloß jedoch, bis zum nächsten Kongreß den § 10 auf die Vereinigten Staaten nicht anzuwenden. Ferner wurde beschlossen, daß Streitigkeiten zwischen Verbänden, Klubs, Spielern und Funktionären nicht vor die Oeffentlichkeit gezogen werden dürfen. Ein Antrag Deutschlands, Berufsspielern die Amateureigenschaft nicht vor Ablauf eines Jahres nach Einreichung eines diesbezüglichen Gesuches zu geben, wurde angenommen. Ferner wurde dem norwegischen Antrag zugestimmt, Verbände, die nicht bis zum 1. Dezember den fälligen Jahresbeitrag gezahlt haben, bis zur Entrichtung des Beitrages zwangsläufig zu suspendieren. Schließlich wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche die Uebersiedelung der Berufsspieler von einem Land zum anderen zu überwachen hat. Die Frage der Veranstaltung einer Internationalen Fußballmeisterschaft wurde bis zum nächsten Kongreß vertagt. Bis dahin dürfen indes die mitteleuropäischen Länder oder andere zahlunfähig begrenzte Gruppen internationale Meisterschaftskämpfe untereinander austragen. Der Kongreß beschloß ferner, sich an den Olympischen Spielen in Amsterdam nicht zu beteiligen, sofern nicht das Internationale Olympische Komitee die auf dem Kongreß im Rom 1926 festgesetzte Amateureigenschaft der Internationalen Fußballverbände anerkennt. Das Internationale Olympische Komitee wird aufgefordert werden, den in Rom gefassten Beschluß baldmöglichst zu bestätigen. Zum Präsidenten wurde Kinet-Frankreich und zu Vizepräsidenten Schröder-Deutschland, Fischer-Ungarn, Pickford-England, Seeldraher-Belgien und Frenckell-Finnland wiedergewählt. Der nächste Kongreß soll in Amsterdam im Mai 1928 stattfinden.

[Fußballergebnisse von den Feiertagen.] Am internationalen Städte-Fußballturnier in Helsingfors anlässlich der FIFU-Laagung schlug Reval überraschend Oslo mit 3:1. Das Spiel der Städtemannschaften Dresden und Helsingfors mußte infolge des ungünstigen Wetters auf Dienstag verschoben werden. — Der Dresdener Sportklub wurde in Paris im dortigen internationalen Fußballturnier von Provercelli-Mailand mit 2:1 geschlagen. 1860 München triumphierte über Red Star Olympique-Paris mit 2:0. In Genf siegte Bayern München über Servette Genf mit 3:1. Arsenal Kairo wurde in Zürich von Young Fellows Zürich mit 8:2 geschlagen. — Ergebnisse aus dem Reiche: Union-Oberschöneweide — Tura-Kassel 4:1. Sportring-Erfurt — Germania-Kassel 3:1. Düsseldorf 99/Fortuna (Lomb.) — Deijeneoord-Rotterdam 8:5. Stuttgarter Kickers — S.C. Gärlich 5:0. Stuttgarter Kickers — Viktoria-Fork 6:4. Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Breslau 5:3. Stuttgarter Kickers — Sturm Chemnitz 1:2. Eintracht Frankfurt (Main) — VfR Leipzig 7:2. Gutts Muts Dresden — Schwarz-Weiß Essen 3:2. Der Städtekampf Amsterdam-Brüssel endete mit 1:2.

Der Breslauer S. C. 08 spielte in Freiburg gegen den dortigen F. C. 10:1 (4:1). Vorwärts Rasensport Gleiwitz — B.V.C. Wien 4:3. Beuthen 09 — B.V.C. Wien 3:1. Preußen Jaboritz — B.V.C. Teschen 3:3. B.V.C. Gleiwitz — B.V.C. Teschen 4:4.

[Fußball in Hirschberg.] Die beiden Spiele an den Pfingstfeiertagen boten zwar keine besondere Klasse, waren den Pfingstfeiertagen boten zwar keine besondere Klasse, waren heimische S. T. C.-Mannschaft auf den Bezirksmeister der ersten Klasse in der Niederlausitz, Spielvereinigung Guben und gewann verdient mit 7:1. Im Verlauf des Spiels wurden die Gäste

mitunter etwas scharf, sie konnten aber gegen unsere Mannschaft nicht auskommen. Sicher werden die Subener über das Ergebnis enttäuscht gewesen sein, denn zu oft werden von den anerkanntesten „Größen“ die Leistungen der anderen Mannschaften unterschätzt und dann wird nicht mit der stärksten Mannschaft angetreten. „Aufs Dorf fahren“ ist, wie auch an anderen Orten bewiesen wurde, nicht ganz einfach. — Am zweiten Feiertage waren bei der hiesigen Jugend der Berliner Jugendmeister B. F. C. 1892 zu Gast. Das Spiel verlief recht frisch und zeigte stets die Überlegenheit der Berliner, die auch mit 7:0 den Sieg errangen. Die Gäste hinterließen hier den denkbar besten Eindruck.

[Warmbrunner Sportfolge.] Am ersten Feiertag spielten Warmbrunner S. B. I - Germania-Lauban Liga 4:2 f. W. S. B. W. S. B. I. gegen V. J. V. Bad Salzbrunn 1. Jugend in Bad Salzbrunn 5:0 für Warmbrunn. — Am zweiten Feiertag: W. S. B. Knaben gegen Schreibebau Knaben 2:1 für W. S. B. W. S. B. I. J. B. gegen S. B. Dittersbach 1. J. B. 1:0 für Dittersbach. Dittersbach hatte am 1. Feiertag in Schreibebau 3:1 gesiegt und unternahm dann noch eine Kammwanderung. Aus diesem Grunde wurde nur 1 Stunde statt 1½ Stunden gespielt. Dadurch kam die W. S. B. J. B. um den gewohnten Endspurt.

[Fußball in Landeshut.] Am 2. Pfingstfeiertage trafen sich Sportabteilung Landeshut I und Preußen-Schweidnitz I in einem Freundschaftsspiel. Während Landeshut bei Halbzeit 3:1 führte, lautete das Schlussergebnis 5:4 für Schweidnitz. Die Niederlage ist nur darauf zurückzuführen, daß der Torhüter der Landeshuter in unsportlicher Weise in der zweiten Halbzeit das Spielfeld verließ. — Am ersten Feiertage weckte die zweite Mannschaft bei der ersten Schömberger und leherte mit einem 9:0-Siege nach Hause.

[Internationale Vorkämpfe in Görlitz.] Erstmals kamen Berufsvorkämpfe in Görlitz aus Austrag. Der erwartete Erfolg blieb aber aus, denn nur etwa 400 Zuschauer hatten sich eingefunden. Die Qualität der Kämpfe kam nicht über den Durchschnitt hinaus. Klausch-Berlin siegte über den stark abgemessenen Heimann-Breslau nach Punkten. An Stelle des verunfallten Wiegert-Berlin sprang Antonowitsch-Bremen ein, der Hartig-Posdam in der 3. Runde durch l. o. erledigte. Am vierten Kampf siegte Nimmy Evgætt bereits zur zweiten schweren Maaenschlag in der ersten Runde über Longehr-Königsberg. Ein ebenso kurzes Ende hatte der letzte Kampf zwischen Kautzsch-Berlin und dem Görlitzer Rasch. Der Leichtgewichtmeister schlug den Görlitzer vor Ablauf der ersten Runde durch Kinnhaken l. o.

[Sport der Guttempler in Görlitz.] Aus Anlaß des Reichsjugendtages der Mehrloren des Guttempler-Ordens kamen am Pfingstsonntag Spiele und Staffeln zum Austrag, wobei durchweg gute Leistungen erzielt wurden. Von besonderem Interesse war ein 5000-Meter-Lauf, den Wolf-Berlin in der guten Zeit von 16:08,6 vor Damann-Berlin mit 17:09,6 gewann; im 3000-Meter-Lauf siegte letzterer in der guten Zeit von 9:46,2 in Front. Im Handballspiel W. S. B. 1847 Görlitz gegen eine kombinierte Guttempler-Gf.-Deutschland behielt letztere mit 10:0 die Oberhand. Das Handballspiel Lauban gegen Görlitz endete mit 5:5 unentschieden. Die viermal 100-Meter-Staffel holte sich Berlin vor Weikensfeld in der Zeit von 52:02; die olympische Staffel ebenfalls vor Weikensfeld in der Zeit von 4:18.

[Einweihung eines Muster-Stadions in Peterswaldbau.] Am Pfingstsonntagabend wurde das von der Gemeinde Peterswaldbau errichtete große Stadion eingeweiht. Besonders die Schwimmanlagen sind hervorragend und entsprechen allen Anforderungen, ebenso der weitgedehnte Sportplatz in idealster Lage und eindrucksvoller Gestaltung.

**Deutschland**

[Internationale Leichtathletikkämpfe in Berlin.] Böcher schlägt Varaton. Der erste Tag der internationalen leichtathletischen Wettkämpfe, die vom Post-Sportverein und S. C. Teutonia 99-Berlin an den Pfingstfeiertagen gemeinsam im Poststadion veranstaltet wurden, brachte als Hauptereignis die Niederlage des französischen Rekordläufers Varaton durch den Berliner Böcher in der 1500-Meter-Strecke. Die Ergebnisse des ersten Tages: 100 Meter: 1. Körnig (S.C.C.) 10,4 Sek., 110 Meter Hürden: 1. Trobbach (B. S. C.) 15,8 Sek., 200 Meter: Alf Herern: 1. van Maffow (S. C. C.) 24 Sek., 400 Meter: 1. Schmidt (Teutonia) 4:01, 3000 Meter: 1. Norland (Paris) 8:50,8, 4mal 100 Meter-Staffel: 1. Deutscher S. C. 43,4 Sek. Weitsprung: 1. Westenhäus (V.S.C.) 6,58 Meter. Kugelstoßen: 1. Kirchsied (S. C. C.) 13,61 Meter. Am zweiten Tage hielten nur wenige Ausländer ihre Startverpflichtungen. Auch Dr. Welber nahm nicht an den Wettkämpfen teil. Der Franzose Varaton mußte auch über die 800-Meter-Strecke die Überlegenheit von Böcher-Teutonia anerkennen. Böcher ging mit 6 Meter Vorsprung vor dem Franzosen durchs Ziel. Das eingelegte 200-Meter-Hürdenlaufen gewann Trobbach sicher. In den Staffeln schnitt Teutonia am erfolgreichsten ab. In der 200-Meter-Strecke

blieb Körnig abermals erfolgreich. Die Franzosen blieben dem Start fern. — Die Ergebnisse: 200 Meter: 1. Körnig (S.C.C.) 22,2 Sek., 200 Meter Hürden: 1. Trobbach (V.S.C.) 26,5 Sek., 800 Meter: 1. Böcher (Teutonia) 1:58,4, 2. Varaton (Paris) 1:59,4, 10 mal 400 Meter-Staffel: 1. S.C. Teutonia 99. 4 mal 1500 Meter-Staffel: 1. S.C. Teutonia 99 17:16,4, 2. FfV, Breslau 17:25.

[Die Förster Pfinzstrabrennen] erfreuten sich wiederum eines starken Besuchs. Die Besetzung der Berufsstieber- und Fliegerrennen war nicht überragend. Im 15-Kilometer-Lauf lag Bauer bis kurz vor Schluß an der Spitze. Da er einen Motordefekt erlitt, mußte er Thomas den Sieg überlassen. Die 20- und 50-Kilometer-Läufe waren arm an Kämpfern; lediglich Didentmann sorgte im letzten Lauf zum Schluß für eine kurze Spannung. Der qualitativ beste Dauerfahrer war Thomas. Wanderstufst zeigte mittelmäßige Leistungen. In dem Berufsstiegerrennen erwies sich Mühlbach-Berlin als der bessere vor Mayer-Breslau, Rödelcamp-Dresden und Abraham-Berlin. Die Amateurbahnmeisterschaft des Gaues 28 im V.D.N. ergab interessante Kämpfe. Die 1-Kilometer-Gaumeisterschaft gewann Schiller vom Radklub Falke-Först, die 25-Kilometer-Meisterschaft nach schärfstem Kampf der ehemalige Berufsfahrer Ler Borussla-Guben. Ergebnisse: Berufsstieger-Städtecamp über 1200 Meter 1. Mühlbach-Berlin, letzte 200 Meter 15,2 Sek., 2. Meyer-Breslau. 15-Kilometer-Dauerrennen: 1. Thomas-Breslau 13:17,4, 2. Wanderstufst 10 Meter zurück, 3. Didentmann 300 Meter zurück. Berufsstieger-Vorgabefahren über 800 Meter 1. Abraham-Berlin, 2. Rödelcamp-Dresden. 1-Kilometer-Gaumeisterschaft für Amateure 1. Schiller 1:57,1, 2. Buttge-Först, 3. Benack-Först. Berufsstieger-Punktfahren 1. Mühlbach-Berlin 18,2, 2. Meyer-Breslau 14, 3. Rödelcamp-Dresden 8 P. Dauerrennen über 20 Kilometer 1. Wanderstufst 19:23, 2. Bauer 200 Meter zurück, 3. Thomas 210 Meter zurück. Gaumeisterschaft über 25 Kilometer für Amateure 1. Ler-Guben 40 Min., 2. Kaal-Först, 3. Buttge-Först. 50-Kilometer-Dauerrennen 1. Thomas 49:50,3, 2. Wanderstufst 180 Meter zurück, 3. Didentmann 390 Meter zurück.

[Das nationale Schwimmfest in Erfurt] nahm einen guten Verlauf. Besonders hervorzuheben ist, daß der bisherige deutsche Meister im Rüdenschwimmen, Gustav Frölich vom Hellas, Magdeburg, sich als von Rippers-Bierfen geschlagen bekennen mußte. Rippers schwamm auch in 100 Meter Freistil-Schwimmen eine gute Zeit und stellte in dieser Klasse den Sieger.

[Tilden geschlagen.] In den Endkämpfen um die französische Tennismeisterschaft siegte am Pfingstsonntag im Herren-Einzel Lacothe (Frankreich) überraschenderweise über Tilden (Amerika) 6:4, 4:6, 6:7, 6:3, 11:9. — Im Damen-Einzel siegte Fräulein Douman (Holland) über Fräulein Peacock (Südafrika) 6:2, 6:4. — Am Pfingstmontag fiel die letzte Entscheidung im Herren-Doppel. Ueberraschend konnten Cochet-Brugnon das Favoritenpaar Lacothe-Boroira mit 2:6, 6:1, 6:4, 1:6, 6:4 schlagen. In der Vorkampfrunde im gemischten Doppel blieben Fräul. Alvarez-Tilden über Fr. Durgeois-Lacothe (Frankreich) mit 6:4, 6:2. Im Finale blieben jedoch Frau Bordes-Boroira über die spanisch-amerikanische Kombination Fräul. Alvarez-Tilden 6:4, 8:8, 6:2 siegreich. Im Damen-Doppel gewannen die Südafrikanerinnen Frau Peacock-Fräulein Hetne gegen Frau Watson-Fräulein Sanders mit 6:2, 6:1 die Meisterschaft.

[Habmann schlägt Viet.] Die am Freitagabend in Bremen abgehaltenen Vorkämpfe brachten im Hauptkampf zwischen Ludwig Habmann (München) und dem holländischen Schwergewichtler Joop Viet eine schnelle Entscheidung. Bereits in der zweiten Runde wurde Joop Viet aus dem Ring geschlagen und ausgezählt. Im Halbschwergewicht siegte Düsseldorf-Bremen über Dierik-Holland bereits in der ersten Runde durch l. o. Punkte-Berlin fertigte R. Vorkauf-Bremen in 8 Runden überlegen nach Punkten ab und Vauke-Bremen siegte über Sasse-Berlin durch Aufgabe des Letzteren in der sechsten Runde.

**Ausland**

[Die Weltmeisterschaft im Weltergewicht] holte sich in Newyork in einem Kampf über 15 Runden Joe Dundee, da er den bisherigen Titelinhaber, Pete Lazo, sicher nach Punkten zu schlagen vermochte.

[Die französische Stehermeisterschaft] kam am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn zum Austrag und endete mit dem Siege von Brunier, der die 100 Kilometer in 1:20:52,4 zurücklegte. Zweiter wurde Parisot, 3 Runden, Dritter Paillard, 6 Runden zurück.

[Um die Ligameisterschaft in Polen.] Im ersten K. C. Kattowis in Lemberg gegen den dortigen S. C. Hasmonia das Treffen mit 4:2 für sich siegreich zu gestalten, nachdem schon bei der Halbzeit der Sieg für die Kattowiser fest war.

**Herbert Altmann  
Elsa Altmann**

geb. Prox

**Vermählte**

Johnsdorf Kr. Schönau

Baberhäuser i. Rsgb.  
Forsthaus

Pfingsten 1927

**Kaffee**

ist meine  
Spezialität  
**A. Scholtz**

Frühes

**Rohschfleisch**

Pfund 40 Pf., empf.

**Conrad Wenzel,**

Inh. Carl Pohl,  
Hirschberg, Sand 28.

Schwarze Gehrad  
verkauft  
Günnersdorf 177.

Eine gut erhaltene  
Heurifuge  
60 Ltr. Std.-Leistung,  
sowie Buttermaschine,  
80 Ltr. fassend, billig  
zu verkaufen.

Schmieberg,  
Plebauer Str. 66.

Für  
**Gastwirte**

**Speisen- und  
Weinkarten,  
Servietten,  
Bonbücher etc.**  
liefert schnell

**Botte a. d. R.**

Wer  
hocharomatischen  
**Kaffee**  
liebt, kauft nur bei  
**A. Scholtz**

Uns Verlobte grüßen

**Mie Henischel**

**Paul Worbis**

Warmbrunn

Pfingsten 1927.

Allen, die unseres lieben Vaters  
bei seinem Heimgange in so auf-  
richtiger Weise gedachten,

**herzlichen Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Geschwister Ertel.**

Altkenitz, 7. Juni 1927.

**Bin verzogen!**

Meine Filialpraxis in Giersdorf jetzt

**:: Haus 99 ::**

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.

Dent. Max Dickhoff, Bad Warmbrunn,

Hermesdorfer Straße 15, 1. Etage,  
Telephon 135.

Wer  
**gutgearbeitete Wäsche**  
liebt, der kauft sie bei

**K. Dinglinger**

Alte Herrenstr. 23/24 1 Min. v. Markt

Am Pfingstsonntag, abends 1/9 Uhr, erlöste Gott  
der Herr unseren einzigen geliebten

**Gohn und Bruder Alfred**

nach 5 1/2-jähriger Krankheit im Alter von 23 Jahren;  
im Glauben an seinen Heiland ist er in die ewige  
Heimat genommen.

Von Gott getröstet

die Eltern und Schwester

**Alfred Männich und Frau Bertha geb. Höckendorf,**

**Erna Männich.**

Beerdigung am Donnerstag v. d. Friedhofshalle des  
kommunal-Friedhofes nachm. 2 Uhr.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am ersten Pfingstfeiertage entschlief sanft nach  
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser  
**Junior-Chef**

**Herr Alfred Männich.**

Tief erschüttert stehen wir an der Wahre dieses  
blühenden, hoffnungsvollen Menschen, den alle, die ihn  
kannten, nicht vergessen werden.

Hirschberg i. Rsgb., 7. Juni 1927.

Die Angestellten der Firma  
**Männich & Höckendorf**  
und des

**Schlesischen Gebirgs-Berlag Alfred Männich,**  
Hirschberg i. Rsgb. Langstraße.

Am ersten Pfingstfeiertage früh entschlief sanft im  
Krankenhaus Forst (Lausitz) nach kurzem, schwerem  
Leiden meine innigstgeliebte, herzengute Frau, meine  
liebe Tochter, Schwiegertochter, unsere liebe Schwester,  
Schwägerin und Tante

**Else Paduch**

geb. Gonschorek

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

der tiefgebeugte Gatte

**Otto Paduch,**

Reichsbahn-Assistent.

Schneewaldbau, Krz. Sorau, Hirschberg (Schles.),  
Berlin, Kiel, Sebelberg, Essen, Biegnitz, 7. Juni 1927.

Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung  
Donnerstag, den 9. Juni, nachm. 4 Uhr, auf dem  
Gnadenfriedhof Hirschberg (Schles.) statt.

**Hallenschwimmbad  
Der beste  
Schutz gegen Ertrinken  
ist Schwimmunterricht im  
Hedwigsbad**

**Zwangsvorversteigerung.**  
Im Wege d. Zwangs-  
vollstreckung soll am 18.  
August 1927, vorm. 11  
Uhr — an der Ge-  
richtsstelle — Zimmer  
Nr. 14 — versteigert  
werden das im Grund-  
buche v. Seiborf (ein-  
getragene Eigentüm-  
erin am 7. Dezember  
1926 dem Tage d. Ein-  
tragung des Versteige-  
rungsvermerks: Frau  
Bertrud Konekyn geb.  
Simon in Seiborf im  
Rgsb.) eingezeichnete  
Grundstück Seiborf Bd.  
II Blatt 66 Gemarkg.  
Seiborf Kartenblatt 1  
Parzellen 800/102,  
803/102, etc. s. a. 69 qm  
groß, Grundsteuer-  
steuerrolle Nr. 92, Aus-  
wert 105 M., Gebäude-  
steuerrolle Nr. 72  
Wohnhaus m. Hofraum  
und Hausgarten, Stall  
und Remisengebäude  
nebst Remise,  
Gernsdorf (Kronst),  
den 31. Mai 1927,  
Amtsgericht.

**Zwangsvorversteigerung.**  
Donnerstag, den 9.  
Juni 1927, vorm. 10½  
U., werde ich i. Hirsch-  
berg i. Schl., Gasthof  
„Breslauer Hof“, an-  
derorts gepfändet:  
1 Alpe Arozit (2 St.),  
1 Standuhr, 1 eichen.  
Küchelt., 1 Sofa, 2 Sess.,  
1 Sofa m. Umbau, 1  
Badeofen m. Emalls-  
wanne, 1 K. Schreib-  
maschine, 1 Spiegel-  
kommode, 1 K. Wind-  
motor, 1 Spiegel mit  
Schränkchen, 1 Bücher-  
schrank, 1 Eisschrank,  
150 kg. Farbe, 1 Post-  
presse, 1 Persierma-  
schine, 1 Nähmaschine,  
2 Voltmeter, 1 Schreib-  
tischlampe m. schwarz.  
Schirm, u. eine mit  
grünem Schirm, 1 elektr.  
Kochplatte, 1 K. Heiz-  
lampe, 1 Tischlampe m.  
grünem Glaschirm, 2  
Kleiderschränke, 1 Kom-  
mode, 1 Waschtisch mit  
Marmorplatte, 1 Pol-  
sterstuhl, 1 Schrank, 1  
Divan, 1 Waschoilette,  
1 Klein. Schreibtisch, 1  
ovaler Tisch (Nussb.),  
1 Nähstich, 1 K. Kom-  
mode, 1 Glaschränkl.,  
1 Plüschst., 1 Schreib-  
maschinentisch, 1 Klein.  
Tischchen, 2 Arbeit-  
stühle (s. n. 8jährig),  
(Küchelt.), 1 Schreib-  
maschine  
öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Spiller,  
Ob.-Ger.-Bollz.,  
in Hirschberg i. Schl.

**Die Zukunft**  
erhalten Sie gratis,  
sofern Sie Ihren Ge-  
burtstag einlösen.  
Porto belegen.  
Verlag „Zukunft“,  
Berlin N. 36,  
Rechenicker Straße 5.

„Ihr Schicksal gratis“  
Berl. Sie Gratis-Dent.  
Astrolog G. B. Brungs  
Köln, Postfach 279, Ge-  
burtstatum u. N.N.  
porto erwünscht.

### Aufforderung

zur Einreichung von Vorschlagslisten  
für die Weisiger der Arbeitsgerichte u.  
Landesarbeitsgerichte  
(§§ 20, 37 Arb. G. G.)

Das Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. De-  
zember 1926 tritt am 1. Juli 1927 in Kraft.  
Gemäß §§ 20, 37 des Gesetzes werden die  
Weisiger für die Arbeitsgerichte und Landes-  
arbeitsgerichte von d. höheren Verwaltungs-  
behörde, das ist in Preußen der Regierungs-  
präsident, im Einvernehmen mit dem Prä-  
sidenten des Landgerichts, bei dem das dem  
Arbeitsgericht übergeordnete Landesarbeits-  
gericht errichtet ist, auf die Dauer von drei  
Jahren berufen. Die Weisiger sind im an-  
gemessenen Verhältnis unter billiger Be-  
rücksichtigung der Minderheiten aus den  
Vorschlagslisten zu entnehmen, die von den  
im Gerichtsbezirk bestehenden Vereinigungen  
der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und von  
den öffentlich-rechtlichen Körperschaften  
(Reich, Ländern, Gemeinden, Gemeindever-  
bänden und anderen Körperschaften des öf-  
fentlichen Rechts) eingereicht werden. Die  
Voraussetzungen für das Weisigeramt sind  
in den §§ 21—23, 37 des Gesetzes enthalten.  
Ich fordere hiermit die vorschlagsberech-  
tigten wirtschaftlichen Vereinigungen und öf-  
fentlich-rechtlichen Körperschaften der nach-  
folgenden Gerichtsbezirke auf, mir bis zum  
15. Juni 1927 Vorschlagslisten einzureichen.  
Jede Vorschlagsliste muß mindestens die für  
jede der nachfolgenden Kammern genannte  
Zahl von Weisigern enthalten.

- Es werden benötigt:
- für das Arbeitsgericht in Hirschberg:  
für die Arbeiterkammer:  
je 8 Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-  
beisitzer,  
für die Angestelltenkammer:  
je 6 Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-  
beisitzer,  
für das Handwerksgericht:  
je 4 Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-  
beisitzer,
  - für das Landesarbeitsgericht in Oßlich:  
je 8 Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-  
beisitzer.

Für sämtliche Kammern zu 1 und 2 sind  
auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmersseite ge-  
trennte Listen einzureichen.

Ich nehme im übrigen Bezug auf den,  
den Organisationsrat durch Fachpresse be-  
kannten Erlaß des Preussischen Handels-  
ministers und des Preussischen Justizmin-  
isters vom 30. April 1927 (III a. 1245 M. für  
Handel und Gewerbe I 1169 J. M.)

Für die Vorschlagslisten ersuche ich die  
in der Anlage als Muster beigefügte Form  
zu benutzen.

Liegnitz, den 28. Mai 1927.  
Der Regierungspräsident,  
gez. Dr. Poeschel.

Die Muster für die Einreichung von Vor-  
schlagslisten liegen in unserem Hauptamt I  
— Zimmer 9 des Rathhauses, 1 Treppe —  
zur Einsichtnahme aus.

Hirschberg i. Schl., den 4. Juni 1927.  
Der Magistrat,  
Dr. Adelt.

**Schlafzimmer-Einrichtungen,**  
hell oder dunkel Eiche, von 550 Mark an,  
Kleider- und Wäscheschränke,  
—: moderne Küchen. —:—  
R. Ludwig, Tischlermeister,  
Warmbrunner Straße 35, Ecke Steinstraße.

**Trauerhüte in größter  
Auswahl!**  
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.



Unter Bezugnahme auf unsere Veröffent-  
lichung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 71  
vom 25. März 1927 und in unseren sonstigen  
Gesellschaftsblättern betreff. Darabfindung  
auf die Genussrechte unferer

### 4½% Anleihe vom Mai 1903

machen wir bekannt, daß die Spruchstelle  
in Aufwertungssachen beim Oberlandes-  
gericht in Breslau in dem Beschlusse vom  
23. Mai 1927 ausgesprochen hat, daß die  
unsererseits angebotene Darabfindung von  
65% des Nennwertes der Genussrechte ihrem  
Wert im Zeitpunkt der Gewährung —  
1. Juli 1927 — entspricht.

Auf Grund dieses Beschlusses geben wir  
hiermit bekannt, daß die vorgenannte Dar-  
abfindung der Genussrechte und zwar für  
jede Teilschuldverschreibung von  
RM. 1000,— mit RM. 65,00 und für  
jede Teilschuldverschreibung von  
RM. 500 mit RM. 32,50  
vom 1. Juli 1927 ab gegen Einreichung der  
als Genussrechtsurkunden abgestempelten Er-  
neuerungsscheine unter Weisigung eines  
doppelten Nummernverzeichnis bei nach-  
genannten Stellen während der üblichen  
Geschäftsstunden erfolgt:

in Hirschberg i. Schl.: bei der Kasse der  
Gesellschaft,

in Breslau: bei der Darmstädter und Na-  
tionalbank, Kommanditgesellschaft auf  
Aktien vorm. Breslauer Diskonto-Bank,

in Berlin: bei der Darmstädter und Na-  
tionalbank, Kommanditgesellschaft auf  
Aktien,

in Hirschberg i. Schl.: bei der Darmstädter  
und Nationalbank, Kommanditgesellschaft  
auf Aktien, Zweigstelle Hirschberg,  
bei der Deutschen Bank, Filiale Hirsch-  
berg.

Soweit der Gewinnanteil auf die Genuss-  
rechte für das Geschäftsjahr 1926 noch nicht  
erhoben ist, gelangt derselbe für jede Teil-  
schuldverschreibung mit RM. 2,— abzüglich  
10% Kapitalertragssteuer für je RM. 1000,—  
gleichzeitig mit vorgenannter Darabfindung  
zur Auszahlung.

Die Darabfindungsbeträge, die nicht inner-  
halb eines halben Jahres, vom 1. Juli 1927  
ab gerechnet, erhoben worden sind, werden  
auf Gefahr und Kosten der Gläubiger bei  
der zuständigen Hinterlegungsstelle unter  
Verzicht auf das Recht der Rücknahme  
hinterlegt, so daß die Hinterlegung nach  
§ 378 BGB. als Erfüllung anzusehen ist.

Hirschberg i. Schl., den 4. Juni 1927.

Hirschberger Thalbahn  
Aktien-Gesellschaft.  
G. Dauser.

Junger Herr, 31 Jhr.,  
wünscht die Bekann-  
schaft einer netten ja  
Dame, von angenehm.  
Aussehen zwecks spät.

## Heirat.

Da betreffend Herr  
nur zu Besuch, bitte  
ich gleich um Angabe  
des Treffpunktes am  
Sonntag, d. 11. od.  
Sonntag, d. 12. d. M.  
z. Jägerfest. Strengste  
Diskretion zugesichert.  
Angebote bis Freitag  
u. C. P. 100 postlag.  
Hirschberg.

Schwarzer  
Pompadur  
v. Steinselff, d. Kren-  
dorf verloren.  
Fleischermesser  
Meier, Steinselff.

## Hund fortgelaufen.

Affenpinscher, grau.  
Gegen Belohnung abzu-  
geben.  
Hirschberg,  
Sendelstraße 12.

Ein fruppiger, gran-  
schwarzer, kuppeliger  
**Hund zugelaufen.**  
Grunau Nr. 299.

## Damen

find. Neben. Ausst. aus  
Gebelmentb. Debamme  
Biesner, Breslau,  
Derdainstr. 87, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.  
Vertrauensv. Unterfuch.

Gardinen  
werden zum Spannen  
angenommen.  
Grunau dorf,  
Friedrichstraße 5.

## Nun, so hören Sie doch

Eine Anzeige im Boten  
s. d. Riesengeb., gleich  
welcher Art, hat stets  
den  
gewünschtesten  
Erfolg

Unwiderruflich Ziehung 22. u. 23. Juni

# Wohlfahrts-Lotterie

zugunsten der Krüppel-, Lehr- u. Pflegeanstalten Betkesda in Angerburg

6951 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtwerte von Mark

Lose zu **3** Mark

Porto und Liste 30 Pf.

Glücksbrief mit 3 Losen **9** M.

höchstgewinnl. W. v. **120000**  
Hauptgewinnl. W. v. **60000**  
Prämie l. W. v. **50000**  
**10000**

H. C. Kröger A.-G. Bankgeschäft Berlin W 8 Friedrich-Str. 192-193

In Hirschberg i. R., bei: Hoffmann, Lott.-Einnehm.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 9. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinz“, hier, anderorts gepfändet:

15 Pfund Bohnenkaffee, Bonbons u. Schokoladen, 1 Korbflasche Himbeerkaffee, 5 Dosen Del, 1 Partie Malzkaffee, 1 Pflanzbüchse, 1 Geige mit Kasten, 2 Zeichentische, 1 Klaviersessel, 1 Jazzband, 2 gr. Wäschebörbe, ein Klavier, 6 Bände Schillers Werke, 12 Bände Karl Mai, 1 Fahrrad, ein Orchestrion, 1 Harmonium, 1 Perf.-Auto Benz, 10/30 P. S., versch. Möbelstücke u. a. m.,

ferner im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Dr. Weiß aus einer Konkursmasse bestimmt:

1 Posten Zigarren und Tabak öffentlich meistbietend versteigern.

Alfer, O.-G.-B. in Hbg.

## Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 9. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werden in der Auktionshalle am Torberg noch sehr gut erhaltene Sachen:

1 kompl. eich. Speisezimmer, 1 Sofa (Eiche) 1 Sofa (Nussb.), 1 Plüschgarnitur, 1 eich. Käst, Bettst. (Nussb.), Waschtisch mit Marmorpl., Spiegel, Kleiderkasten, Plüschportiere, 3 Regulatoren, Bücher, Noten, Bowle, Weingläser u. a. m. meistb. versteig.

Otto Lohde, beid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

## Freiw. Versteigerung

Donnerstag, den 9. Juni 1927, von früh 10 Uhr ab, werde ich im „Dreslauer Hof“, hier, einen Posten wundervolle Riesengebirgsandeniten bestehend aus:

Leuchter, Briefbeschwerer, Kaffeeten, Konfettischalen, Spinnräder, Holzläst., Bauernstühlen, Schreibzeuge, Vasen, Aschenbecher, Tiere, Rechenmaschinen, Bilder, Puppen, Haar- und Kleiderbürsten :-: Besen :-: Fleischklöpfer, Mülltärschuhe, Stocknägel, Bleistifte, Wandprüche, Efelthermometer, Krautwatten, Flaschenstopfen, Knallbläschen, Pfeifen, Serviettenringe, Spiele,

ferner:

1 Lastauto, 17,38, 3 Tonnen, in gutem, brauchbarem Zustande, sofort fahrbar, u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Franz Gada, Auktionator u. Taxator, Hirschberg i. Schlef., Kellerstraße 8, pfr.

## MENSENDIECK-GYMNASTIK

Anmeldungen zu den in nächster Woche beginnenden Hirschberger Kursen nehme ich noch entgegen.

Frau Marianne Bisi

dipl. Lehrerin, Mitglied d. deutschen Gymnastik-Bundes

Ober-Schreiberhau

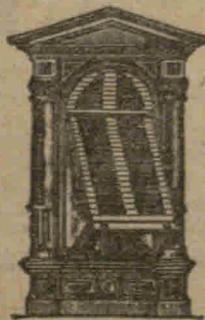
Haus Lindenfels Telephone 77



Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hier vorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil!



## Jalousien

in allen Konstruktionen.

## Rolladen

aus Holz oder Wellblech, Holzrollen, Rollläden u. a. m., Bureaumöbelrolladen.

Hans Honold

Dresden-N. 6, Königstraße 7, Tel. 18 400.

Platzvertreter gesucht.



## Teumer & Bönsch

Gemüse, Obst, Früchte usw.

liefert prompt jeden Posten, auch im Sammelwaggon. B. Schneider, waggon. Riegnitz, Sophienstraße Nr. 88, 1.

## Vertretung

vor dem Amtsgericht, dem Nietschöffengericht und der Aufwertungsstelle in Hermsdorf u. Rynast übernimmt, Einziehungen von Forderungen besorgt

Rechtsbeistand G. Schönbrunn,

Hermsdorf u. Ryn., Gerichtsweg Nr. 16, von der Landes-Fußgängerverwaltung zugelassen beim Amtsgericht in Hermsdorf u. R.

Die Brokensammlung bittet um Gaben.

Auf Wunsch Abholung. Meld. Siegelstr. 12.

## Wäsche zum Waschen

nimmt an

## Mädchenlandheim Boberstein

Die Wäsche wird abgeholt.

Meldungen an Siegelstr. 12, 1 Treppe.

Ich war am ganzen Halbe mit

## Elmiston

Behälter, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigten. Nach dem Besen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Markt zu verkaufen; aber es kam anders. Nach einer Einziehung von kaum 14 Tagen mit „Juder's Patent-Weißbleich-Säure“ waren meine Flecken vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Juder's Patent-Weißbleich-Säure“ ist nicht Nr. 1.50, sondern Nr. 100.— wert. Best. Nr. 1 a Std. 60 Pfg. (15% ig), Nr. 1.— (25% ig) und Nr. 1.50 (35% ig, härteste Form). Dazu „Judas-Creme“ à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Hoehrsche Adler-Apotheke, Langstraße 21, Drogerie am Markt Ed. Veltaner, Markt, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6, Germania-Drogerie W. Beje, Bahnhofstraße 8, C. Korb & Sohn, Drogeriehandlung, Langstraße, Kronen-Drogerie A. Rudniereczek, Bahnhofstraße 6, D. D. Marquardt, Drogerie, Nichte Burgstraße 2, Theater-Drogerie H. Kapper, Schmiedebg. Str., Parfümerie Menner, Markt, Girscherger Kerzen- und Seifenfabrik S. Maul, A. Hübner, Bahnh.-Drog., Volkshainer Str. 12, Klübezahl-Drogerie, Hermsdorf (Rynast).

## Neue Gänseledern

gewaschen u. staubfrei unterjessen 2,45, beste 3,50. Fällfertige Halbdannen weiß Nr. 5,00, schneeweiß Nr. 6,00, 1/2 Daunen 6,75. Fällfertige, gefüllte Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneeflechte Halbdannen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme portofrei. A. Sasse, Lefschin 28 (Oderbruch).

**Wacholderbeersaft**  
 v. Walther tut wohl  
 in jedem Alter  
 Bei Blutreinigungen  
 1/2 kg D. ab 12 Stk. 2.00 - fr.  
 Laborat. G. Walther  
 Halle-Neustadt.

Für  
**Wiederverkäufer**  
 empfehle  
**Zigaretten**  
 bekannte Marken,  
 in großer Auswahl  
 zu billig. Großhandels-  
 Preisen.

**Zigarren u. Tabake**  
 erstklassige Fabrikate  
 sehr preiswert.

**Julius Ronge,**  
 Hirschberg i. Schl.,  
 Schildauer Straße 6,  
 Ecke Salzgasse,  
 Telefon 775.

**Strohhitze !!**  
**Filzhitze !!!**  
 für Damen u. Herren,  
 reinigen, färben und  
 umpressen nur bei  
**Hauke,**  
 24 Schützenstraße 24,  
 in eig. Dampferrei.  
 Der Neuverkauf v. Da-  
 men- u. Herrenhüten  
 befindet sich Kaiser-  
 Friedrich-Str. 18, II.

**Trinkt Altheider**  
**Brinzentrudel.**  
 Alleinvertrieb  
 Oskar Gries, Wein-  
 archöl., Hirschb., Schl.  
 Telefon 748.

Von neue  
**Alfa-Genitifuge**  
 mit Ständer, 150 Stk.,  
 verkauft  
 Neviersdorf, Rosenthal,  
 Garlberg.

**Ziegen-Dünger**  
 verkauft oder tauscht  
 gegen Stroh u. Kohlen  
 Hirschdorf,  
 Bahnhofstraße 4.

**Bettfedern**  
 doppelt gereinigt, in  
 allen Preislagen.  
 Empfehle gleichzeitig  
 meine chemische Reini-  
 gung.  
 Ww. Emil, Rucheweyh  
 Richte Burgstraße 19.

**Kein Schlaf?**  
 Nerv-Tee „Barbarossa“  
 mit etwas Valerian  
 und Pfefferminz ver-  
 mischt, bringt Abhilfe!  
 ! Achtung a. d. Namen !

**Extraktreiche**  
**Liköressenzen**  
 zum Selbstbereiten von  
 Likören. 1 Dk. für 12  
 Stk. ausreichend Nr. 3.00  
 Laborat. G. Walther  
 Halle-Neustadt.

**das vollere selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!**  
**Alleinige Hersteller:**  
**Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf**

OZONIL

Endlich  
kennt



**Benz-Lastkraftwagen**  
 (4 Tonnen), gebraucht, fahrbereit, billig zu verkaufen.  
 Näheres  
**Hirschberger Papierfabrik, G. m. b. H.,**  
 Hauptbureau Zapfenstraße 16.

**Doppel-Ritter**  
 halten wacht,  
 daß der **Kaffee** gut gemacht.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann  
 diesen vollwertigen Kaffee-Zusatz.

**Georg Jos. Scheuer**  
 STAMMFABRIK FÜRTH VB. GEGRÜNDET 1812

**Gegr. 1905 „Leipziger Fürsorge“ Gegr. 1905**  
 Versicherungsanstalt für Beamte u. freie Berufe V. a. G.  
 ca. 400000 Versicherte im Deutschen Reich  
 Freie Arztwahl! Ohne Nachschußpflicht!  
**Krankenkasse für den Mittelstand**  
 Bezirksleitung: Hirschberg i. R., Wilhelmstraße 7.

Plakate

in allen Ausführungen  
 (ein- und mehrfarbig)  
 für den Anschlag in  
 Hirschberg u. Umgegend  
 übernimmt

Bote

aus dem Rsgb.

# Kernseifen Kennzeichen Krone

**kaufen Sie**  
seit über 40 Jhr.  
nur bei

# Maul

**Kompl. Schaufenst.**  
mit Badentür und  
Kasten,

Stollkalousie, sehr gut  
erhalt., Scheibengröße  
167x192 cm, sof. verfl.  
E. Peter,  
Hirschberg. Schiel.  
Dunkle Burgstraße 7.

## Eisern. Backofen

zu 6 Broteln,  
zu verkaufen,  
Raiwaldau 151.

*Raucher und empfehlen  
Sie die milden und würzigen*

**REUNION CIGARETTEN**

*Nur die Qualität macht's*

★ **Einstern** **Vineta**

4 Pfg. **Gelb** 6 Pfg.



Sa 125

### Stunden des Glücks,

auch am Waschtage, wenn Suma  
Ihnen hilft. Suma ist einfach in der  
Anwendung und vollkommen in der  
Wirkung.

Ihre Wäsche hält doppelt so lange,  
wenn stets nur in Suma gewaschen.

Preis 50 Pfg.

„Sunlicht“ Mannheim

Habe folgende Objekte  
zu verkaufen:

**Landwirtschaften**  
von 10 bis 450 Morg.,

**Gasthäuser,**  
mit u. o. Landwirtsch.,  
**sehr schöne Villa**  
in Gebirgsort, 9 Zim.,  
Veranda u. Küche, sow.  
Nebengeb., parkartig,  
Garten, bei Kaufabschl.  
ganz freierwerbend.

**Hotel**  
im Riesengeb., 4 Gast-  
zimmer, Parkettsaal,  
21 Fremdenzimmer,

**Schlosserei,**  
Grundstück m. Wäsch.,  
und ca. 2 Morg. Gart.,

**Landhäuser**  
mit und ohne Wohn-  
einrichtung,

**Hausgrundstücke**  
m. u. ohne Laden.  
Auskunft gegen Rück-  
porto durch das

**Büro Halebath,**  
Landeshut i. Schiel.,  
Bismarckstr. 3. Tel. 120

Weg. sofortigem Ver-  
kauf verkaufe die

### Wirtschaft

von 34 Morgen für d.  
festen Preis von 16000  
Mk. bei Anz. von 6000  
Mk. d. Rest bleibt fest  
stehen, jedoch sind 1000  
Mk. bei der Verschrei-  
bung zu legen.  
E. Wahn,  
Landeshut,  
Oberstraße 25.

### Sandwirtschaft

mit zirka 10 Morgen,  
electr. Licht u. Kraft,  
ist mit lebendem und  
totem Inventar zu off.  
Agent. verbeten.  
Näheres  
E. Seibt,  
Nieder-Berfahsheim,  
bei Marklissa.

# Wer hilft bauen? Große Existenz

im Bankenviertel, Warmbrunner Platz, für  
Rechtsanwalt, Arzt oder Großhandel, ganze  
Etage zur Verfügung. Garagen vorhanden.  
Nur ernstgemeinte Angebote von Kapital-  
trächtig. Herren unt. H 304 an d. „Boten“ erb.

### Geldverkehr

### Sofort Geld

erb. arbeitslose Damen  
u. Herren b. Besuch v.  
Viehhaltern. Angeb.  
Josef Kreuer,  
Düsseldorf,  
Postschiffach 584.

### 3000 Mark

auf 1. Hypothek in  
Schreiberhan von Kr.-  
Bw. gesucht, evtl. kann  
im September eine 3-  
Zimmerwohnung mit  
Gartenben. abgeg. wer-  
den. Ang. unt. H 276  
an den „Boten“ erbet.

### 3-500 Mk.

gegen Plufen u. Eich.  
Angebote unt. C 321  
an den „Boten“ erbet.

### 15-20 000 Mk.

1. Hypothek auf Indus-  
trie, ger. Werttage  
82,375 Mk. Ind.-Be-  
lastungs-Bej. 95 000  
Mk., bald gefucht.  
Paul Pulch, Liegnitz,  
Sedanstraße 20.

### Tiermarkt

**Dominium**  
**Ober-Stonsdorf**  
nimmt noch mehrere  
Stück

### Jungvieh

auch Fohlen  
auf Weide.  
v. Anobelsdorf.

### Zuchtbulle

Ein schön., rotbunter  
1½ Jahre alt, steht z.  
Verkauf  
Hans Eitel Friedrich,  
Brückenberg.

### Schäferhunde

Ein Wurf Deutsche  
13 Wch. a., m. Stamm-  
baum, zu verkaufen.  
Heinrich Thiel,  
Germendorf, Lynah,  
Heerdgrund 9.

### 10 Hühn., 1 Hahn,

2 jg. Ziegenböcke,  
5 Stück Gänse,  
4 Wochen alt.  
Dobrukerdorf Nr. 8

**Carmol**  
Zahnpasta

bei Rheuma, Halsentzünd.,  
Gonorrh., Kramp., Kopf- u.  
Zahnschmerzen.  
Carmol-Fabrik  
Rheinsberg (Mark)

In Hirschberg erhältlich:  
Emil Korb & Sohn, Drogerie  
Ed. Bettauer, Drogerie am Markt

## National-Registrier-Kassen

— von 100,— Mark an auf Teilzahlung —  
verkauft

W. Krafft, Bahnhofstr. 23.

Gelegenheit! Gelegenheit!

1 neuer eichener Schreibtisch	100 Mk.,
1 Sofa mit Umbau	175 Mk.,
2 neue Metallbetten mit Auflegematrassen	85 Mk.,
2 neue dunkle Bettstellen mit Patent und roten Auflagen	135 Mk.,
1 neues dunkl. Nachttischchen	20 Mk.,

sowie Chaiselongues, Sofas, Patent- u.  
Auflegematrassen billigst bei  
F. Rothkirch, Drahtziehergasse 3.

# BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von vielen Zahnärzten als beste existierende Zahnpasta bezeichnet. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pfg.

**Trinkt Altbeider  
Prinzensprudel.**  
Alleinvertrieb  
f. Schreiberhan und  
Umgegend  
Bruno Krause,  
Bierhandlung,  
Schreiberhan.

### Stellenangebote männliche

Wir suchen zum sofort.  
Eintritt 2 tüchtige, erste

### Maschinen- Gehilfen

Hirschberger Papier-  
fabrik G. m. b. H.,  
Hauptstrasse  
Japanstrasse 16.

Hauptagentur  
Für den hiesigen Be-  
zirk wird von bekann-  
ter Verf.-Ges., die aus-  
gezeichnete, Bran-  
denbeleid, ein erfolgrei-  
cher, gewandter Herr,  
mit guten Beziehungen  
für Werbung und Or-  
ganisation gesucht. D.  
auch evtl. das Inkasso  
übertragen werden kann.  
Bewerber, die diesen  
Anford. genügen mög-  
lichst mit Referenz-  
nachweis u. Ref. ein-  
senden unt. V. D.  
4351 an Ma-Haus-  
stein & Vogler, Breslau

Ein jüngeres  
**Fleischergehilfe**  
per bald gesucht.  
Alfred Feike,  
Friedrichstrasse Nr. 9.

**Düngemittel-  
Reisende**  
bei hoher Provision  
für hiesige Gegend sof.  
gesucht.  
F. Doerner,  
Breslau 13,  
Hörsingstrasse 60.

Ordentlicher, junger  
Mann  
nicht unter 20 Jahren,  
fleißig u. unbedingt  
zuverlässig, gesucht für  
Landwirtschaft u. schw.  
Fuhrwerk.  
Martin Simon,  
Schmidberg,  
Klebaner Straße 20.

**Ein Bursche**  
welcher nähen kann u.  
alle anderen Arbeiten  
mitmacht, kann sich &  
melden in der  
Boten-Anstalt  
Hörsingstr. 1. M. Nr. 149

### Werden Sie Fabrikant!

Nicht dort, wie in all.  
Städten eine m. groß.  
Verdienst verbundene  
Fabrikation  
ein. Erford. ca. M. 400  
Rest in Raten. Ernstl.  
Kestel. erb. sof. Nachr.  
G. Knapp, Hamburg 6,  
Kirchenallee,  
Schiffbauhaus.

Junger, anständiger  
**Bäcker**  
für sofort gesucht.  
Arnolds Konditorei,  
Hermesdorf, Quast.

Ein zuverläss., ehrl. Herr  
**Kutcher**  
kann sich sofort meld.  
Oswald Maiwald,  
Fuhrwerksbesitzer,  
Krummhübel i. Nsgb.,  
Telephon 218.

Tüchtigen  
**Wirtschafter**  
der keine Arbeit scheut,  
für bald gesucht. Land-  
wirtschafter bevorzugt.  
Hermann Opitz,  
Gutsbesitzer, Spiller,  
Kr. Löwenberg, Schl.

Suche für bald oder  
15. Juni flotten  
Unterschweizer  
bei 45 Mr. u. freien  
Raffen, begl. kräft.  
Bursch. v. 16-18 J. a.  
Schweizerlehrling  
bei guter Behandl. u.  
Tariflohn.  
G. Jmdorf, Oberschweiz,  
Rittergut, Pantig  
bei Böbau Sa.

**1 Arbeiter  
u. 1 Dienstmädchen**  
von 16-18 Jahren, in  
Landwirtschaft gesucht.  
Julius Töpfer,  
Altemnitz Nr. 9.

### Stellenangebote weibliche

**Mädchen**  
für die Wäscherei, nicht  
zu jung, in Wäscheb.,  
Köchen und Nähen er-  
fahren, zum 15. Juni  
gesucht.  
Verahotel  
Leichmannsbande,  
Krummhübel i. Nsgb.

Ehrl. junges  
**Mädchen**  
in Landwirtschaft sucht  
M. L. F. G. G. G. G.

Tüchtiges  
**Hausmädchen**  
mit Kochkenntniss,  
per 15. d. M. gef.  
Zu erfragen bei  
Kaufm. Bamberg,  
Langstr. 2. i. Lad.  
Vermittl. erw.

Suche per sofort für  
meinen Restaurations-  
betrieb zum Bedienen  
der Gäste, ein solides  
anständ. fachkundiges

**Fräulein**  
im Alter von 20 bis  
25 Jahren, Wohnung  
außer dem Hause. An-  
gebote mit Bild, Zeugn-  
issen oder persönliche  
Vorstellung.

**Bilener Bierhalle,**  
Inb. Reinb. Biersteck,  
Schweidnitz,  
Burgstr. 9. Fernruf 82.

Besseres, junges  
**Mädchen**  
zum Bedienen d. Gäste  
in Voglerhaus i. Nsgb.  
mit Gaststätte u. Café  
bald gef. Bild, Zeugn.  
Angebote unt. J 327  
an den „Boten“ erbet.

**Kochlehrlinge**  
d. gründl. Erlern. der  
Küche f. Fremdenheim  
u. Gaststätte i. Nsgb.  
per bald gesucht.  
Antrag. unter H 326  
an den „Boten“ erbet.

Suche zum baldigen  
Antritt tüchtige  
**Stütze**  
die perfekt loht u. ein.  
größ. Haushalt vorste-  
hen kann.  
Angebote unt. V 227  
an den „Boten“ erbet.

Besseres  
**Dienstmädchen**  
f. Wäsche u. Hausarbeit  
für sofort gesucht.  
Angebote unt. T 228  
an den „Boten“ erbet.

Suche zum 15. 6. jäng-  
stehendes  
**Mädchen**  
zur häuslichen Arbeit.  
Frau Clara Scholz,  
Schmidberg,  
Fleisch- und Wurst-  
Geschäft.

Unsere dortige  
**Hauptvertretung**  
ist unter günst. Beding. zu ver-  
geben. Wir legen Gewicht auf  
Herrn, welche in kaufm. und  
Industrie-Kreisen bestens ein-  
geführt sind. Tatkraft. Unter-  
stützung der Gesellsch. zuges.

**WienerProvidentia**  
München, Rindermarkt 9  
Unfall-, Haftpflicht-,  
Auto-, Maschinen- u.  
Transp.-Versicherung

Für den Vertrieb eines erstklassigen  
Markensettes sucht  
führende Getreiderei  
für den Platz Hirschberg und Umgegend  
einen

**rührigen Vertreter**  
mit guten ausgebreiteten Verbindungen.  
Ausführliche Bewerbungen unter K T 177  
an Rudolf Woffe, Köln a. Rh.

Sauberes  
**Dienstmädchen**  
für sofort gesucht.  
Frau Hirsch, Obermühle Maiswaldau

**Mädchen**  
für mittl. Landwirtsch.  
auf Stadigt bel gut.  
Bohn sof. gef. Besol-  
geld wird vergütet.  
Angebote unt. F 324  
an den „Boten“ erbet.

**Ein Dienstmädchen  
und 1. Arbeiter**  
d. Landwirtschaft sucht  
H. Schindler,  
Herischdorf i. R.

Ein kinderl. Ehepaar  
sucht zum 15. 6. ein  
**jüng. Mädchen**  
das melken kann, in  
kleiner Landwirtschaft.  
Angebote unt. W 317  
an den „Boten“ erbet.

Ordentl., jüngeres  
**Dienstmädchen**  
per bald gesucht, das  
zu hause schlafen kann.  
Wolinski,  
Bahnhofstrasse 17a.

Fleißiges, ehrl. ches  
**Hausmädchen**  
sucht Fr. Rambach,  
Schützenstrasse 24.

● **Suche** ●  
Res.-Köchin, Köchin,  
Stüb., Stuben- und  
Kammermädchen, Allein-  
mädch. m. u. oh. Kochen,  
Kinderwärterin, Pfleger,  
Kinderpf. u. Mädchen  
hier und auswärts.  
Fr. Elisabeth  
Nowiny-Mirke  
Breslau

Jetzt Ring 60  
Tel. 8523  
Ohle  
gewerbsmäßige  
Stellenvermittlerin.

**Stellengejuche  
weibliche**

Best. Fr., 23 J., sucht  
für 1. 7. Stellung als  
Stütze oder Köchin.  
In allen Zweigen d.  
Haushalts erfahren.  
Werte Angebote erbet.  
Boten-Anstalt  
Weissenberg i. Schl.

Jung., solb. Mädch.,  
Fürstentum, in allen  
Hausarb. erf., im Koch-  
nicht selbst, st. Schnell-  
derkenntn., sucht zum  
1. Juli

**Stellung  
im Haushalt.**  
Angebote unt. G 325  
an den „Boten“ erbet.

Fr. J. selbst. Stell. a.  
**Wirtschafterin**  
Geschäft wie Hausball  
firm. Gute Zeugnisse  
u. K. Kaution vorhd.  
Angebote unt. E 323  
an den „Boten“ erbet.

**Vertrauensstelle.**  
sucht alleinbes. Fr. in  
mittl. Fabr. Im Koch-  
Hausb. u. Scheidern  
firm. Ang. u. D 323  
an den „Boten“ erbet.

Anst., jung. Mädchen  
sucht Stellung als  
**Dienstangestellte**  
Angebote unt. Z 316  
an den „Boten“ erbet.

### Vermietungen

**1 Laden**  
nebst Zimmer u. Küche  
in belebter Straße sof.  
zu vermiet. Pr. 400 M.  
Passen für Schuhmach.  
Friedberg a. Od.  
Börlicher Straße 209,  
bei Mühle.

Sonnige  
**3-Zimmer-  
Wohnung**  
mit allem Komfort, in  
bester Lage Gannert-  
dorf, per bald zu tau-  
schen gesucht gegen  
ebenfalls in Dirschb.  
Beding.: In leicht er-  
reichbar. Nähe a. Bahn.  
Näher. unter V 316  
an den „Boten“ erbet.

**2 Zimmer u. Küche**  
f. sof. m. an Kenndorff-  
erkrankt. Rinde im  
Riesengebiet gesucht.  
Preisangebote an  
Frl. Charlottensburg,  
Domänenstrasse 67.

### Mietsgejuche

**Kl. Kellerraum**  
sof. gef. Beding.: Hell,  
trocken und trocken.  
Angebote unt. G 320  
an den „Boten“ erbet.

# Schauburg

Alte Herrenstrasse 3

## Nur 3 Tage!

Dienstag, den 7. Juni, bis Donnerstag, den 9. Juni 1927

Ein Film aus Oberschlesiens schwerster Zeit



# Land unterm Kreuz

Manuskript und Regie **Dr. Ulrich Kayser**

Außerdem zeigen wir:

## Der Sieg der Jugend

(Der Hans und die Grete)

Die Geschichte zweier junger Menschen mit **Hans Brausewetter** und **Greta Graal**.

## Jugendliche haben Zutritt

Anfangszeiten: **4, 6.10** und **8.20** Uhr.

# KL

Von Dienstag, bis einschl. Donnerstag,  
den 7.—9. Juni 1927.  
Beginn täglich 5 Uhr.

Ab Dienstag bin ich in den Kammerlichtspielen

Ich bin als Wolfshund nicht von menschlicher Einbildung beseelt, trotzdem bin ich der **Star der Filmhunde, das Rätsel der Kriminalisten, das Wunder der Besucher**

**Peter der Große**

Hauptdarsteller in

# Der stumme Ankläger

Nach dem einmütigen Urteil der amerikanischen Presse ist der neue Hundestart ein gefährlicher Konkurrent Rin-Tin-Tins.

Als zweiter Schläger:

# Ein Dieb im Paradies

Sechs Akte nach einer Novelle von Leonhard Merrick.

Eine ganze Reihe von Ueberraschungen von ungewöhnlicher Schönheit! — Ein Kampf unter Wasser zwischen einem Mann und einem ausgewachsenen Haifisch! — Ein Kampf zweier Männer auf dem Meeresgrund! — Ein Nymphenballet auf dem Boden des Ozeans! — Ein Polospiel zwischen 4 Blondinen und 4 brünetten Schönheiten im Badekostüm!

Dauer des Programmes 2 Stunden.

Bad Warmbrunn i. Rsgb., Warmbrunner Lichtspiele  
Mittwoch, den 8. und Dienstag, 9. Juni, Beginn 6 u. 8 Uhr:

# Die kleine Inge u. ihre 3 Väter

Lustspiel in 7 Akten.

Inge, Dorothea Wiedt, Bob, Hetzy, Hardt.

Beiprogramm:

„Liebe und List“, Lustspiel in 2 Akten.

Trinkt Altheider  
Prinzenprudel.

Alleinvertrieb  
f. Krummhübel u. Umg.  
Spediteur Gauke,  
Krummhübel.

Linoleum  
in allen Breiten.  
C. n. e. l. Warmbrunn

Gäml. Roh-Zelle  
kaufen höchstausblend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Hl. Burgstr. 16.

2 Schleifer-  
Werkzeuge  
zu kaufen gesucht.  
Aug. u. Frz. u. A.  
319 an den „Boten“.

# Hafer

Laust  
Epar. und Dapflehns-  
Kasse  
Petersdorf i. Ab.

## Edelkrebse

H. Schultz-Völker's Weinstuben  
Ehren-Rangliste einzusehen

## Bollfrische hiesige Sandeier

in bekannt guter Qualität offeriert in  
10-Schöck-Risten — Preis 10 Pfg. — ab hier.  
Versand an unbekannte Kunden per Nach-  
nahme.

**Richard Hoffmann,**  
Thomaswaldau, Ars Buzslau,  
Fernruf Nr. 8.                      Fernruf Nr. 8.

## Zu verkaufen:

zwei Mestwagen mit Plane  
ein Rollwagen,  
ein Kastenwagen,  
stark und gut erhalten.

**Formanowig,**  
Obermühle Wernersdorf.



Der für den 8. An-  
gesetzte  
Monatsappell  
findet am Donnerstag,  
den 9. d. Mis. Nat.  
Der Vorstand.

## Bergnügungen

3 Eichen  
Jeden Mittwoch:

**Tanz**  
und Damenkaffee.

„Deutsches Haus“  
Petersdorf i. Riesengebirge.  
Mittwoch, 8. Juni, abds 8 1/2 Uhr:  
**Lieder-Abend**

des  
Prof. Felix Schmidt-Quartett  
Doppelquartett  
des Berlin. Lehrergesangsvereins.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1 M.  
Hotel „Silesia“, Buchhandlg. Gold u.  
Kaufhaus Hirt.  
An der Abendkasse à 1,20 M.  
Anschließend: Tanzkränzchen.

Waltzschänke bei Kaiserswaldau  
Heute Dienstag:  
**Grosser Tanz!**

**Aktendecken**  
vorhältig im „Boten a. d. Riesengebirge.“

# Neue Preise! NSU

Phaethon . . . . . RM. 5350.-  
Innensteuerlimousine . . RM. 6250.-

sofort lieferbar

**NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Berlin**

Autorisierte Vertretung:

**Max Horter, Hirschberg/Schles.**



findet große Auswahl in wirklich gediegenen, hocheleganten

## Fahrrädern

zu äußerst niedrigen Preisen (auch auf Teilzahlung) bei

**Gustav Demuth**

Außere Burgstrasse 7  
Reparaturen! Ersatzteile!

# BELIEBT

seit über 20 Jahren, unerreicht in Güte, Milde und Wohlgeruch

Verlangen Sie ausdrücklich die

## Holländerin Buttermilch-Seife

Überall zu haben!

Preis pro Stück . . . . . 35 Pfg.

Alleinige Hersteller:

**Günther & Haussner, A.-G.**

Chemnitz-Kappel.

Vertreter: Max Hennig, Breslau 23, Goethestraße 167.



## Probieren Sie unsere Orangeade

Feinstes Erfrischungsgetränk.

Gebäude Cassel A.-G., Markt 14.

Greiffenberger Straße Nr. 20/22.

## Gardinen Läuferstoffe

empfiehlt  
Enge, Warmbrunn

# Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlweise. Angebote bereitwilligst.

**Olbrich, Pianofabrik, Glatz**

Gebe hiermit bekannt, daß ich das

## Geschäft

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise und unter guter, fachmännischer Leitung weiterführe u. bitte, das uns früher erwiesene Vertrauen auch in Zukunft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Pauline Wajlawik,**

Bad Warmbrunn,

Ziethenstraße 17.

## Aufwandsische, Wäschemangeln

Waldmaschinen, Bringmaschinen.

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

Das

# Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8

## Zur Balkon-Bepflanzung!

Blühende Petargonien :: Petunien  
Fuchsien.

Zur Einfassung von Blumenbeeten:

Note gefüllte Tausendschön :: Lobelien  
Zwergastern :: Phytolacca

Starke blühende Tomatenpflanzen

Alle Gemüse- u. Sommerblumenpflanzen  
empfiehlt

**H. Schmidts Gärtnerei,**

Geschäftsstelle 30 e.

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend  
:-: auf dem Markte. :-:

## Oelgemälde

**Kais. Wilh. I. Brustbild,**

Orig. v. Prof. James Marshall-Haag  
(Kaiser dem Künstler selbst gezeichnet).

Heidelandschaft, Oelgemälde,

Orig. v. Zaeger

preiswert zu verkaufen.

Zu besichtigen Kunsthandlung b. Herrn  
Röbte, Hirschberg. Hagendoffstraße 62.